<36635917020010

Des Stadt-Secretarius

Cristianus Wierstraat

Reimchronik der Stadt Neuss

zur Zeit der Belagerung

durch

Karl den Kühnen, Herzog von Burgund.

Nach dem Original-Druck von 1497,

mit

Anmerkungen und Wörterbuch,

herausgegeben

von

Dr. E. von Groote.

Köln, 1855.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Einleitung.

Aus dem vielumfassenden Bilde des Lebens und der Thaten Karls des Kühnen, Herzogs von Burgund, tritt die vorliegende Historie nur als eine Episode hervor, die als solche von dem wackern Verfasser aufgefasst und gleichsam in einer Federzeichnung oder in einem sauberen Holzschnitte dem Andenken der Nachwelt übergeben wurde. Die Würdigung ihres geschichtlichen Werthes liegt dem Zwecke gegenwärtiger Ausgabe um so mehr fern, da die Begebenheiten der Burgundischen Kriege überhaupt, und in's Besondere auch der Antheil des Erzstifts Köln und der umliegenden Lande an denselben, in älterer und neuerer Zeit in ausführlichen Werken dargestellt worden sind.

Dagegen wird eine neue Ausgabe dieses reinniederdeutschen Gedichtes, dessen Originaldruck nur noch in einigen wenigen Exemplaren auf unsere Zeit gekommen ist, des Dankes der Freunde unserer Sprache nicht unwerth erscheinen. Der Grammatiker wie der Lexikograph wird darin für seine Forschungen reiche Ausbeute finden.

Zur leichteren Orientirung in den politischen Conjuncturen jener Zeit und in den Verhältnissen am Niederrhein wird es somit an einigen kurzen Erörterungen genügen. Karls Vater, Herzog Philipp von Burgund, hatte bereits theils durch glänzende Waffenthaten, theils durch Verträge Brabant, Limburg, Hennegau, Holland, Seeland, Friesland, Luxenburg, Chiny und andere Landstriche, mit seinen Besitzungen vereinigt, so dass seine Macht den Königen von Frankreich gefährlich zu werden anfing. Im Jahre 1430 hatte er in Brügge den Orden des goldenen Vliesses gestiftet und nach einem sehr bewegten Leben hinterliess er 1467 seinem Sohne Karl nebst jenen

reichen Provinzen auch den Ehrgeiz, den Glanz des Hauses Burgund stets mehr zu fördern und zu sichern. Der Kölnische Chronist fügt den Nachrichten über seine Thaten und seinen Tod die kurzen bezeichnenden Worte hinzu: he hadde vill in syme leuen bedreuen. *)

Schon bald nach seines Vaters Tode hatte Karl sich, nachdem seine erste Gemalin Katharina, Tochter Karls VII. von Frankreich, und die zweite, Isabelle von Bourbon, gestorben waren, mit Margaretha, Schwester des Königs Eduard IV. von England verheirathet. Die Vermälung wurde 1468 in Brügge mit dem Aufwand übermässiger Pracht begangen. Ausser Maria, der Tochter Isabellens von Bourbon, hatte er jedoch aus diesen Ehen keine Kinder.

Zunächst nahm er an Fehden Theil, welche, von Ludwig XI. angeregt, in Lüttich gegen den Bischof ausgebrochen waren. Sein Sieg bei S. Tron machte diesem Aufruhr zum Missvergnügen des Königs schnell ein Ende.

Um das Jahr 1471 waren die Schweizer mit ihrem Gränznachbaren, dem Herzog Sigismund von Oesterreich, wegen Bedrückungen, welche die Statthalter des Herzogs sich sollten erlaubt haben, in Streit gerathen. Sigismund hatte sich vergebens um Hülfe bei dem Könige von Frankreich verwandt; Karl von Burgund aber übernahm von dem Herzog pfandweise dessen Herrschaften im Südgau, Elsass und Breisgau, und bestellte daselbst Peter von Hagenbach zum Landvogt, welcher mit unerhörter Tyrannei sowohl in den verpfändeten Besitzungen, als gegen die sämmtlichen Eidgenossen verfuhr, so dass alsbald jeder Zweifel verschwand, Karls Absicht gehe nur dahin, jene sämmtlichen Lande seiner eigenen Herrschaft zu unterwerfen.

Vergeblich kam 1474 der Kaiser Friedrich selbst nach Basel, um eine friedliche Ausgleichung dieser Fehden zu versuchen. Die beiderseitige Erbitterung war zu gross und namentlich mussten diese Absichten an dem Stolze des hochfahrenden Herzogs scheitern. Der Kaiser fuhr rheinabwärts nach

*) Cronica van der hilliger stat van Coellen fol. 318 b.

Trier, wohin ihm Karl alsbald mit glänzender Umgebung und in der Erwartung folgte, vom Kaiser die königliche Würde zu erlangen. Er hatte sogar Krone, Scepter und Thron (Gestuhle) mit sich geführt und dem Kaiser reiche Geschenke anbieten lassen, wenn er seinen Wünschen entsprechen würde.

Von der Pracht und dem Reichthum, den Karl damals entwickelte, giebt die Schilderung eines Gastmals, welches Karl dem Kaiser und seinem Gefolge in Trier anbot, und die mit den Worten, wie ein Zeitgenosse sie mittheilt*), hier folgen mag, ein lebendiges Zeugniss.

„Von dem grossen köstlichen Mal, das der Hertzog von Burgunn dem Keiser und andern Fürsten gab und wie das mit Ordnung und grossem Richthum zuging.

In dem Jar, da man zalt von der Geburt unsers lieben Herren Jesu Christi tusend vierhundert sibentzig und vier Jare, an einem Mentag nach S. Franciscus-Tag hat Hertzog Carolus von Burgunn geladen zu Tisch unsern Herrn den Keiser, Hertzog Maximilianen sinen Sun und alle Fürsten und Graffen mit andern Herren, die mit ihm zu Trier waren, auch aller Fürsten Bottschafften und reit der Keiser an dem egenanten Tage mit aller siner Herrschafft zu S. Maximinianen und reit ihm vor Graf Aeberhard von Wirtenberg, Wilhelm von Wernow, die warent wol gerüst scharff ze rennen und kämen darnach zween Oesterricher, die ritten zu S. Maximinianen in den Hoff und kam der Hertzog von Burgunn zu ihm harus und hat an ein guldin Rock mit Berlin und Edel-Gestein, der wart geschetzet für hundert tusend Guldin und ranten daselbs die obgenanten sechs vor den Herren und nach dem Rennen stunden die Herren ab und gingen in die Kilchen.

Item, der Altar was also geziert, zum ersten stunden darauf xxiiij Bild uf vier Schemeln, jeglichs anderhalb

*) Diebold Schillings Beschreibung der Burgundischen Kriegen. Bern 1743. S. 87.

Ellen lang, waren alle silbrin und vergült, zu oberst darnach, auch uf zwen Schemeln, zwölff Apostel, warent auch silbrin und vergült, darnach zechen Bilde luter Gold und ander schlecht und demnocht köstlich Bilde auch gantz silbrin und vergült und aber vier Bild, Ellen lang auch gantz silbrin und vergült.

Item, zechen Crütz by den Bilden, luter Gold mit edlen köstlichen Gestein, was je eins grösser denn das ander und daran gross Geziert geleit.

Item, sechs Lüchter, zween luter Gold, zween vergült und zween silbrin; vier Engel, luter Gold, Ellen lang, mit vier Lüchtern auch guldin; ein Kasten was jtel guldin, darinne was S. Paulus und S. Anthonien Heiltum.

Item, aber ein Tabernackel was mit kleinen Bilden, der was von luterm Golde gemacht und mit edlem Gestein fast durch zieret.

Item ein guldin Gilgien (Lilie) *mit grossen köstlichen edlen Gesteinen darinne der dryge Nagel einer unsers Herren Iesu Christi, als man seit, und ein Crütz darin geschnitten von dem Heiligen Crütze, darinne ein Diemant wol zweyer Finger lang was und mag denselben Gilgien von des grossen Heiltums wegen nieman geschetzen.* *)

Item, nach der Mess gingen die Herren in das Refental (Refectorium) *zu S. Maximinianen, darinne stund ein Buffet was zechen Staffeln hoch und zwentzig Spannen breit und stunde bis oben an das Gewelbe dis hienach genempten Stücke.*

Item, xxxiiij Fleschen gross und klein, der merteil gantz guldin und die andern silbrin und vergült, aber sibenzig Kannen, gross und klein, alle guldin und silbrin und ob hundert verdachter Bechern mit Gold und Edlegestein und grossen Berlin gemacht, aber viertzig Dotzen grosser Schalen, darzu sechs Schiff gross und klein gantz silbrin, xxiiij grosser silbrin Blatten und ein Teil gantz guldin, Hände zu weschen und ander Geschirr.

---

*) Vielleicht la fleur de lis, welche später durch den Kaiser Max an Heinrich den VII. von England um 50,000 Goldkronen verpfändet wurde. Vehse Gesch. des österreich. Hofes und Adels. Hamburg 1851 Th. I. S. 118. Anmerkung.

Item aber sechs Einhorn, darunter waren zwey jeglichs dryer Ellen hoch, aber ein silbrin allwegen dryer Ellen hoch und sechs silbrin gross Gelten (Krüge) *hat jeglich xxiiij Mass und was alles silbrin das uf dem Tisch stund und tranck jeglicher us einer grossen silberin Schalen und hatten je zween ein guldin oder silberin Wasser-Kannen vor jnen stan.*

Item das Refental was gantz umbzogen mit gewürckten guldinen Tüchern und ob dem Tisch, ob dem der Keiser sass, was ein köstlich guldin Tuch. Es stunden auch dry Tisch an dem Refental, die waren glich lang.

Item an dem obresten Tisch sass der Keiser und Hertzog von Burgunn by einandern und sass by jnen an demselben Tisch der Bischoff von Mentz, der Bischoff von Trier, der Bischoff von Lüttich und der Bischoff von Urtricht.

Item an dem andern Tische Hertzog Maximilian von Oesterrich, Hertzog Steffan von Peyern, Hertzog Albrecht von München und Hertzog Ludwig von Valdentz.

Item an dem dritten Tisch an der rechten Siten sass der Bischoff von Eystetten, Margraff Carle und Margraff Christoffel von Baden, Margraff Albrechts von Brandenburg Rätte, der Türgisch Keiser, Graff Hug von Montfort, Graff Jos von Hochen-Zollern, Graff Ulrich von Montfort, Graff Krafft von Hochenloh, Graff Adolff von Nassow, Graff Philipp von Nassow, darzu Hertzog Maximilianen Hoffmeister und ander Herren.

Item oben an der andern Siten Graff Aeberhard von Wirtenberg, Margraff Albrecht von Brandenburg, Herr Iacob Trab, Graff Ulrich von Sultz, Graff Otto von Henneberg, Graff Alwig von Sultz, Graff Schaffrit von Lüningen, Friderich von Pusch, der Tum-Probst von Trier, Graff Jeörg von Lüningen, Graff Aeberhart von Sonnenberg und ander.

Item der erst Gang mit dem Anrichten waren vierzechen Essen; vor dem Essen gingen zechen Trummeter, vier Pfiffer und zween mit grossen Böcken und sechszechen Graffen mit jtel guldinen gestucketen Röcken.

Item zu dem andern Gang zwölff Essen und zu dem dritten Gang zechen Essen, die warent alle köstlich wol bereit.

Item nach dem Essen bracht man drissig köstlicher Credentz-Geschirr mit Confect, darunter ward das Ein geschetzet für sechtzig guldin Gulden.

Item der Hertzog von Burgunn hat me dann sechshundert Mann an sinem Hoff, die alle anhatten anders nit dann guldin, silbrin und siden Gewant und fast wol durchziert mit Beschlecht (Besatz von Borten) *ohn sin Bogner, die in sin Garden gehören, der sind zweyhundert, die hatten Scharnien* (Scharmey, scaramange, Waffenrock) *an, warent alle guldin und silbrin.*

Item man sagt auch, das kein keyserliches Mahl von keinem Hertzogen von Burgunn nie me gesechen sye und auch das gros Gutt und Geziert, als obstat."

Die finanziellen Verhältnisse des Kaisers waren damals nichts weniger als glänzend. Die übertriebene Verschwendung, welche der Herzog von Burgund bei dieser Gelegenheit zeigte, war daher weit eher dazu angethan, den ohnehin argwöhnischen und unentschlossenen Friedrich zu beleidigen, als ihn für die Absichten Karls, der zunächst die Königswürde, dann aber das Vicariat über die Reichsländer am linken Rheinufer von dem Kaiser zu erlangen hoffte, günstig zu stimmen. Dennoch zeigte dieser sich unter der Bedingung geneigt, dass Karl vorab die Vermälung seiner Tochter Maria mit dem Sohne des Kaisers, dem Herzog Maximilian von Oesterreich, solle vollziehen lassen. Keiner der beiden Fürsten wollte sich zuerst entscheiden und der schwache Kaiser, durch Ludwig XI. noch in seinem Argwohn gegen Karl bestärkt, verschob die Sache und entfernte sich heimlich von Trier. Erst nach Karls Tode, der 1477 in der Schlacht bei Nancy fiel, kam die Ehe seiner Tochter mit Maximilian dennoch zu Stande; allein auch damals waren des Letztern Geldmittel noch so schwach, dass die Hochzeits-Kosten in Gent aus dem Vermögen der Braut bestritten werden mussten. Sie starb daselbst schon vier Jahre nachher und die Stadt behielt die Kinder als Geissel zurück, bis des Vaters Schulden gezahlt wurden.

Mittlererweile dauerte der Krieg in der Schweiz ununterbrochen fort, bis Sigismund von Oesterreich in Vereinbarung mit den benachbarten Fürsten und den Städten Mittel schaffte, die 80,000 Gulden, wofür seine Besitzungen an den Herzog Karl verpfändet waren, zurückzuzahlen. Ueberdiess war der als Landvogt bestellte von Hagenbach, nachdem er die Eidgenossen auf das grausamste behandelt hatte, in Breisach gefangen und zur äussersten Erbitterung des Herzogs nach kurzem Prozess enthauptet worden. *)

Endlich aber verbündete sich auch König Ludwig von Frankreich mit den Eidgenossen zu Schutz und Trutz gegen den Herzog von Burgund unter Gelöbniss, dass keiner von beiden Theilen ohne des andern Zustimmung mit demselben Frieden schliessen solle.

In seinem Unmuth suchte Karl nun in anderer Weise sein Ziel zu verfolgen und das erstrebte Reichsvicariat in den Ländern am Niederrhein dadurch zu erlangen, dass er sich zum Schutzherrn des Erzbischofs Ruprecht von Köln aufwarf.

D. Schillings sagt: **) „*Glich darnach unterstund der Hertzog von Burgund durch sin eigen Gewalt und ohn Recht etwas mit dem Bischtum von Cölln anzefachen und dasselb wider sin alt Herkommen und Fryheit ze trucken und damit den heiligen Stul von Rom und das Römisch Rych ze beschwechen; da ihm das nach sinem Willen nit möcht verlangen, das er vor ihm hat, do zoch er bald mit grosser Macht und Gewalt für die Stadt Nuss, die dem Bischtum von Cölln verwandt und auch ein Richtstatt was und schlug von Stund an sin Leger darfür. Da hat er sinen Eid, den er vorhin dem Keiser kurtzlich geschworen hat, wider das Römisch Ryche nit ze tunde, gar schlechtiglich gehalten und gar wenig betrachtet, das der Bischoff von Cölln auch ein Churfürst des heiligen Rychs ist.*“

---

*) D. Schillings a. a. O. S. 119. 123.

**) a. a. O. S. 127.

Dann fährt Schillings fort: *„Alsbalde die von Cölln das vernamen, da schickten sy gar treffenlich handvest Lühte gen Nuss und fing man von Stund an Tag und Nacht in der Statt wercken und sich gegen den Hertzogen von Burgunn mannlich zu rüsten und meinten ihm mit Gottes und des Himmel-Fürsten Sant Kewis* (Quirinus) *Hilff, der dann jr rechter Patron ist, ein Widerstand ze tunde, bis sy uss sinem Gewalt von dem Römischen Keiser, auch andern Fürsten Herren und Rych-Stetten möchten entschütt werden und taten ihm grossen Widerstand mit Schiessen, Scharmutzen und anderm. Er fing auch mit jnen vil Stürme und ander Sachen an und als man das uss gewarer Kundschafft hat, so wurden etlich Tage ob fünfhundert Büchsen-Steinen, gross und klein, in die Statt geschossen. Sy wartent sich auch gar mannlich und tatent dem Hertzogen grossen Widerstand und Abbruch mit Umbringen und Erstechen vil lüter, als man harnach witer hören wird.“*

*) *„Und nachdem dann der Hertzog von Burgunn so mit grossem Gewalt und Machten vor der Statt Nuss lag und die frommen Lühte darinne fast genött wurden, das er auch wenig genoss, dann er kein Recht darzu hat, nachdem es dann wider das Römische Rych was, dem er vorhin in kurtzem geschworen und aber das gar schlechtiglichen gehalten hat, do ward der Römisch Keiser von denen von Cölln gar menigfaltiglichen ermant, sin Hilff und Stür darzu ze tunde, damit die frommen Lühte in Nuss entschütt und das heilig Rych nit als gantz vertruckt wurde. Das geriet ihm demnocht etwas zu Hertzen gan und wurden von ihm erfordert und gemant alle Fürsten des Rychs und Rych-Stette und mit Sunderheit aber gemein Eidgenossen von Stetten und Lendern und wart auch die Sachen zu Hertzen namen und betrachten, was dem heiligen Ryche daran gelegen wer.“*

Aeusserst erfreulich ist es zu sehen, in welchem innigen Verkehr noch in damaliger Zeit die deutschen Städte unter sich standen, wie sie einander von ihrem Wohl und Wehe

---

*) a. a. O. S. 152.

Nachricht gaben und wechselseitige Theilnahme und Hülfe gewärtigten. Schillings giebt eine Mittheilung von Cöln an Bern unter der Ueberschrift *)

„*Das die von Cölln denen von Bern schribent von dero von Nuss wegen.*“

„*Unsern fründlichen Gruss und was wir Ehren und Trüwen vermögen bevor. Sunder lieben guten und getrüwen Fründe! Als üwer Liebe uns geschrieben hat von dem bösen Regiment wilent des Hagenbachs und wie der mit Urteil und Recht zem Tode bracht worden und das Land wider in des Hertzogen von Oesterrich Hand kommen ist und fürrer rüren, von den ungöttlichen unchristenlichen unmenschlichen und unnatürlichen Sachen mit der Burgunner, Lamparter und jr Anhenger Fürnemmen dieselben Lande und Lühte wider under sich zu bringen, das wir sölichs by uns betrachten und (zu) Hertzen nemmen und uns allzit an unserm Ende mannlich halten wellen, dessglich ir an üwerem Ende auch wellent tun, wie dann üwer fründlich Schriben mit langer danck-nemmer Verklerung inhalt hand wir gehort und verstanden und hoffen zu Gott dem allmechtigen dass sölich Ubeltat, derglich auch von den Burgunschen allhie by uns teglichs begangen werden, me und nit minder zu sinen Ziten fürer gestrafft söllen werden von Gotte und den Lühten, als an dem Hagenbach by üch und an andern die hie zu Lande bosslich gefahren hand, erschossen, erschlagen und ertrenckt sind, beschechen ist; so dann der Gewalt der Burgunschen so schwindlich in die Land ist kommen und der Hertzog die Statt Nuss dem Stifft Cöln verwant, nun in die achtende Wuchen belegert und getrengt hat mit Geschütz und Sturme, das er je lenger je mehr beharret, also das zu denen von Nuss nieman mag kommen noch wandlen, sy in keinen Dingen zu trösten; hand wir das vor etlichen Tagen der Keiserlichen Majestat verkündt, sich mit des heiligen Rychs Churfürsten, darzu andern Fürsten, Herren und Stetten harab in das Rych zu fügen und semlichem grossen Gewalt Wider-*

*) a. a. O. S. 152.

stand ze tunde, dem allmechtigen Gotte zu Lobe, dem heiligen christlichen Glouben zu Handhabung, dem heiligeu Ryche zu Vermerunge und Straffunge der Ubeltat, vorgeschriben, und um des gemeinen Bestens willen, daruff die Keiserlich Majestat mit siner Gnaden–Schrifften uns gantz getröst hat, dem heiligen Rych und uns allen zu Hilf ze kommen, des auch wir von Tag ze Tag erwarten. Nützit destminder hand wir viel Herren, Edel und ander in mercklicher Zal an uns in unsern Sold genommen uff unser Statt und Gemeinden grosse Kosten und Schaden, uns vor semlichem Gewalt ob uns des begegnen wurde, darvor Gott sye! zu retten, dieselben wir teglichs denen von Nuss zu lieb bruchen, das aber wenig hilffet, so die Macht des Hertzogen gross ist und ander Fürsten, Herren, Stette und Gemeinden umb und by uns gelegen gegen dem Hertzogen Verpüntnuss halben nit tun törven, es wär dann das des Keisers Gewalt diesen Landen nechert Widerstand ze tunde, als das von ihm angesagt ist und wir auch Abschrifft siner Widersagungen an den Hertzogen von Burgunn üch hiemit senden. Wo dem also nachgangen wirt, so trüwen wir zu dem allmechtigen Gott; an diesem Ende soll auch nit gefyret werden, dabi wir begeren sehr früntlichen, üwer Liebe well an üwerem Ende den angefangenen Dingen gegen dem Ubelteter sölich Vervolg geben mit allem Flyss und ungespartem Ernst, das üch und uns allen zu Frommen kommen möge. Wir wellent mit der Hilff Gottes hie zu Lande unsern Anteil tun was in unser Macht ist. Damit befehlen wir üwer Liebe Gott dem allmechtigen in sin heilig Hutt. Datum an S. Matthäus Tag Anno lxxv."

„Von einem Zedel, was in der obgenanten Missive verschlossen, der wiset, als das von Wort ze Wort harnach stat."

„Getrüwen lieben Fründe, wir verkünden üch auch hiemit, das der Hertzog von Burgunn diser Tagen einen siner Diener zu der Statt Nuss Porten geschickt, der hat begert ihn hinin ze lassen, das ihm werden möcht des heiligen Sant Küris (Quirins) Wasser, auch begert er etwas mit jnen zu reden von Befelchs wegen sins Herren. Und also tat man ihm der

Statt Porten uff und wurden ihm angendes vor der Statt sin Augen verbunden und also blind uff das Richthauss in der Statt gefürt. Da begert er, man wolt ihm die Augen entbinden und ihn nit me dann vier oder fünf der gewaltigsten in der Statt besechen und mit inen reden lassen, das beschach. Da fing er an und rett die Meynung so ihm der Hertzog befohlen hat. Das was also, das sy die Statt Nuss ihm übergeben, so wolt er sy gar gnediglich empfachen, sy by jren alten Fryheiten und guten Gewonheiten lassen bliben und sy fürer gar hoch und me fryen, mit gar vil guter Worten. Daruff gaben sy ihm ze Antwurt: Sy möchten alsbalde jren Raht by einander nit haben, er möcht aber wider hinus keren zu sinem Herren und ihm also sagen: Wolt er ein Antwurt haben uff sin Anmutung, so möcht er denselben Tag, als er den Botten in die Statt geschickt hette, anziechen, so wollten sy sich bedencken und ihm von dannenthin über ein Jare ein Antwurt geben und schickten ihn also mit verbundnen Augen wider von jnen mit Sant Kürris-Wasser und keiner andern Antwurt.“

Darauf lässt Schillings die Kriegserklärung des Kaisers gegen den Herzog von Burgund folgen:

„Wir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Keiser zu allen Ziten Merer des Ryches, zu Hungern, Dalmatien, Croatien Künig, Hertzog zu Osterrich und zu Stier etc. Tund Carolen Hertzogen von Burgunn zu wissen: Als du menigfaltig Beschwärungen wider das heilig Rych übest, mit Vorhaltung mercklicher Fürstenthumen, Graffschafften und Landen, so von uns und dem heiligen Ryche zu Lechen rüren und du unempfangen, frewenlichen inhast und uns und dem heiligen Ryche vorhaltest, unangesechen das wir dich mit dem Hertzogthum Gellern belechnet und desshalb unser gnedig und demütig Erbietung, so wir dann gegen dir getan haben, das du dann nit abgesettigt syn wilt, sunder dich je witer understast uns zu wider und dem heiligen Rych zu Abbruch in dasselbs zu flechten, dich auch wider unsern Willen schribest und annimmest, ein Erb-Vogt des

wirdigen Stifftes Cöln zu sinde, das ein mercklich Churfürstenthum und ein Glid des heiligen Rychs ist, auch die Statt Nuss und unser und des Rychs Fürsten, Graffen, Herren, Ritter und Knecht und Undertanen darinne uss eigenem Mutwillen schwerlichen benöttigest und derselben mengen, so dir gefenglich zu Handen kommen, siner Ritterlichen Were und Gutheit halb vom Leben zem Tode bringen hast lassen und noch teglichen, als sich uss dinen Würckungen erzeigt, understast, auch ander mercklich Glider des heiligen Rychs, ohn billich Ervordrungen, an Lib und an Gut understast zu benöttigen und zu beschedigen, das uns alles unlidig ist; desshalben und uss andern mercklichen Ursachen und Verhandlungen wider uns, das heilig Rych, die Unsern durch dich beschechen, Wir als Römischer Keiser, durch Anruffen der Vertruckten, auch mit Raht unser Churfürsten, Fürsten, Herren und ander des Rychs Undertanen bewegt worden, wider dich, die Dinen, din Helffer und Bileger Gegenwer ze tunde; darumb als Römischer Keiser wellen wir dir sölich unser Gegenwer, die wir durch unser Churfürsten, Fürsten, Undertanen, Helffer und Zugewanten des heiligen Rychs tun werden, du oder die Dinen Schaden empfiengen, die von unsern und des heiligen Rychs wegen unser Keiserlich Ehre und Wirde mit disem unserm Keiserlichen offnen Briefe bewart haben, der zu Gezücknuss mit unserm Keiserlichen Majestat uffgetrucktem Jnsigel versigelt und geben ist zu Andernach an Samstag der heiligen dryer Küngen Tag Anno lxxv. unsers Rychs des Römischen im xxxv und des Keiserthums im xxv. des Hungerischen im xvij. Jaren."

Fernere Mittheilungen aus Cöln an die Stadt Bern:

„Unsern früntlichen Gruss und was wir Ehren und Gutes vermögen bevor. Sundern lieben und getrüwen Fründe! Als jr uns geschriben hand von den Victorien gegen den Fienden in hochen Burgunn vor Erikort beschechen, hand wir von Hertzen gern gehört und sind des gar wol erfröwt.

Unser Herr Gott schick fürer die Sachen by üch und allhie zu Lande zem Besten fürer als jr begern. Was uns sider unsern nechsten Schriben begegnet sye, üch das auch früntlich zu wissen lassen, das tund wir billich und gern und fügen üch daruff zu wissen, das sider derselben Zite der Unsern sechshundert guter Mannen, mit Salpeter wol geladen, des sy in Nuss grossen Mangel hielten und auch Not hatten, mit Liebe darin kommen sind, so haben auch sy desselben Tages angetretten uff die Fiend und dero me dann vierhundert erschlagen und zechen oder zwölf Schirmen verbrönt und etlich Büchsen genommen und die mit jnen in die Statt bracht. Auch sind sy am nächst vergangenen Dornstag nach mittem Tage mit vierhundert Mannen in der Lamparter Heere getretten. Dazwüschen wart jnen die Port, da sy wider in solten, undergangen. Da tratten die von Nuss uss mit gantzer Macht und begerten jr Fründe zu retten und lieffen an die Fiend und behielten Oberhand und namen die Fiend die Flucht und verluren ob fünfhundert Mannen und der von Nuss bliben nit me dann dry tod und zween gefangen. Der Hertzog thet den einen zu ihm kommen und fragt den umb Gelegenheit der Statt Nuss. Der hat ihm geantwurt, in Nuss sye alles Rahtes gnug, dann ehe die nüwen Lühte darin kemen, da hetten sy nit vil Pulvers; des hetten sy nun mer dan gnug und machten darzu alle Tag mer und werent gehertzt Lüht darin und meinten die Statt wol ze behalten. Des was der Hertzog nit wol zufriden und wolt wol das er mit Liebe dannen were. Item nun am nechst-vergangenen Samstag tratten aber die von Nuss harus und namen den Fienden ein Bollwerck und schlugen jr etlich zu tode und am Sonnentag hand sy ein gross Scharmutzen gehalten von eins Graben wegen, den die Fiend gern hetten gehebt. Der Fienden waren by sechs tusenten geordnet, die den Graben stürmten. Da tratent die von Nuss in den Graben und uff ir Bollwerck und Muren und schussen in die Fiend und verbranten sy mit heissem Pech, Kalch und Wasser zemal sere und triben den Fiend mit gantzem Gewalt vom Graben wider hindersich und die von Nuss,

Gott sye gelobt, gewunnen Oberhand, des der Hertzog gantz böss und zornig was, dass die Sinen den Graben nit gewinnen konden. Und in disen Dingen sind der Fienden vil tod bliben, darunder Ehren-Lühte sind gewesen, und trumetent darnach in der Statt und warent frölich.

Item wir haben auch von guten Fründen warlich vernommen, das in geheimd von dem Hertzogen gerett werde: So sy den truckinen Graben nit haben mögen gewinnen, so gewinnen sy auch die Statt niemermer. Fürrer haben auch wir warlich vernommen, wie dem Hertzogen am nechsten Frytag geschriben sye, das unser Herr der Keiser mit vil Fürsten, Herren und Volckes uff dem Weg sye, ihn von dannen zu schlachen, das gefalt ihm zemal übel und wolt darum gern uff sinen Kosten den Künig von Tennenmarck, der etwas Zites by ihm gewesen ist, noch lenger behalten und meint, durch ein semlichen Fürsten eins Fridens ze bekommen. Ouch sind ihm Schrifften in das Heere kommen von der Schlacht, so die Sinen in hochen Burgunn durch üch ander gelitten haben, das ihn gantz zerstört und halb unsinnig gemacht hat und hetten sin Rähte gern gesechen, das er uffgebrochen were, dem Widerstand ze tunde. Da hat der Hertzog fast hoch geschworn, er welle tod vor Nuss bliben oder sinen Willen schaffen und solte er alle sine Land darumb verlieren. Das verkünden wir üch als unsern lieben Fründen und was jr wissen oder fürer vernemmen, das wellen uns auch nit verhalten. Datum Vigilia Sanct. Andrea. Anno lxxv.“

„Uff Samstag vor dem heiligen Pfingsttage im lxxv. Iar hat sich die Keiserliche Majestat in unser Statt Cöln erhebt mit sampt den Churfürsten und Fürsten, Geistlichen und Weltlichen und mengen Graffen, Fryen, Herren, Rittern und Knechten und auch Stetten in das Felt, dem Hertzogen von Burgunn zu Gegenwer zu ziechen und die frommen Lühte in der Statt Nuss zu entschütten und hat das vierte Leger genommen by einer Viertel einer Mile Wegs by des Hertzogen Heere obgenant und in dem dritten Leger hat sich ein Uffruhr gemacht in dem Heer under den Fründen, zwüschen des

Bischoffs von Münster Lühten eins Teils und denen von Strassburg anders Teils und haben allda des ersten einander geschlagen, mit Messern etlich erstochen und zu beiden Teilen vil wund bliben. Und als aber sy den Strassburgern zu starck warent und sy zuruck tribent, da tratent die von Strassburg zu jrem Geschütz der Schlangen-Büchsen und schussent wol ein Stunde in die von Münster und tribent die damit zuruck. Indem wurden etlich erstochen, erschossen und viel wund und sunders eins Ritters Sun uff des von Münsters Siten, der wol hundert tusend Guldin rich was. Umb den hat man vil Kumbers; und sunst me dann sechszig tod und wund. Es ward auch etlich Tage verzogen witer zu ziechen, desshalb die von Münster heim wolten sin gezogen, dann denselben Bischoff bis an den dritten Tag zu der Keiserlichen Majestat ze kommen nieman vermocht. Und beschach die Uffrur in der Fronvasten, da wolt einer von Strassburg, der vorhin dis Ungeschicht auch angefangen hat, semlichs wider angefangen haben. Der wart ergriffen und ihm sin Houpt, das er wol verdient hat, abgeschlagen.

Uff Samstag vor unsers Herren Fronlichnams-Tag erhub sich die Keiserliche Majestat mit sampt der Wagenburg und er selbs in einem gantzen Harnesch und legert sich zu dem Hertzogen gar nahe. Und als die Wagenburg geschlagen wart, und nit demnocht allenthalben vermacht und mit allem Züge darin gerückt und man sich gegen nieman me besorgte, do kam der Hertzog mit einer mercklichen Macht und viel Schlangen- und Stein-Büchsen und stalt die in witem Felde an des Keisers Wagenburg villicht eins Armbrest-Schuss wit und hielt in drü Huffen starck darhinder und fieng an schiessen und thet vil Schaden mit dem Geschütz, das me dann viertzig Mann tod verbliben und auch vil Pferden und hat sich gantz verwegen ze stritten und meint man solt uss der Wagenburg louffen, als auch beschach. Sy ruckten aber wider drin und meintent, der Hertzog solt die Wagenburg stürmen, das aber nit beschach und wurden uff beiden Teilen vil Rittern geschlagen.

Item indem gingen uss der Keiserlichen Wagenburg by

sechshundert Schützen und griffent den einen Huffen des Hertzogen an und tribent das bis Nacht und erschussen ob hundert Mannen als die Burgunner selber retten und wurden auch gar viel Pferden erschossen, dann das gantz Feld voll lag.

Item sy schussen desselben Abents dem Keiser zem vierten mal durch sin eigen Zelt und zweymal durch sinen Wagen, da er Tag und Nacht in fart und auch darinne schlaffet und wurden gar vil Zelten zerschossen, dann es ein gross Not gewesen ist und hub an um Vesper-Zit und wert bis in die Nacht, da zugent sy erst heim und fürtent jr todten Lüht mit jnen, bis an einen, der was demnocht in Leben und wund, und wurden auch by zwölffen von des Keisers Lühten erschossen.

Item in diesen Dingen hat ein Bäpstlicher Legat vil getedinget und Friden gesucht und so vil funden, das an Sonnentag nach unsers Herr-Gottes Tag ist ein Friden gemacht und uff denselben Sonnentag glich die Burgunschen Rähte mit viertzig Pferden in die Wagenburg geritten und getagt in des Keisers Zelt und sind an der Nacht wider in jr Heere geritten mit grosser Beleitung Fürsten und Herren und denselben Sonnentag Fründ und Fiend zusamen gewandelt.

Item am Mentag früh sind zwey Gezelt zwüschen den beiden Heeren uffgeschlagen und aber darinne getaget den gantzen Tag und sind aber Fründ und Fiend by einandern gewesen und von beiden Parthien etlich in die Statt Nuss geritten.

Item und als dieselben gen Nuss furent, da kamen sy in des richesten Burgers Huss der Statt, der gab jnen guten Win und Bier und darzu ein Blatten mit gesottnem Fleisch, was von Rossen, das assent sy lüstlich und meinten es wer als gut gewesen, als von einem feissen Ochsen und seite jnen derselbe Burger, dass sy sider dem Ostertage hetten gessen vierhundert und siben und zwentzig Pferde, darunter gar köstlich Ross warent gewesen und sagt er das sy keinen Mangel gehebt haben, dann an einem Apotecker für die Krancken, darzu an Saltz und an Büchsen-Pulver.

Item und als man in diesen und andern Dingen lange Zit von eim Tage zo den andern getedinget hat und in

semlichem Tedingen allwegen vil Uffruren und Scharmutzen beschechen, da ist es doch am lesten also bericht worden, das der Legat die Statt Nuss innemmen sol zu des Rychs sinen Handen bis uff Usspruch des Bapstes und soll der Hertzog von Burgunn damit abscheiden und die Keiserliche Majestat auch, doch soll der Keiser dem Hertzogen nit nachziechen, als das luter abgerett ist. Es hat an dieser Richtung menglich missfallen; dann anders so blibt der Krieg und alle Fiendschafft offen und der Keiser hette auch den Dingen wol ein besser Ende geben, nachdem er dann als mechtiglichen da gewesen ist.“

Karls weiterer Feldzug nach Lotringen und der Verfolg des Krieges in der Schweiz liegen unserm Zwecke fern und selbst vorstehende Auszüge dürften nur als Zeugnisse eines Zeitgenossen, die in neuern Werken über Neuss und seine Belagerung nicht benutzt wurden, bei den Freunden der vaterländischen Geschichte Rechtfertigung finden. Wir übergehen daher auch eine Menge von Liedern, welche über die einzelnen Begebenheiten der Burgundischen Kriege von den Landsknechten selbst verfasst, von Schillings mitgetheilt werden und an Kraft und Frische wohl denjenigen an die Seite gesetzt werden dürfen, welche F. W. Barthold: „Georg von Frundsberg oder das deutsche Kriegshandwerk“ aus dem Anfang des XVI. Jahrh. anführt.

Karl fiel, wie gesagt, 1477 in der Schlacht bei Nancy, wo seine Leiche, nach damaligem Kriegsgebrauch wahrscheinlich bald entkleidet und beraubt, zwischen andern gefunden wurde. Um sie sicher anerkennen zu lassen, führte man den Schneider des Herzogs, der ihm Morgens noch beim Ankleiden zur Hand gewesen war und auch Kennzeichen anzugeben wusste, hinzu,*) und darauf liess ihn der Herzog von Lotringen stattlich beerdigen. Wie aber von manchen Herren anderer Zeitalter tauchte nach seinem Tode bei dem Volke auch von Karl die Sage auf, er sei ein Zauberer gewesen und habe mit den Mächten der Finsterniss im Bunde

*) Schillings a. a. O. S. 373.

gestanden; auch sei er nicht todt, sondern habe sich wo in einer Einöde oder einem Kloster verborgen und würde sich in neuem Glanze zeigen, sobald er erfahre, wie die Welt seine Thaten beurtheile. So sagt auch der Kölnische Chronist von ihm*):

„Naemaels wart in synen landen groiss goit verwettet, dat he noch leuede ind vntronnen were ind soulde syn gezoygen zo dem hilligen graue, as eynre van synen vurfaderen gedain hadde. Ouch was eynre yn ouerlant in eynre stat Bruyssell genant mit eyner sunderlicher cleydunge ind mit eyner wunderlicher manyre zo essen die spijss van der erden; der sprach dat hey herzoch Karll were. Mer die wettung was all zo samen verloren. Hey is doit ind sall loen vntfangen van synen werken.**)"

Karl war ein Mann von grosser körperlicher Tüchtigkeit und unbeugsamstem Muthe. Er war einer der ersten Fürsten, welche ein stehendes Heer errichteten und bei der rücksichtslosesten Gewalt, welche er übte, wusste er bei seinen Untergebenen strenge Zucht, Recht und Gesetzlichkeit zu handhaben. Seine Hofhaltung zeichnete sich durch die Pracht und die äussere Form des Hoflebens vor allen in Europa auf das glänzendste aus. Ungeachtet des nie ruhenden Kriegslebens hatte er über ungeheuere Geldmittel zu verfügen und namentlich stiegen seine Besitzungen in den Niederlanden um diese Zeit in Kunst, Wissenschaft und Industrie zu einer Höhe empor, wovon die Geschichte nur wenige Beispiele aufzuweisen hat.

Wenden wir nun nach dieser Schilderung des feindlichen Feldherrn und seiner Absichten in Beziehung auf die Länder am Niederrhein den Blick noch auf die speziellen Verhältnisse des Kölnischen Erzstiftes, welches zunächst den Schauplatz der in unserer Historie erzählten Hergänge darbietet.

---

*) Cronica v. d. h. st. v. Coellen, fol. 326. b.

**) In ganz ähnlicher Weise meldet die Cronik fol. 189. b. die nach dem Tode des Kaisers Friedrich II. umgehenden Sagen.

Graf Dietrich von Mörs, welcher den erzbischöflichen Stuhl von Cöln über 48 Jahre lang besessen hatte, war 1463 gestorben. Der kölnische Chronist*) sagt zwar von ihm: „he was eyn weydelich furst ind regierde dat buschdom mit groisser eren. he gewan ind bracht vill heirlicheit an dat stiffte, Keyserswerde, Blanckenberch, Bilsteyn eyn greueschaff, Frederberch, Hornberch; item he zerstoerde ind zerbrach ouch vill rouffsloesser ind huser, dae sich die straissenreuuere zo enthalden plaegen." Allein er war ein ehrgeiziger, streitsüchtiger Fürst gewesen und hatte nicht nur gegen die Herzoge von Berg, die sich seiner Wahl widersetzt hatten, sondern auch gegen die Stadt Cöln und fast alle benachbarten Landesherrn ununterbrochen Krieg geführt. Auch an den Feldzügen gegen die Hussiten hatte er Theil genommen, wobei sein Leben mehrmals in Gefahr stand. Wiederholte Versuche, erhöhte Steuern in seinem Lande zu erheben, mislangen, und der kölnische Chronist**) sagt: „vmb desseluen kriegs willen wart dat stifft van Collen mit allen ampten so gar versat, dat it gheyn geynichs sloesz noch ampt ganz mechtich en was vur sich zo gebruichen. dat stifft van Coellen wart jemerlichen verdarfft ouermitz versetzunge stede ind sloesz zolle ind anders. Ind dat capittel hatte gesegelt mit dem byschoff ind enkunden des niet bezalen, darumb die seluen heren vervolgt wurden am gericht, dat sij zo banne quamen in der doym vnbesungen stoynt ind der gotz dienst bleyff achter wegen." Die Stiftsgüter aber waren von den adlichen Herrn des Landes, welche ihr Geld darauf geschossen, besetzt und bewohnt und diese genossen statt der Zinsen alle Gefälle, Pächte, Zehnten, Zölle u. s. w.

Dies war die traurige Lage des Erzstifts, als von dem Domkapitel Ruprecht, Bruder des Herzogs Friedrich von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein, einstimmig zum Erzbischof gewählt und am 30. März 1463, wie der Chronist sagt: „vmbtrint x vren in dem doym vp den hogen altair gesat

*) Cronica d. h. St. v. Coellen fol. 290.

**) L. c. fol. 311.

wart. buschoff Ropert wart eirlichen van der ritterschaff des stiffts vntfangen vnd nam den meysten deill der ritterschaff wat eme volgen woulde in die dranckgasse mit sych in den hoff ind dede yn sere guetlichen."

Es hatte übrigens bei dieser Wahl an mächtigen Mitbewerbern nicht gefehlt; namentlich war Herzog von Cleve mit glänzendem Gefolge nach Cöln gekommen, um für einen Grafen von Schwarzburg zu werben; Herzog Karl von Burgund aber hatte die ausgezeichnetsten seiner Räthe dahin gesandt, um durch Bitten, ja selbst durch Drohungen, die Wahl eines Prinzen von Bourbon durchzusetzen.*) Allein da die Domcapitulare, unter denen sehr ausgezeichnete Männer waren, sich aus verschiedenen Rücksichten für einen der, vielleicht begabteren, Candidaten nicht zu einigen vermochten, so trug am Ende, wie dies oft der Fall zu sein pflegt, einer den Sieg davon, den ursprünglich wohl die Wenigsten gewünscht hätten.**)

Auch sahen Wähler und Gewählter nur zu bald ein, wie wenig die gehegten Erwartungen in Erfüllung gingen. Ruprecht war ein körperlich schwacher, geistig unbedeutender Mann, welcher sich an dem üppigen Hofe seines Bruders in Heidelberg wohl mit Jagd und Vogelfang beschäftigt hatte, aber weder an Entbehrungen gewöhnt, noch zu ernsten Geschäften fähig und geneigt war.

Das Erzstift Cöln, dessen Einkommen in bessern Zeiten auf täglich 1000 Goldgulden geschätzt wurde, †) war unter Dieterich von Mörs so tief herunter gekommen, dass daraus dem neuen Erzbischof weit weniger, als er aus seinen verschiedenen Pfründen in der Pfalz bezogen hatte, angeblich kaum 2000 Gulden, zuflossen, so dass er also nicht einmal die Kosten seiner Hofhaltung zu bestreiten, vielweniger die Würde des Erzstifts nach Innen und Aussen aufrecht zu erhalten vermochte. Alle Schritte, welche er in dieser Be-

*) L. c. 315. b.

**) Magnum chronicon belgic. (Pistorii rerum germ. Scriptores VI.) p. 406.

†) Ibid. p. 408.

drängniss bei der Ritterschaft als Pfandinhaberin der meisten Stiftsgüter versuchte, waren fruchtlos und bei dem Domcapitel vermochte er eben so wenig Hülfe zu finden, weil dieses jene Pfandbriefe gleichzeitig mit dem Erzbischof besiegelt hatte. Neue Steuern durfte er, dem Herkommen und dem bei seiner Wahl geleisteten Eide zufolge, nicht ausschreiben; endlich versuchte er, theils durch List, theils durch Gewalt, wobei ihn sein Bruder der Kurfürst von Baiern mehrmals durch eine Schaar von Reisigen, die man Böcke nannte, unterstützte, sich der einzelnen Schlösser, Ortschaften und Städte des Erzstifts zu bemächtigen; doch gelang es auch in dieser Weise nur selten den Zweck zu erreichen. Die Ritter des Erzstifts liessen auf ihre und ihrer Knechte Rockärmel Wölfe sticken und so begannen die Wölfe mit den Böcken gegen einander los zu gehen. *)

Diese Zwistigkeiten währten bis zum Jahr 1474, wo Kaiser Friedrich mit seinem Sohne Maximilian den Rhein herab kam, um in diesen Reichsländern die Ruhe wieder herzustellen. In der Stadt Cöln wurde er zu wiederholten Malen auf das glänzendste empfangen und der Chronist zählt die Geschenke an Gold, Silber, Wein, Hafer u. s. w. auf, welche bei dieser Gelegenheit dem Kaiser und seinem Gefolge überreicht und die Feste welche dabei veranstaltet wurden. **) Von Cöln zog er nach Trier, wo Herzog Karl von Burgund mit ihm zusammentraf, ohne jedoch, wie oben gesagt wurde, seine Absichten zu erreichen. In seiner Erbitterung schlug sich nun der Herzog auf die Seite des Erzbischofs von Cöln, unverkennbar in der Hoffnung, als Sachwalter dieses schwachen Fürsten durch List und Gewalt durchzusetzen, was er von dem Kaiser in Güte nicht hatte erlangen können; denn als der nach Cöln zurückgekehrte Kaiser den Bischof von Eichstedt an Ruprecht nach Brühl schickte, um zwischen ihm, dem Domcapitel und der Landschaft eine Sühne einzuleiten,

---

*) Cronica, fol. 319.

**) Cronica, fol. 321. 326. 327.

gab der Erzbischof Anfangs gar keinen Bescheid, liess aber darauf durch seine Räthe dem Kaiser melden, da das Kapitel sich einen Vertreter und Gubernator des Erzstifts gewählt habe, so habe er seiner Seits den Herzog von Burgund bestimmt und zwischen diesen beiden Herrn möchte über die Streitigkeiten verhandelt werden.

Nachdem nämlich der Erzbischof mehrere Güter des Dom-Capitels mit Gewalt in Besitz genommen, Gefälle, Früchte und Wein mit Beschlag belegt, endlich auch die Stadt Neuss im Niederstifte durch Verräther, die indessen entdeckt und hingerichtet wurden, in seine Gewalt zu bekommen gesucht hatte, wurde er durch öffentlichen Anschlag an dem Dom zu Cöln in den Bann gethan*) und von dem Capitel der Landgraf Herman von Hessen, bisheriger Probst in Aachen und in dem Stifte S. Gereon, ein körperlich zwar nicht starker, aber milder, kluger und entschiedener Mann, zum Gubernator des Erzstifts ernannt, und dieser war es, dem der Erzbischof seinen Vertreter gegenübergestellt zu sehen verlangte.

Allein es war vorzusehen, dass unter diesen Umständen an eine friedliche Ausgleichung nicht mehr zu denken war. Der Herzog sandte einen Herold nach Cöln, der ihn als Erbvogt des Stiftes ausrief, seine Wappen vor dem Saale auf dem Domhofe, in der Trankgasse vor dem kurfürstlichen Hofe, auch vor dem Burghofe und anderwärts aufschlug, Unterwerfung unter die Herrschaft des Erzbischofs und Rückgabe aller Orte, Güter und Gefälle an denselben forderte. Die Stadt Cöln liess jene Wappen abnehmen und in den Koth werfen, sandte alsbald eine Kriegserklärung an den Herzog und entbot die Kriegsknechte der benachbarten Gegenden, des Oberlandes und Westphalens, um gegen Sold in ihre Dienste zu treten. Bischof Ruprecht, welcher bis zur Ankunft des Kaisers am Oberrhein noch mehrere Ortschaften, Linz, Andernach, u. s. w. besetzt hielt, musste der Uebermacht des Reichsoberhauptes und der dasselbe begleitenden Landesfürsten weichen. Er sandte zwar dem aus den Niederlanden

*) Cronica fol. 322.

heraufziehenden Herzog Karl ein Hülfscorps entgegen, ohne jedoch an dem Kriege persönlich Antheil zu nehmen. Er hielt sich theils in Kempen, theils in Westphalen auf, wurde aber 1478, als er, wie es scheint, sich zu seinem Bruder in die Pfalz begeben wollte, von dem Landgrafen von Hessen gefangen genommen und auf der Veste Blankenstein eingesperrt, wo er nach zwei Jahren starb. Sein Leichnam wurde nach Bonn gebracht und daselbst in der Münsterkirche begraben.

Der Nachfolger dieses unglücklichen Fürsten auf dem Erzbischöflichen Stuhl wurde Herman von Hessen, der Friedfertige genannt, derselbe nämlich, den wir oben als Gubernator des Erzstifts sahen und dessen ausgezeichnete Persönlichkeit wir in der vorliegenden Historie noch näher kennen lernen.

Zur Bezeichnung des politischen, topographischen und historischen Hintergrundes der hier geschilderten Hergänge wird es an obigem kurzen Abriss völlig genügen. Wer in dieser Beziehung ausführlichere Belehrung zu erhalten wünscht, wird sie in den neuern Werken von Prisack*) und mehr noch in dem von Löhrer**) finden können, in welchen zugleich die urkundlichen Quellen der Geschichte von Neuss überhaupt und in's Besondere die der Belagerung der Stadt durch Karl den Kühnen nachgewiesen und sorgfältig benutzt sind.

Das treueste, ausführlichste und lebendigste Zeugniss der Geschichte dieser über ein Jahr lang durchgeführten Vertheidigung der Stadt Neuss gegen eine weit überlegene Kriegsmacht haben uns die poetischen Erzählungen (dictamina) des damaligen Secretarius der Stadt, C. Wierstraat, aufbewahrt, die er als Augenzeuge, gleichsam als ein Tagebuch, unter dem Titel: Hystorie van der eirlicher stat Nuys, aufzeichnete. Er tritt darin seinem alten Amtsgenossen in Cöln, Godefrit Hagen, würdig zur Seite, welcher, ebenfalls d. Z. Stadtschreiber, die Kämpfe Cölns für seine Freiheit im XIII. Jahrh. wie er sie selbst erlebte, darstellt, und dessen Reimchronik auch

*) W. Prisack der Neusser Leben und Treiben, Düsseldorf 1837.

**) F. J. Löhrer Geschichte der Stadt Neuss. Neuss 1840.

erst in unsern Zeiten in einer vollständigen Ausgabe erschienen ist. *)

Wierstraat's Chronik wurde indessen vor der G. Hagens durch den glücklichen Vorzug begünstigt, dass letztere, wie dies in der Einleitung zu der Reimchronik nachgewiesen ist, nur in einer einzigen, jedoch in den Dialekt des XV. Jahrh. übertragenen, mithin den Originaltext des Verfassers nicht in der Sprache der Zeit wiedergebenden Handschrift, erhalten wurde, während von der Historie Wierstraat's, wenn auch nur ganz wenige, jedenfalls aber ein vollständiges Exemplar, wie es ohne Zweifel unter den Augen des Verfassers 1497 zu Cöln, (muthmasslich bei Joh. Kölhoff) gedruckt worden ist, hier benutzt werden konnte. Wierstraat hatte der Einleitung zufolge sein Werk schon 1475 gedichtet (dictavit) und wahrscheinlich auch bald nachher zum Druck befördert, der dann freilich zu den frühesten Incunabeln gehören würde und wohl bald vergriffen sein mochte. Darauf kam obige zweite — wenn nicht nach der Handschrift gedruckte erste — Auflage von 1497. Sonderbarer Weise beginnt sie mit einem Druckfehler, denn der Titel hat: Byt is statt Dyt is. Sie erschien in einem breiten Octavformat und das benutzte Exemplar gehört der reichen Wallraf'schen Bibliothek an. Es füllet 107 Seiten und die Vermuthung, dass es nicht nur in Cöln, wie dies am Schluss gesagt ist, sondern bei J. Kölhoff gedruckt wurde, beruht theils auf der völligen Uebereinstimmung der Typen mit denen der um nur zwei Jahre später in dieser Offizin erschienenen Cronica van der hilliger stat van Coellen, theils auf dem Umstande, dass in einem unserm Exemplar angehängten, in völlig gleichen Typen, Papier und Format gedruckten Schauspiel, de historie van Lanslot vnd van die schone Sandryn **) verschiedene, auch in der Cronica gebrauchte Holzschnitte und Druckerstöcke vorkommen.

---

*) E. v. Groote. Des Meisters Godefrit Hagen Reimchronik der Stadt Cöln. Cöln 1834.

**) Vergl. Hoffmann v. F. horæ belg. p. V.

Um das Jahr 1564 erschien, vielleicht nicht ohne bösliche Absicht, eine travestirte Umarbeitung der Wierstraat'schen Historie mit Holzschnitten zu Cöln bei G. Hirtzhorn, deren nähere Würdigung dem Zwecke gegenwärtiger Ausgabe fremd ist.

Ausser dem oben geschilderten geschichtlichen, gewährt Wierstraat's Historie ein nicht minder grosses Interesse in Beziehung auf die deutsche, namentlich die niederrheinische Sprache und wird sich daher, als Fundgrube für philologische Forschungen, günstigster Aufnahme zu erfreuen haben.

Zunächst giebt die Vorrede an, wie der sinnreiche Secretarius die Belagerung der ehrenwerthen Stadt Neuss künstlich und meisterlich in mancherlei Manier der Reime beschrieben, und wie er seinen Namen, so wie Tag und Jahr in seiner Erzählung, durch Hervorhebung der Anfangsbuchstaben einzelner Abschnitte (akrostisch) kundgegeben habe. Die lateinischen Worte, welche durch diese Buchstaben gebildet werden, stehen jedesmal neben dem Texte gedruckt; nur das letzte: dictamina, welches bei Vers 2547 stehen sollte, wurde im alten Druck vergessen.

Die künstlich und meisterlich in mancherlei Manier der Reime, d. h. in manchfachem Versmass, abwechselnde Darstellung ist wirklich ein Schmuck, durch welchen sich diese Reimchronik vor andern in auffallender Weise unterscheidet, und die Leichtigkeit, mit welcher der Verfasser die verschiedenen, allerdings oft künstlichen Strophen handhabt, lässt auf seine ungewöhnliche gelehrte Bildung schliessen. Ob indessen die Bezeichnung meisterlich ihn als Meister (magister artium) bekunden soll, mag unentschieden bleiben. Sein Amtsbruder G. Hagen nennt sich am Schlusse seiner Reimchronik ausdrücklich Meister.

Die von Wierstraat gebrauchten Arten von Strophen sind folgende:

1. Von Vers 1 bis 176 achtzeilige Strophe,
1 — 2 — 3 gleichreimend,
5 — 6 — 7 gleichreimend,
4 — 8 reimend.

2. Von Vers 177 bis 298 achtzehnzeilige Strophe, (im Druck stehn zwei Verse in einer Zeile.)
1 — 3, 2 — 4, 5 — 7, 6 — 8, 9 — 18, reimend,
10 — 12, 11 — 13, 14 — 16, 15 — 17, reimend.
3. Von Vers 299 bis 546 achtzeilige Strophe
1 — 3, 2 — 4, 5 — 7, 6 — 8, reimend.
4. Von Vers 547 bis 706 achtzeilige (Nibelungen-) Strophe, in abwechselnden Reimpaaren.
5. Von Vers 707 bis 1114 neunzeilige Strophe
1 — 2, 3 — 6 — 9, 4 — 5, 7 — 8, reimend.*)
6. Von Vers 1115 bis 2605 zehnzeilige Strophe in abwechselnden Reimpaaren.
7. Von Vers 2606 bis 2642 verlässt der Verfasser des erhabenen Stoffs wegen die Strophe und braucht den gleichen Reim durch viele Zeilen.
8. Von Vers 2643 bis 3059 ebenso, doch folgen die Reime paarweise.
9. Von Vers 3060 bis zum Schluss lange, zu 3 und 3 reimende Zeilen.

Ausser der erwähnten Bezeichnung des Verfassers als Secretarius der Stadt Neuss ist von dessen persönlichen Verhältnissen nichts bekannt. Sein Name Wierstraat könnte möglicher Weise eine Beziehung auf die noch bestehende Weiherstrasse in Cöln haben und, so wie die grosse Vorliebe, die er für Cöln wiederholt kund gibt: — am Schluss des Vorworts: **O Felix Colonia!** Vers 262, **Coelne schoen, sy eygent prijss zo dragen kroen, all vp dem rijn der duytscher steed eyn hoefft zo syn.** Vers 1791, **danck hauen dye froeme heren van Coln, billich sall man eren yren loff in den landen breyt.** Vers 2427, **Cölne dich will got bewaren, in dyr synt seer vyll erfaren man, ouch froemen ingesessen,** u. s. w. — auf die Vermuthung führen, dass er dieses Lob der Stadt Cöln als seiner Vaterstadt spende.

Dennoch ist nicht zu verkennen, dass der Dialekt, in welchem Wierstraat schreibt, von dem, gleichzeitig in Cöln

---

*) S. die Anmerk. zu V. 1103.

erschienener Schriften, namentlich von dem der um nur zwei Jahre später gedruckten Cronica van der hilliger stat van Cöllen, ziemlich weit abweicht. Eine Verschiedenheit zwischen der Kölnischen und der Mundart der nur vier Meilen näher an den Niederlanden gelegenen Stadt Neuss mag schon damals bestanden haben, wie sie auch noch heute besteht; sie mag zwischen der Kölnischen und der des Clevischen Kanzlers Gerard von Schueren, Verfassers des Teuthonista (Duytschlender) und der Chronik von Cleve und Mark, so ziemlich in der Mitte stehen. Wenn diese Historie daher auf der einen Seite als ein reines niederdeutsches Originalwerk erscheint, das nicht, wie so manche andere angeblich niederrheinische Gedichte, der Vorwurf trifft, nur hochdeutsche, in die Sprache des Niederrheins übertragene Erzeugnisse wiederzugeben, so kann auf der anderen Seite nicht geläugnet werden, dass in ihr Ausdrücke und Constructionen vorkommen, die dem Flämischen oder dem Wälschen entnommen sind. Worte wie gorneij, offerhande, tarisse, falekant, forpelij, tribulacij, u. dergl. würde man in rein niederrheinischen Werken z. B. in Hagens Reimchronik oder der Cronica van der h. Stat v. Cöllen nicht finden. Ebenso erinnern Satzbildungen wie: niet langh en douch verbeydet; cristach dat werde hogezijt wart — die gut gesellen seer erfreuwen; bys sy die gewaltlich druyssen mit heufftbussen gyngen drengen (allaient presser); van groten stanck geet man sluyten ons buytten der heren kamer, (on va nous exclure); dy Nuysser baden got ind S. Quiryn vm yn barmhertzich zo syn; des sy gerden zo syn erloist; Quiryns fest yst ingesat geuijrt zo werden; idt deed dair manchen beuen; des geleijcks nit en is bekant in mynsch gedacht zo syn geschyet u. s. w. sehr an romanische Redeformen, wenngleich sie auch zuweilen in hochdeutschen Dichtungen, besonders in solchen vorkommen, die nach lateinischen oder französischen Originalien bearbeitet sind.

Es mag hier der Eigenthümlichkeit erwähnt werden, die in andern Dichtungen jener Zeit, wenigstens in solcher Ausdehnung, nicht vorkommt, nämlich die Ausstossung des relativen Fürworts. Wir finden sie z. B. V. 1131. 1457. 1528.

1562. 1568. 1679. 1892. 1951. 2052. 2511. 2783. 2883. 3013. 3105. 3114. während sie als Regel keineswegs durchgeführt ist, vergl. V. 18. 365. 564. 1006. 2422. u. s. w. Die klassischen und unsere neueren Sprachen würden nach solchem Wegfall des Fürworts das Partizipium des Zeitworts verlangen, während letzteres hier so gebraucht ist, als ob das Fürwort vorherginge.

Eine andere Eigenthümlichkeit der niederdeutschen Dichter dieser Zeit ist das Einschieben der Conjunction dat. Wir finden sie z. B. V. 855. 1906. 2616. 2766; in gleicher Weise in der Reimchronik der Stadt Cöln V. 1924. 4480. 4546. im Antwerpener Liederbuch herausgegeben v. Hoffmann v. F. LXXXVI. 3. XC. 5. CIX. 2. u. a. jedoch überall nur da, wo eine besondere Eile, ein rasches Gehen, Reiten, Stürmen bezeichnet werden soll. dat könnte ohne Verstümmlung des Satzes auch ganz wegbleiben, hat aber den Sinn von so dass, dergestalt dass, in der Weise dass.

Zu andern grammatischen Bemerkungen wird sich in den Anmerkungen Gelegenheit finden.

In vorliegender Ausgabe wurde der Text des alten Drucks, einige offenbare Schreib- oder Druckfehler abgerechnet, auf das Genaueste wiedergegeben, selbst die gleiche Schreibart einzelner Wörter nicht strenger durchgeführt, als dies in dem alten Exemplar der Fall ist. Allerdings würde es etwas für sich gehabt haben, die Schreibung zu vereinfachen, die unnütze Häufung der Consonanten auszumerzen und auch bei den Vokalen einige Mässigung eintreten zu lassen. Allein jeder hat darüber seine eigene Ansicht und die grosse Mehrzahl der Leser möchte es doch vorziehen, das Buch so zu besitzen, wie höchst wahrscheinlich der Verfasser es niederschrieb. Es möchte selbst nicht schwer sein nachzuweisen, dass dieser absichtlich, je nach dem Laut des Verses oder der Verbindung, worin es eben steht, dasselbe Wort an einer Stelle nicht so schrieb, wie es an andern vorkommt. Bei Handschriften oder verschiedenen Ausgaben alter Schriftwerke stellt sich dies anders; billig lässt sich da verlangen, dass der muthmasslich beste und richtigste Text zum Grunde ge-

legt und nach den Varianten vervollständigt, endlich selbst die Lesearten beigefügt werden, damit jedem die Möglichkeit und Freiheit bleibe, sein Urtheil nach eigener Wahl zu fassen. Wo aber, wie hier, nur ein Text und dieser so vorliegt, wie ihn die Handschrift des Dichters — wie nicht bezweifelt werden kann, — enthielt, dürften sich Veränderungen in demselben kaum rechtfertigen lassen.

Nur die Interpunction musste hinzugefügt werden, obschon es auch damit an manchen Stellen seine Schwierigkeit hatte und daher besserem Ermessen keineswegs vorgegriffen werden soll. Der alte Druck kennt überall nur das Punktum und das Comma, die aber oft in hundert Versen, selbst am Schluss des Satzes oder eines ganzen Abschnittes, nicht ein einzig Mal vorkommen; dann auch wieder als Binde- als Frage- oder Ausrufzeichen gebraucht werden. Aus übergrosser Pietät auch dieser Unbeholfenheit der alten Schreibung nicht zu steuern, würde sich dem Leser gegenüber kaum haben rechtfertigen lassen

Das unerwartete und deshalb doppelt erfreuliche Zusammentreffen und der mehrwöchentliche Aufenthalt meiner litterarischen Freunde, Prof. Hoffmann von Fallersleben und D. O. Schade in meinem Hause zu Anfang des Jahrs 1853 gaben, wie zu mancher andern, so auch zur Bearbeitung dieser kleinen Schrift die nähere Veranlassung. Mögen Beide sie als Andenken jener Tage und zugleich als Pfand meiner Dankbarkeit für die freundliche Nachsicht und Aushülfe hinnehmen, die sie mir dabei gewährten. Lange erschöpfende Krankheit, die sich im folgenden Jahre zum Theil wiederholte, hinderte den raschen Fortschritt der Arbeit. Kehrt frühere Kraft und Lebensfreudigkeit wieder, so sollen sie mit Gottes Hülfe nicht ungenützt bleiben.

Cöln im Mai 1855.

v. G.

Dyt is
dye hystorie van der
Eirlicher Stat Nuys

wye dye strenglich beleegen gewest is van

Hertzog Karll van Burgondien ind van Brabant

Anno MCCCCLXXiiij.

Vur dem begynne des boichelgyns is zo wissen, dat die gantze geschicht ind die hystorie van dem belech der Eirlicher Stat van Nuys is sere kunstlich vnd meysterlich gemacht mit manigerley manier der rymen van dem synrijchen Secretarius der vursz Stat zo der zijt. Ind hait die selue hystorie gesatzt vp diesse latynsche wort die nae geschreuen werden. Asso dat dat eyrste puntgyn disz boichs begynt van der litter as dat eyrste wort. Dat ander puntgyn begynt van der ander litter desseluen eyrsten words, ind asso mit den anderen puntgyn ind litteren dat gantze boich vys, so dat eyn yecklich litter besluyst in sich eyn puntgyn, als dat eyn yeder verstendich mynsch lijchtlich myrcken mach. Ind als men dye Capitail litteren mit den vurgetzogen litteren dissz boichs by eyn vergadert, so machen sy den namen des vursz Secretarius, ouch wanne ind war vmb he dit boichelgyn gemacht hait. Ind synt dat dye latynsche wort:

Cristianus wierstraat dictauit anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto. Et compleuit in profesto beati thome apostoli ad honorem domini nostri ihesu cristi et gloriose virginis marie ac beati martiris sancti Quirini nec non ad perpetuam rei memoriam. O Felix Colonia, O pulchra Nussia hec vobis mittit dictamina.

Dyt is in Jhesus inde Marien namen Dye hystorij des beleegs van Nuys zo samen.

Dye vorrede disz boichs.

Criste du hoeghste Keyser vrij CRISTIANUS
verleen dye synn mym dichten by,
dat dyr zo hoegher eren sy
ind Marien der keyserynnen,
dem hoghen marschalck sent Quiryn
moes ouch zo loeff myn rede syn!
gyff heer verstant, eyn claeren schyn,
dat ich dyt waill besynnen!
Recht vyndt man in der alder ee
ind anders der gelychen mee
in schrifften manch hystorie
van groysser Fursten handel,
ouch van beleegh der stede groyt,
wye dye synt komen zo der noyt
ind mancher in sym bloede royt
ist bracht zo dodes wandel.
In gelychen vyndet man beschreuen
vyll wonders groyt dat ys bedreuen
vur mynsch gedacht ind vnsem leuen
darnae as got mynsche wart,
werdt wyssen wyl der mach dat suechen
in alden ind in nuwen buechen,
ouch in gemeels vp manchen duechen,
in taefflen vnd wenden hart.
Sloss steed ind vesten der cristenheit
van duytschen land ind heyrlicheyt
dye s'hogen rijchs vermogenheyt
van Romen synt vnderdayn
hoert truwlych ind nempt zo hertzen
dye groisse noit anxt ind smertzen
der Nuysser froem sunder schertzen,
van myr wilt dat recht verstayn.

Wye dye Stat van Nuys van den Burgonſchen berant wart ind wie ſich dye Nuyſſer beweijſten in demſeluen ane rit.

Tzor tzijt as man ſchreyff offenbayr
nae Criſt geburt veir zienhundert jair
ind vierindſeuentzich dar zo clair
vp fridaygh na ſent Jacobs dach
dorch eynen Furſten van Braebant
hertzoch Karll was hye genant,
ſyn name was hoich vnd wydt bekant,
vur Nuys eyn groyſſz belech geſchach.
Im yerſten had der Furſt beſtalt
dat vur yem qwam eyn wijſſz heralt,
an Nuyſſz bracht der myt ſynnen kalt
des Furſten ſtrack geſynnen:
„Yr burger vch ſy allen kundt,
der printz geſynt van vch zor ſtundt
as myr bevoil ſyns ſelues mundt
dat yr yn laiſt herbynnen!“
„In der geſtalt mach dat niet ſyn!“
ſpraychen ſtracks dye Nuyſſer ſyn,
„helpen ſall vns der gud ſent Quiryn
behalden vnſen wyllen.
Her heraldt vch ſy vry bekant,
wyr ſtayn an paes ind keyſers hant
dat's offenbayr dorch all dyeſſ lant,
wylt vch der reden ſtillen!“
Alſus waren vyll frembder zungen
in der furſtliger ordenungen,
ſy quaemen zo perde ind voys gedrungen
myt vrijen moyt all zo der ſtat.
doe ſprach dat doyghdſam furſtlich bloit
vyſſ Heſſen landtgreeff Herman goit:
„Wall vff lieff frund, ſyt wayll gemoyt,
vns kumpt eyn auentuyrlych ſchat!
Anroyffen layſt vns den hoeghſten got
mit gueden hertzen ſonder ſpot,
dayr dryngt heran eyn mechtich rot,
troyſtlich willen wyr vns weren!“
Dayr ſach man dorch des Furſten moyt

zo Nuyß manch hertz in troyste groyt,
sy branten wye eyns vuyrs geloyt
yrre vyant macht zo keren.
Nae dem groissen burgonschen heir
stalten sich zo gantzer wer
bynnen Nuyß all zeuldener,
eyn yeder gyngh zor lettzen.
Dye ritterschafft in hogem moyt
ordenyrden yghlychs hoyd
nae raet van Hessen des Fursten goyt
yr gloeß gyngen sy dar settzen.
Vrymoedich spraechen ouerall
dye Nuysser burger mit geschall:
„Vns beuelt ind genueget waill
vyß Hessen des Fursten moyt,
syn moedige hertz voll truwen
sall vns in noyt den moydt vernuwen
dat wyr wer storm noch strijd enschuwen
ind behalden eer ind goit!"
Sy ryeffen all: „o her sent Quiryn
hylgh ritter wils vns vurstant syn,
doyn vns dyn hogenaede schyn,
bydden wyr hylgh marschalck vry,
laes vns vmb dat wyr hayn mysdaen
suntlich noch schentlich niet vergayn
noch dorch vns vyand doyt erslayn,
in unsen noeden stant vns by!"
„Walluff, walluff yr froemen all!" WIERSTRAAT
der wechter ryeff mit ludem schall,
„ich syen dye burgonsche ruter wall,
sy dryngent an mit machten!"
Dat weychterhorn blyes he myt ijll
dat dair in eynre kortzer wijll
vyll donrekloet ind stelen pijll
manchen fromen rachten.
In hoghen moyt, geleufft myr vast,
sach man manchen getruwen gast
tzor weir ind strijt seer wayll gepast
vyß Nuyß gayn ind rijden.
Zor Arpen wart vry koen zo veld

reyſden die froemen ſtoultze held
tgaen dye vyant ind yr getzeld
mit ſchieſſen ind (mit) ſtrijden.
Eerſt heyſch man ſy do wylkom ſyn
dat deyls der Pyckartz roſſelijn
mit wurden bracht by ſent Quiryn,
vrymoedtlich ingeworuen.
man ſach dayr vur dye Lumbart rijden
yr perd gedeckt mit doich van ſyden,
der Nuyſſer woulden ſy niet mijden,
des ſynt yrr vill geſtoruen.
Ryſch waren die Nuyſſer aff ind an,
yr vyand hadden vyll ſtoultzer man,
der meyſte houff dat velt gewan,
man ſach dayr ſchoyn ruterſpyll.
Dye Nuyſſer wanten zo der ſtat,
pauwluyn wurden dair vp geſat,
vmb Nuyſſ lacht ſich eyn duyrber ſchat
van heren ind greuen vyll.
Snellich wart ſuſt dye ſtat belacht
all vmb ind vmb mit hoger macht,
dayr ſchach groyſſz arbeyt dach ind nacht
van bynnen ind (van) buyſſen.
Sy naemen dat ouercloiſter in.
Dye vyandt hatten manchen ſyn
zo ſchaffen vmb eyn ryſch gewyn
dye waydt an ſich tzo ſluyſſen.
Tzo Nuyſſz ſach man doe dye vroemen
vp dye well ind muren komen
as ſy dayr dat werck vernomen
yr tenten malch zo veſten.
dye ſlangen ind buſſen lacht man dar
vp toern in portzen offenbayr,
idt galt yn allen dat leuen clayr
dar vmb woulden ſy niet reſten.
Ritterlich begriffen ſy dye weir,
die ſtat zo veſten was yr beger,
die bolwerck ſatten ſy dar ind her,
as yn van noeden duchte.
Houedtlich malch ſyn waepen ſtalt

vp syn letze beyd junck ind alt,
yr gemoed waren mannichualt,
want men yr leuen suchte.

Wye hertzoch Karll vursz Nuyssz dede beleggen beyde zo lande vnd zo wasser ind mit wie mannich man vngeuerlich ind wae eyn yecklich heir syne legger vpsloich.

Item by dem hertzoch in synre garden, mit syns selffs lijue artziers dair jnne gerechent, waren dese naegeschreuen lands heren: der her van Symay, der her van Hemelkurt, der her Vermaile, her Jacob van Lutzenburch, her Engelbrecht van Nassauw, der junge here van Cleue ind zo samen vmbtrint iiij. M. ind der waren iij. M. zo perde vnd j. M. zo voysse vnd laegen in dem bomgarden hynder dem ouer cloister.

Item vur der Hamportzen lach her Baldewin van Lannau her zo Zutphen ind der hadde vmbtrint viij. C. zo perde vnd vi. C. tzo voys ind dat waren dat meyste deyl all Luytger.

Item vur der zolportzen lach her Reymar van Broichhusen mit vij. C. perden vnd iij. C. zo voisse.

Item vur der neder portzen an dem Rijn laegen die Lombarder vnd hatten vmbtrynt iij. M. zo perde ind zo voys zo samen.

Item vp dem werde lach der her van Monfort vnd hadde vmbtrint xij. C. zo perde ind vi. C. zo voisse.

Item vp dem Hamme laegen dye Engelschen vnd waren vmbtrint ii. M. starck zo perde ind zo voyss.

Summa vursz xiij. M. ij. C. man.

Item disser perde wurden vyss dem heir geschickt vmbtrint tzwey dusent in cloistere, stede vnd plege vmb voderungen (l. vmb plege ind voderungen) willen.

Item der hertzoch hadde verboden vp lijff vnd goyt so wat geruchtz in eyn here qweme, idt were by dach off nacht, dat gheyn ander here dairumb vpbreech, dan mallich sulde syn here hueden.

Item der hertzoch geboit ouch in allen synen landen mallich bereidt zo syn zo volgen mit alre macht vur Nuyss ind liess verstayn he were des Keysers ind vil andere Fursten besorgt.

Item noch hadde der hertzoch in dem heire bussenmeyster mit yren knechten vmbtrint CC.

Item noch hadde he dae greuer vmbtrint tzwey dusent armer bloisser wichter.

Item noch hadde he in dem here an vrauwen persoen by vunfftzyenhundert.

Item noch hadde he van paffen schryueren ind bloisser kemerlinck vmbtrint CCCC.

Als sich nu vort des Fursten macht,
soe hye would, had zo veld gelacht
myt gantzen ernst was syn gedacht
krefftlich dye waydt zo weruen.
dye zeuldner by des Rynes klyff
woulden oeuer ryden sonder schyff,
sy quaemen in des wassers dryff,
deyls moysten dayr in steruen.
„Alassij!" ryepen sy aldae,
„o sancta virgo Maria!"
dye anderen liepen yn vast nae
vyss wassers noyt zo lenden.
sy dryeuen dorch, et was zo layt,
yrs jamers roiff en deed gheyn bayt,
deyls hatten gedroncken 'swassers sayt
in swaren dodes benden.
Tzor stunt dar nae as dat geschach
wuruen dye Lumbart eynen nach
ind vp des hylgh sent Sixtus dach
by daygh ind hoegher sunnen
voyrten sy dayr mit ijlen groyt
eyn wympell lanck van varwen royt,
sy meynten doe aen zwijuell bloyt
d'waydt hetten sy gewonnen.

Der wechter truw do nyet enslyeff, PICTAVIT
yem was nyet uw, seer bald he rieff:
„Dye vyant fell synt vp der waydt!
malch reid sich snell, nempt kort berait,
dat sy sich dar niet vesten!"
Die ritterhafft mit vrijen moyt
ind burgerschafft, die knechte goit
sich bestalten in die waepen
mannichualten sonder slaepen,
gheyn wardten vp den lesten.
In kortzer zijt man dair vntsloys
die portze wijt, dar wasser vloys
die stoultze fromen dair vys traeden,
man sach sy komen dorcht wasser waden
anderhalffhundert vp die waydt.

manch ſlangen ſchuſſz nae yn geſchach
in 'ſwaſſers vluſſz. den ſeluen dach
ſy ſprungen an der Lumbart ſchar
dye koene man ind ſchuſſen dar
vp die vyant ſunder mayt.
Criſt got ind heer dyn hogenaed
was dair niet veer, dat ſach man draed!
dair wart erſlagen eyn Lumbart vrij,
man ſach dae dragen der wympell drij
die vur ſent Quiryn nu hangen.
zom waſſer diep dorch groiſſe noyt
manch Lumbart liep in ſynen doyt.
eyn moriaen van ſtoultzen moid
wart da gevayn in roeden bloid,
ouch andren hadten grois bangen.
Tzweyhondert dayr der vyant ſtarck
all offenbayr in eyme parck
ſynt gefangen ind verdruncken,
dair der ſlangen ſcharpe vuncken
vyſſdruckten manchen donrekloedt.
dayr mit wurden der Nuyſſer vrij
ſunder burden erſchoſſen drij
hard zo dem doid den ſeluen dach,
man had dat noed dattet geſchach
all in der vyant velde bloidt.
All gefangen bracht man dar in,
bleych wangen bedroefflich ſyn
had yr geſtalt in ſwaerem moid
ſeer manichualt. die Nuyſſer goit
ſatten die alle zo veſten.

Wie die ſtat van Coellen ind van Bunne in dem belech vil zeuldener bynnen Nuyſſ ſanten.

Seer ſnellych dayr begreyff man rayt
int offenbayr all vmb dye waydt
dye in zo hayn, bis zo der zijt
man mocht beſtayn myt allem vlyt
in vreden inde reſten
Veylych dayr hyn as mant geboyt
zo brengen yn meer luyd zor noyt.

Der furſte wyſſʒ deed ʒu der ſtundt
myt allem vlyſſʒ dye ſaychen kundt
van Coln den froemen heren,
dye altʒohant ſeer wylyncklich
aen falekant ind ſtyllyncklich
by vunffhundert froemer knechte
vngeplundert der wapen ſlechte
ſchickten in Nuyſſʒ mit eren.
In gantzer truwen ind vrijen moid
ſonder ſchuwen dye frunde goyd
der ſtat van Bun ſynt komen dar
ʒu hoger ſun int offenbaer
by Nuyſſʒ yr bloit ʒo gyeſſen.
yr wympel vrij vntwonden ſtrack
dat brachten ſy aen allen lack
ʒor ſtat wart in, nae yrm beueell
ſo ſtund yr ſyn all ſonder feell
ind wyllych aen verdrieſſen.
Tʒo ſulcher ʒijt, geleufft myr das,
waſt all verblijt dayr bynnen was
man ind frauwen. yrre ſacht dae vyll:
„Noch ſall man ſchauwen manich rutterſpyll,
vns moydt ſall ſich vernuwen!“
Dye Bunnre goyt ſpraychen ouerluyt:
„Frunde ſyt gemoyt! vns lyff ind huyt
goit ind leuen ſyn wyr komen
hyr ʒo gheuen by vch fromen,
gantʒ wyldt vns des getruwen!“

Alſo ſprechen wyr kölſche knecht: ANNO
„Vch ʒo wrechen oer groys vnrecht
dar ʒo ſyn wyr van vnſen heren
geſchyckt alhyr ind wullen keren
myt godes hylff oer vyandt!“
„Dye froemen wyſſʒ van Coelne ſchoen
ſy eygent prijſſʒ ʒo dragen kroen,
all vp dem rijn der duytſcher ſteed
eyn hoefft ʒo ſyn!“ dorch byllych reed
ſpraychen dye Nuyſſer ʒohant,
„Nu dancken wyr as byllych iſt

der guder tyr zo deser vrist
vnsen frunden van Bunn der stat.
och dat wyr kunden verdienen dat
sy bewysent in der noyt!
O Coln hyllich ind Bunne truw,
vch eert man byllych, want vnse ruw
der geyfft vch smertz, as yr bewyst
mit gantzen hertz. man byllych prijst
vwe doeghd ind froemheyt 'groyt!"
Nae deser zijt man vort besach
myt allem vlijt wair yeder lach
in den wellen ouch in toernen
zo gesellen in allen hoernen
dayr dye noyt dat meyste was.
Vp allen letzen meerd man doe
dye gesettzen, des waren vroe
der furste rijch ind ritterschafft,
ouch des gelych dye burgerschafft,
dye froeme knecht ind zeuldener.
Dayr wart gesecht: „och got lieff heer,
vns armen hylffs du wayll zo pas!"
Oesten suden norden westen
myt vyll luden vmb die vesten
der stat van Nuyssz was all belacht
van welsch und duytsch beyd dach vnd nacht,
vyll manchen dat erschreckten.
Vmb gantze rast all in der stat
der eyndracht vast wart galgh vnd rat
geslagen op ind man geboit
by all mans cop ind vp den doit,
dat nymantz kyff erweckten.

Do was der Furst van Hessen DOMINI
ind ouch vill stoltzer man
vast bynnen Nuyss gesessen.
Dye vyant stalten an
myt buessen in zo schiessen
manchen tumeler groyt,
seer scherplich aen verdriessen
zo brengen Nuyss in noit.

Ouch wart dar vaſt beſtanden
ſeer manch ſubtijl beſlach.
die waren vys frembden landen
deden arbeydt nacht ind dach,
all vmb dye ſtat zo wynnen
dar waſt yn vmb gedayn,
die fromen van dair bynnen
beueſten yrren playn.

Wye dye Nuyſſer vyſſ der ſtat koenlich traeden ind dat burgonſche heir ſchuffierden.

Man ſtalt ſich dair mit vpſatz
vp ſent Romanus dach
to treden in der vyant platz.
as dat vyſs Nuyſſ geſchach
dorch dye tolportz in dat velt
lieſſen die Nuyſſer an
all by der vyand hogetzelt
ind ſloigen manchen man
In vryen moid zom doide,
ouch wunten ſy der vyll,
dye vyant haddens noede
idt was gheyn kynder ſpyll.
Luyd rieſſen ſy: „allarm! allarm!“
ind vluwen myt dem houff.
Die Nuyſſer rieſſen: „her Johan darm!“
ind ſchuſſen dat idt ſtouff.
Nyet langh dye vyand reſten
ind traeden koenlich an,
dye ſtoultzſten ind die beſten
wouldens dayr vry beſtayn.
Vyſſz Nuyſſz die koene fromen
ſtonden vaſt in dem veld
ind lieſſen die vyand komen
all malch vyſſ ſym getzeld.
In woulden ſy nyet wycken
dair hoirt man groys geſchall,
nye mynſch ſach des gelycken,
idt gyngh dayr ouer all,

van vyand ind van vrunden
yr eyn den andren schoyt
so sweylich as sy kunden
vam leuen bis zor doit.

Myt ouerhouff zom lesten
moysten dye Nuysser goyt
dayr treden in yr vesten,
as man yn dat geboyt
ind dar zo buyssen layssen
der yrre deden sy noedt,
dye laegen vp der straissen
in yrem bloide doedt.
In dem vyssgangh vur geroyrt
mocht man cleyrlich schouwen
wye dye vromen angevoirt
synt in rechter trouwen.
Dye vyand hattens schaden
dat sach man offenbayr,
dye doiden vp zo laden
was dye yr arbeyt dayr.
Lvud wurden dar beschrouwen
bynnen dem guden plaen
dye froemen dye in trouwen
waren dar vyss gegaen
ind so dayr moysten blyuen
sweerlych doyt erslagen,
van mannen ind (van) wyuen
hoird man dat seer clagen.

MILLESIMO

Wye dye Lombarden den van Nuys dye waydt affgewonnen vnd bebolwerckden.

Lustlych vp sent Tyburcius dach
vyelt by auenturen
dat man menchen vyandt sach
vp dye waydt dayr vuren
yr pauwluyn ind yr gezelt
wurden vpgeslagen
in der waydt dorcht gantze velt,

dat mocht Ruyssz waill clagen!
Entlich sy dayr begrouen
eyn vaste wagenborch
ind wes sy soulden hoeuen,
verfueghden sy, dat dorch
dye groysse swaere schiffen
bracht wart seer zytelich,
sy sprongen ind sy pyffen
ind ryeffen spytelich:
„Syet naber, ghy moyt blyuen,
nu moeghdy nyrgent vyt!
wy wyllen naerre drijuen
ind cloppen v dye huyt!
naber, gy moyt oick hangen,
v wijff behalden wy,
gheen nemen wy gefangen,
ghy syt eyn vuyll parthij!
In dye steed wyllen wy wesen,
dat moeghdij keren nyet,
up den dyrden dach van desen
sydy int groyt verdryet!
wyldy dye steed nyet gheuen,
segt naber, vuyll katijff,
kosten salt v dat leuen,
v guedt ind oick v lijff!"
„Myt dreuwen ind (myt) worden
enwynstu vnser niet!
wyr willen dich begorden
as man die vyand plyet!"
sus rieffen vyssz die Ruysser,
„wyr syn noch vnerveert!
nu syet doch her yr tuysscher
wie noch dyessz goit stat bert!"
„O lassij vole pendere!"
rieffen die Walen wreed,
„tradyr dat is verredere,
so yst yrs dreuwens seed!
hangh! hangh! drencken! kelen aff!"
rieffen sy dorch dye zijt,
sus hoirt man dair manch frembt geclaff
vyll hogher wordt in spijt.

QVADRINGENTESIMO

Qvaed naeberschafft ind wrede
had sich vergadert dair,
et ys der jueden sede,
die vlockent offenbair.
Die juedschafft was verdreuen
vyt Nuyssz der gueder stat,
der vloyck is dar becleuen
int hait doch niet geschat.

Vyll arbeyt groyt an maeten
dayr buyten wardt bedacht
ind wat sy mochten saeten
myt vlijt wart dat gewracht,
all water dayr zo nemen
dye vloyten vmb den playn
idt moicht yn niet bethemen,
dat hayn dye sprungh gedayn.

Arp ind Cruyre dye ryuyren
wurden vmbgegrauen,
dat geschach in zwey manyren
as der furst would hauen:
dye Arp by Quinom in den Rijn,
dye Cruyr in nuysser broich,
des fursten wyll der moyst so syn
as yem syn moyt bedroich.

Dae wurden zwae breyde brucken
ouer die Arp bereyt
van manches wyn vassz stucken
myt borden ouerleyt,
an enkere starck geuestet,
as sy dat kunden waill,
gheyn mynsch hait dair gerestet
so der was ouertaill.

Rijden zo perd ind wagen
ouch wandelen zo voyt
dat moichten dye bruggen dragen,
gheyn last war den zo groyt.
An d'waydt zo beyden enden
waren dye bruggen dair
mit ketten ind mit benden
geuestet offenbayr.

In ſtrengen hogemoeden
lacht man heufftbuſſen groit,
dye ſchyrm dar vur ther hoeden,
as dat der furſt geboit.
Toern porten ind muren
all nuyſſer veſten aff
tho ſchyeten in kortzer vren
was all yr ernſt geſchaff.
Nytarden ind kortauwen
wurden nae dar by geſtalt,
ouch waren dayr tho ſchauwen
langh ſlangen mannichvalt,
ſteynbuſſen ind ſerpentynen
ind der gereitſchafft vyll,
dye Nuyſſer dae myt to pijnen
dat was yrre aller will.
Groit gewalt ind heren noit
wart geſyen ind dayr gehoirt.
Eyn nytart groit dat eyrſte ſchoit
by Nuyſſer ouerport.
Drij cloit yerſt ingeſchoſſen
die waren groit ind ſwair
nam Lantgreeff Herman vnuerdroſſen
ind lieſſz die wygen dayr.
Eyn eerlich offerhande
deed zo der ſeluer ſtunt
der furſt van Heſſerlande
mit waſſz weych hondert punt
gode ind ſent Quiryn tzo eren,
as yn ſyn doeghdich bloyt
ind goit hertz wayll kunt leren,
die meynongh was ſeer goit.
Nu waren die ſwaere buſſen
an die nederportz gelacht.
myt enrtelygen ſchuſſen
wart dayr na Nuyſſz gewracht,
gheyn ſchieſſen wart gelaiſſen
by nacht noch ouch by daegh,
die portz en lach in der ſtrayſſen,
dat was der Nuyſſer claegh.

Tarrissen ind vesten
des was dair groisse noit,
nyemantz mocht dayr bynnen resten,
man schoys dayr manchen cloyt.
Des moyst ouch dayr myssgelden
dye wassermoelen goyt,
dye wairheyt wyl ich melden
froem knecht blyeuen dayr in doit.
Et wart eyn rayt geslossen
beroyrt die nederport,
wat neder was geschossen
dat wart gebolwerckt vort.
Dye stat nyet zo verlyesen
dat war dye meynongh clayr,
groysz arbeyt aen verdriessen
wart nyet geschuwet dayr.
Seer snellich hayt van Braebant
der strengh furst ind wijssz
vyll syner bussen vort gesant
ind stalt mit allem vlijsz
die rijnportz aff zo schiessen
den duuentorn dar by,
bylch mocht mens waill verdriessen,
man enwas dair nyrgent vrij.
Ja druck ind ouch ellende
groyssz lijden hoyff sich dair,
man sloych zo houff dye hende,
dye noyt wart weyrlick swayr.
Dye rijnportz ind duuentorn
wurden geschossen aff,
wat men keerden was verlorn
ind halff dayr nyet en kaff.
Man moyst dair bynnen grauen
eyn groyssen swaren wall,
zer noyt wart snell erhauen
myt erden ouer all
am toern dye wer zor syden,
man lacht vyll mysts dar in,
dye schantzen sucht man wyden
mit hondert tween ind drijn.

Och ich moyssz nu beclagen
wye manch getruwe bloyt
ist jemerlich erslagen!
van swaren schussenz doit,
die tarissen hulffen machen
mit schantzen dar in vast,
man sach sy wenich lachen
sye stunden in dem last!

Sus waren dye rijnportz ind duuentorn aen vrist SEPTUAGESIMO
neder zo grund geschossen ind ouch dar zo verqwist,
sijdtweren ind bolwercken waren dair weder gemackt,
dar wart gearbeyt truwlich ind ouch mit vlijt gewackt.
Vmb storm ind strijt der vyant menlich dayr zo keren
stalten sich ritter ind knecht by burger ouch mit eren,
vur dat hoigh bolwerck starck wart eyn staket gestalt,
vp dye weren scharpe peel zo stayn tgaen all gewalt.
Eya all getruwen vrund verstayn wylt nu myt hertzen
ind ouch mytlijden hauen der groysser swarer smertzen,
wye der vermoegend prynts van moyt wijssz ind strengh
hayt in syme hogen raed geslossen eyn gegengh
an der rijnportzen dat bolwerck mit storme zo gewynnen,
die den vurtradt soulden doyn mochten sich mit leyde besynnen!
O schoene Nuyssz wie was dyr der rayt so gantz bedeckt,
doch hued dich got almechtich, du bleues vnbefleckt!
Planeten des hymmels hoegh ind alle creaturen
die van god geschaffen syn ind ouch van der naturen
mochten sich waill erschrecken der schuss manchueldicheit
die Nuyssz by ouerportzen dayr an dem toerne leyt,
ouch in den hogetzijden Marien hymmelvart
des dayges ind ouch des auentz as sy geboren wart.
Sent Jacinctus auent was dairnae vp satersdach,
wilt frund nu vlijslich hoeren wat zo der zijt geschach.

Wanne ind op wat platzen Nuyssz eyrst bestormpt wart.

Tzu rechter primtzijt vur middaegh der wechter vp der kuren
die stormclock sloich seer schrecklich, vil moysten daraff truren,
wye luud er rieff dar bynnen: „stellen wilt vch yr froemen!
ich syen dat heir mit machten in synen waepen komen,
gestalt syn sy zom storme, an der rijnportz gaynt sy an,

niet langh en douch verbeydet, yr froem getruwe man!"
Rysch waren dye belachte Nuysser geruſt malch vp ſyn weir,
man ſach ſy wyllich louffen ʒor lettʒen dar ind her.
Verueyrlych ſtorm myt nyde erhoyff ſich ʒo der ſtunt,
dye an van buyſſen traeden wurden dayr vyll ſeer gewunt.
Groys geſchuſſʒ van beyden deylen wart gruwlich dae gehoirt,
ouch krijſchen ind royffen: „allmort! allmort! allmort!"
Der ſtorm wart dayr beherdet by ſeuen vren lanck
ind geſchach ʒo ſyeuen ſtunden dat burgonſche volck an dranck,
ſy hatten by gedreuen eyn ſchyrm ind kattʒe breydt,
dair maychten ſy yr geſchule ind ſich ʒom ſtorm bereidt.
Ach wapen ind vmber wapen der dys eyn oyrſayck yſt!
dayr quamen dye ſtoultʒe helden ʒom doid in kurter vryſt.
't ſtaket dat vur dem bolwerck ſtund wart grymlich vyſſgeruckt,
den anganck dayr ʒo vryen dat yſt yn waill geluckt.
Myt yren wymplen koenlich dye hogemoytte man
ſprongen an dat bolwerck hoegh ind ſlogen ledderen an,
as vnuertʒaghde leuwen ʒo ſtrijden hant ſy begert,
ſy hatten all ſtorms gereytſchafft, yr hemmer ind yr ſwert.
Gued Nuyſſʒ du edell fleck wat noyt was in dyr do,
groys anxt ind ſorgh aen ʒwijuel, niemant was dae billich vro!
Doch moys ich wairheyt melden, aen ʒwijuel was yr moyt,
ʒor weir ſtunden ſy in waepen dye edell Nuyſſer goyt.
Sy wurffen ind ſy ſchuſſen dar manchen man ʒu ſtucken,
man ſach mit groiſſen heuffen vil doden ʒom grauen rucken.
Dye Nuyſſer rieffen lude: „wilt yr nyet bas her an!
vwer willen wyr verbeyden, ſegt Vlemynck by ſent Jan!"
Eyn groyſſʒ wertlich yamer do geſchach ind mortlich noit,
dayr buyſſen ſynt do bleuen vil hondert mynſchen doit,
dayr wurden ſeer beſchruwen, as dat wail billich was,
die myt den kurffʒen laegen ind biſſen in dat gras.
Ellendich waſt ʒo ſchauwen ind droifflich ouch ʒo clagen,
doch ſtund idt, aſt wail billich was, den Nuyſſren ʒo behagen.
Yrre vyant verluyſſʒ was do ſo groit die moiſten ſtormens laiſſen,
die Nuyſſer loiffden ſent Quiryn der yn dat kunde ſaiſſen.

Van dem getruwlichen ind vruntlichen byſtant des vreulichen geſlechts bynnen Nuys ʒo yrren vrunden ind wie ritterlich ſy yn hulpen.

Sueſſe moder goʒ Maria, hymmelſch keyſerynne,

du bist, lieff fraw, sunderlich, as ich mich recht besynne,
eyn vurstant alles frauwen geslechts die ich prijsen moit,
du heeffs bynnen Nuys sterckt verleent den jonffren ind vrauwen goit!
Van yrrem moid bynnen Nuys ist wunder nae zo sagen,
want so bald van noeden groit die stormclock wart geslagen,
sach man die vrauwen ind jonfferen sich zor noitwer stellen,
sy drogen an calck wasser ind steyn vp bolwerck ind vp wellen
Ind also steultzlich gauen sy den froemen hogemoyt
die in der weer da stunden ind gussen yr getruwe bloyt,
den aemechtigen van arbeyt swair brachten sy kruyt ind wyn
ind die dair laegen erschossen den deden sy truwen schyn.
Freulich rieffen sy: „stait vast yr fromen ritter ind knecht!"
dattet manchem stoultzen bloyt eyn nuw gemoede brecht.
Were dat moegelich ind hedt mant ye meer gedayn,
so suld man byllych bynnen Nuys manche frauw ritter slayn.
Myt groisser droeffheit moys ich beschryen ind bekarmen,
wie die schoyn lijchamen laegen vyssgestreckter armen
dayr bynnen vp dem bolwerck in yrem bloede royt
so yemerlich erschossen all vp der erden doyt.
All gud getruw herten moegen des nyet vergessen,
dair bleuen doyt vyll burger ind junckheren stoultz vyt Hessen,
dye hogemoytte knecht stalbroeder ind zeuldener
stunden vnvertzaygt bys zom strengen doit in yrer wer.
Och dayr sach man yemerlich die doden tho graue dragen!
man hoyrt dayr man ind vrauwen seer weynen ind sagen:
„almechtiger got dyn barmherticheit moyt sych neygen,
dye selen der getruwen doden dyr tho machen eygen!
wylt lieff heer yrer sunden genetlich nu vergessen!
o hymmelsch keyserynne dye by dym kynde byst gesessen
moderlich in dyner grundeloser barmherticheyt
die selen in gnaed to brengen bys frauw truwlich bereyt!"

Wye dye ouerport bestormpt wart.

Owaill anxt ind schreclich noit erhoiff sich des dages vort **QUINTO.**
mit groissen gekrisch ind royffen an nuysser ouerport.
„All man blijff zor wer ind wapen!" rieff der wechter, „des is noyt,
dye vyand dryngen an die ouerportz mit heuffen groit,
storms wyllen sy begynnen, eyn katz drijuen sy dar an!"
O do sach man noch bynnen Nuyssz seer vill getroester man!

die froemen in yrer hoeden ſtunden dayr vaſt zor wei,
unerſchreckt ſy ſaegen die vyandt ſtoultz dair komen her
Vnder eyner katzen ſwayr die ſy dar woulden drijuen
an dat hoghe bolwerck ſtarck as ich die wairheit ſchrijuen.
nu waren dair vp dem walle zor ſijdtwer wayll gepaſt
ſteynbuſſen ind ſlangen die brachten den vyande laſt.
Im angangh as ſy woulden des ſtormens dayr begynnen
ind myt der ſwarer katzen dat bolwerck ſo zo wynnen
wurden die vnuerzaygden zo ſtucken vyll erſchoſſen
vnder der ſwaerer katzen, byllich hait ſy dat verdroſſen.
In noeden hant ſy moyſſen wijchen in lieſſen dye katzen ſtaen,
die Nuyſſer troiſtlich ryeffen: „yr junckheren tredt heran!"
Eer ſich doch hayt geſtillet des ſtormes aneganck
hant die buſſen zo allen ſyden gegeuen groyſſen clanck,
dye katzen wurden nae verbrant an beyden portzen dar,
dat daeden vyſſz Nuyſſz die ſtoultze, ſagen ich vch vurwayr.
Dye Lumbart geſonnen vredens des zweyden daygs hernae
an der rijnportzen buyſſen, yr doden zo grauen dae.
Nyet would der furſt van Heſſen dorch rechte myldicheyt
dar in geweygert hauen, dan hye den vreden leyt.
vyt der ſtat ſyn zwen gefeylycht ind ouch dar to geſtuckt,
dye man dar myt groten heuffen all tho der gracht beſtalt,
dy thor vyant grauen die doden hant angeruckt.
Der Lumbart ind der Pyckart gedacht was mannichfalt,
nu had der ſtoultze hertzongh ſeſſz wechen dayr gelegen,
dayr bynnen ſyn hoycheyt hadde verlorn vill fromer degen.
Trumpetten ind claretten ghaeuen do eyn groys geſchall
vyt Nuyſſz vam hoeghſten toerne dattet ſchynnert ouer all.
dayr was hoffen ind vermoeden dar zo ouch mancher troyſt,
dat ſy in kortzen zijden ſ'beleegs ſulden ſyn erloyſt,
ind der furſt van groiſſen landen ſould vpgebrochen ſyn,
ſy ryeffen all gemeyne: „hylff got ind heer ſent Quiryn!
wylt nu vns anxt ind lijden to vreuden wenden ſnell!
hylgh moder der barmhertzicheil vmbkeer vns vyant fell!"

Van eynre proceſſion bynnen Nuyſſz dae gedragen wart dat hillichdom ſent Quiryns.

Och wie wenich wuſten dye getruwen ind fromen hart
dat do alreyrſt thom ſpele vmb den ſteyn gedobbelt wart!
in dem hoffen hyelten ſy ſich doch ouer zwelff wechen lanck,

all daygh erloyst tho werden was vmber dar yr gedanck
ind vmb troyst an got zo weruen wart troulich dayr bedacht
des hogen marschalcks hilghdoms to hauen eyn erlich dracht.
Dye geschach des hilligen cruytz dages exaltatio
mit begerliger ynnicheyt eyn schoen processio.
Eyn styllongh alre clocken was geordent bynnen Nuyssz ET
bys zom fest der verheuongh des hylgen vronen cruytz.
As dye werd processij mit ynnicheyt dar geschach
do hoirt man alle clocken seer luden den seluen dach
ind sust in den hogen festen so luud man oeuer all,
anders had man van getzijden noch vren geyn getall,
dan ast zor noyt geburden hoyrt man die stormclock dort
van dem getruwen wechter seer cloppen op dat bort.
Tuschen den getzijden, dair ich vur aff hayn geschreuen,
hant dye subtijll burgonschen vyll wunders dayr bedreuen,
an dye zwae groysse bruggen, dair ouch vur aff is gesacht,
hant sy van myst ind erden zwen dycke dar by gemacht,
eyn moelenwerck was begriffen van vyl gereitschafft syn,
dar myt sould man do dye Arpe vyssz oessen in den Rijn,
die wasser so tzu nemen tuschen stat ind ouch dem werd;
dye moelen would niet gedien, et was eyn wildt geuerd.
Vond ich nu waill vort bedencken COMPLEUIT.
all boerd ind ernst getzencken
dye geschaegen in der tzijt,
vyll nuwes suld man dan hoeren,
nu macht myr nyet all geboeren,
dat begriff wurd vyll zo wijt.
darumb will ich vort yn kortzen
dat ich weys vyssz willich stortzen
nyemantz neem dat vp in spijt.

Wie dye Nuysser euer dat Burgonsche heer schuffierden.

Op sent Micheyls daigh, hoirt mich vort,
sach man vyssz Nuysszer nederport
treden steultzlich zo velde
ouch vyssz der rijnport vrylich an
die vnuertzayghden Nuysser man,
as ich die wairheit melde.
sy machten eynen vryen louff
van beyden portzen in den houff

all zo den hogetzelde.
Mit armburſten ind mit buſſen
mit ſwerden ſcharp ind ſchuſſen
erweckten ſy die vyand,
der do dair vill erſlagen wart.
man ſach ſy louffen vp der vart
ind roiffen luyd: „dauant! dauant!"
doch ſchickten ſy ſich zo der weir.
Dye Nuyſſer hatten yr gher
ind neeckten ſich yn zo hant.
Plunderye van manchen ſtucken,
as yn dat do ſould gelucken,
namen ſy dair mit gewalt;
vyll hayckbuſſen ind zwen ſlangen,
eyn royt wympell vp eym ſtangen,
dat zor hoegden was geſtalt
ind vp der vyand bolwerck ſtund,
ſo got der auenturen gund
den Nuyſſeren manichualt.
Luſtlich was die auentuyre,
as die tenten in eym vuyre
dayr lichter flammen branten
ind der vyand vlucht zo ſchauwen,
wye dye Nuyſſer gyngen tauwen
zo rouuen manck den clanten.
Donrekruyt in zween tonnen
hant ſy ouch zor zijt gewonnen,
as zor ſtat wart wanten.
Et is genoychlich zu vertellen,
wye dye knecht ind froem geſellen
ſprongen weder in die ſtat,
vryſch ind vroelich was yn der moyt,
yr ſachen waren wurden goyt,
des namen die vyand hat.
dat wympell brachten ſy ſent Quiryn
ind danckten yem der gnaeden ſchyn,
in wairheit ſagen ich dat.

Wie die Burgonschen woulden den Nuysseren yrren vyss louff hynderen mit greuen ind ander manieren.

Vyll zo sorgen sich vort erhoyff,
want man dayr buyssen enrtelich groyff
dye bolwerck so zo vellen:
vur die rijnportz wurden van stunt
ind ouerportz zwen grauen begunt
myt vyssgeworpen wellen;
sus dreyff die eyn parthye dair
sweerlich die ander offenbair
mit anrt ind noit zo qwellen.
In nacht ind dayngh sy sich sayssen
nummer grauens dayr zo layssen
moysten die arme belachten.
So geschach dayr manch besynnen
wie man do die grauen bynnen
becleyten ind machten
vast gebolwerckt in der erden,
arbeyt moyst man steytlich herden
ind dair gheyn werck verachten.
Trotzlich hant do gegrauen dair
eyn tgaen den anderen offenbair
by nacht ind ouch by daghe.
erd wurpen sy malckandren zoe
dat die dar vloych all euen hoe
gemengt in eyme slage.
so woulden sy dair die grauen
mit erden oeuervollet hauen,
was niet in malchs behage.
In den waepen moyst man do balde
die greuer hueden mit gewalde,
vyll wurden der erschossen.
Heultzen pijffen vast vmbunden
wurden zo den grauen vnden
behentlich ingestoissen
myt donrekruyd gevullet seer,
idt bracht den greyffren grois erveer
ind hedt sy wayll verdrossen.
Nyemantz kan der dyngh manieren

vollyncklich genoich visyeren
die dayr wurden bedreuen.
Cloet wurffen sy in die grauen
zo barsten van bouen auen,
waill mochten aldayr beuen
dye moysten in den anxten stayn!
Doch hant die cloet geyn schad gedain
ind pijffen vurgeschreuen.

Wie dat vuyrige pijle in Nuyssz geschossen wurden.

Proeuet frund ind ouch yr vyant, PROFESTO.
was gotz gnaed nyet dair bekannt,
dat sulgh frembd instrumenten
die sulden bursten in vill stuck
den greueren zo vngeluck
ind doch dayr nyemantz trenten?
Och wuld got dye synne gheuen
den van Nuyss all yr leuen
sy die genaed bekenten!
Rijchen ind armen jonck ind alt
gedencken billich der gewalt
so langh sy hant leuens will,
wye dye swaer groesse tumeler
geschossen wurden dar ind her
ind ouch die gefuyrde pijll.
Vunfftzich maill tuschen nacht ind daigh
wart geschossen, as ich vch saigh,
manch tumeler groyssz myt ijll.
Ouch vayck bynnen eynre vren
wurden oeuer Nuysser muren
drissich vuyrpijll ingeschossen.
Och wie was dayr so ma(n)ch gedanck!
Idt duyrden ouer sess wechen lanck,
bylch hedt mans wayll verdrossen,
dat sy schussen vur ind hynden
seer vyll fuyr pijll nae den wynden
mit swegell ouergossen.
Frwo ind spaede ouch, nacht ind dach
sonder vnderlayssz dat geschach

verveyrlich aen genaede.
Ast sent Franciscus auent wart
der wechter sloich dye stormclock hart,
„fuyr!“ ryeff he do gar draede,
do sach man jamer alto brant (l. hant),
bynnen enstund eyn schrecklich brant
bis zo dem auent spaede.

Eyn groysse noyt was dae bynnen,
idt begunt sweerlich zo brynnen
in der ryn ind nederstrayssz.
Och dayr wart erschreckt mannich hertz,
it gyngh dair buyssen schymp ind schertz,
der brandt wart groissz sunder mayssz!
Man hoird de vyant trumpetten,
dat heir would sich zom storm setten
mit macht sunder underlayssz.

Schyr enstund ouch an der hamport
eyn huysz zo byrnen also vort,
sus was groys erveyrnissz dayr,
eynre zo dem anderen lieff,
„och leyder!“ dat eyn yeder rieff,
„verraeden syn wyr offenbayr!“
Man ind ouch vrauwen altzohant
lieffen zor wer vp den brant,
do stund Nuyssz in groisser vayr.

Troestlich wart der brandt dair bynnen
mit arbeit ind vrijen synnen
gelescht van den gemoeten.
Die ritter knecht ind burger vrij
bleuen all yren letzen by.
Die froemen ind die goetten
vp toernen bolwerck ind wellen
stunden vast as truw gesellen
gewaepnet in der hoetten.

O eyn yeder nu denken mach
wie Nuysse stund den seluen dach
ind hyengh in eynre waegen!
Dair was groys arbeyt tgaen dat fuyr;
ind tgaen die vyand vngehuyr
die in den grauen laegen

wart gestanden eyn weyrlich stant,
all wer dye gantze stat verbrant
dar nae moyst nyemantz vraegen.
Benedidongh gotz almechtich
der wyr billich syn gedechtich
erscheyn do mit genade;
as bynnen 'tfuyr gelesschet wart
erhoyff sich doe zor seluer vart
all 'tgaen den auent spaede
eyn groys brant in der Lumbart her,
dat was der Nuysser groys beger,
erlichten sy gar traede.
Eyn vmb dat ander rieffen sy:
„wat ouw naber! lays byrnen vrij,
sent Quiryn will dich sus schenden!“
Der vyand vpsat ind gedacht
tzo sturmen sich dar neder lacht,
dan moysten sy sich wenden.
Sy kuntens so gelesschen nyet,
dayr was seer bald groys brant geschyet
ym her an allen enden.
Am veyrden daegh by myddernacht
darnae as ich vur hayn gesacht
nae vndergan(g)h der sonnen
machten die vyant groys geschrey
zo drijn gezijden mancherley
ind vmb die stat sy ronnen,
geslagen wart die stormclock seer,
daer bynnen wust men myn noch meer
dye stat enweer gewunnen.
„Troest vns heer got van hemelrijch!
Maria nu hilff moderlich!“
rieffen die Nuysser alle;
„o hilgh marschalck wyls niet layssen
vns zo helffen dich zo saissen
hued vns vur jamers valle!“
In allen letzen durch die stat
all malch dair zo den waepen trat
vp bolwerck toern ind walle.
In kortzen wurden van bynnen

die Nuyſſere ſich beſynnen,
ſo ſy vernaement to hant
dat dye vyant lyggen bleuen
ind dair anders niet endreuen.
Auer was yr anxt gewant,
zo troyſt ſatten ſy ſich weder,
do ſtalt ſich zor reſten neder
der furſt jonck vyſſ Heſſerlant.

Wye dye Nuyſſer euer vyſſ der ſtat traden ind dat burgonſche heir ſchuffierden ind waren Luytger vnd Gellerſchen.

Tzor hamportzen, as ich vch ſaegh, THOME
traeden vyſſ ſent Calixtus daegh
ſent Quiryns frome knechten
ind ſloegen in dat Gelreſch heir
manchen ſtoultzen man dar neder
mit ſtrijden ind mit vechten.
Sy naemen veyrtzyen kurſſtzen ſchijr
ind ouch dar zo der wympell vijr,
ſent Quiryn ſy dye brachten.
Hoert vort frund wat geſchach do meer,
dye Nuyſſer in der weder keer
eyn celck myt ſich brachten.
Yrer burger zween ind eyn knecht
wurden vur den ſtoultzen hertzoch brecht
geuangen dayr myt machten.
Dat erſchreckten dye van bynnen,
oeuell gyngh idt yn zo ſynnen,
ſo dat ſy des wenich lachten.
Och dat en was nyet aen oerſach
ſo man bedacht groys vngemach
dat dar vyſſz ſoulde ryſen.
All pijll ind dar zu donrekruyt
was dayr bynnen geſchoſſen vyt,
beſoerghden ſeer dye wijſen,
ſuld dair buyſſen werden gemalt
van den gefangen dorch manchualt
der vyand vnderwijſen.
Man mach ſagen ind wat man wyll,

idt was by nae verloren spyll,
doch bleuen sy in hoffen
ind vp sent Huperz dach asvort
drijhondert dayr vyssz nederport
(dye hamport was ouch offen)
sach man koenlich dar vyssz brechen,
den Genteners yr kelen stechen,
yrre gheyn yst yn entsloffen.
End vunff man eyn freuwelyn
vyengen sy ind eyn serpentyn,
sy wunnen ouch myt gewalt
acht hayckbussen ind mentell vyll.
Wer sult doch moegen swijgen styll
niet zo melden dye gestalt!
Ouch wunnen sy der wympell zwey,
dayr was gekrysch ind grois geschrey
ind groys erveer mannichualt.

Wie die Nuysser affgewonnen den Burgonschen den grauen vur der oeuerportzen.

An sent Mertyns auent ind daegh APOSTOLI
hant die Nuysser mit eym verdraegh
by ouerporz gehalden
eyn gesturm all vmb die grauen,
dat sy dye dayr woulden hauen
mit strijt. Jonck ind alden
wijslich sy yr werck besonnen,
dat sy so die grauen wonnen,
got liessen sy des walden.
Plechseed was van aldz der strijde
dat man in den velden wijde
kempten ouch streyt ind vechten.
Dair en mochten nyet gewerden,
strijden moisten in der erden
van Nuyssz die arm belechten.
Der vyand bleuen doe vill doyt
van schiessen dair in groisser noit
as sy dat seluer sechten.
O Jhesu Crist got almechtich,
billich ist man nu gedechtich,

wie durch dyn hogenaeden,
dorch mildicheit der moder dyn,
dye Nuysser all behalden syn
ind bleuen vnverraeden!
O sent Quiryn du werd patroen
du hyeldes Nuyssz, hylgh ritter schoyn,
as sy dich truwlich baeden!

Wie der stat van Nuyss affgeynck puluer ind pijle ind anders, darumb sy sere bedroefft was.

Steyt clayr zo myrcken, hoert all vrundt,
dat icht nu waill ertzellen kund,
geleuffts myr vast in truwen,
in zijt vmbtrint sent Mertyns myssz
waren dae bynnen syts gewissz
in anxt ind groyssen ruwen
lantgreeff Herman der furste goyt
ind dar zu manch getruw bloyt,
sich would yr leyt ernuwen.
Trurych was der getruwe rayt
der stat van Nuyssz, vort alle stayt
die dair enbynnen waren.
Eyn halff ton puluers oeuer all
was nyet dae bynnen, as ich sall
die rechte wairheit claeren.
Ouch pijlgeschussz was all ewech
ind dayr was noch eyn swayr belech,
Nuyssz stund in groisser varen.
Onbyllych gyngh man nyet zo raed
des morgens an bys auentz spaed
wye man sich vort sould halden.
Eyn wijssz man sprach dorch vryen moit:
„Yr heren nu is raedens noyt
van jungen ind van alden!
vns hulff der luyd is wurden cleyn,
die synt erschossen int gemeyn,
got wyll der selen walden!
Leyder idt is noch swaerer meer,
sayn ich in truwen, vp myn eer
wyr enhayn geyn donrekruyt,

dat pijll geschuss ist ouch ewech,
nu myrckt dye noit vp dit belech,
idt gylt vns leuen ind huyt!
hye moys entlich geraeden syn
zo hauen hulff ind troysten schyn,
off gayn der stat jaemers vyt!“
In namen goz ryet do vur an
der furste wijssz lantgreeff Herman,
darnae die werd ritterschafft,
der froem rayt van Nuyssz in truwen
woulden lijff noch gudt dair schuwen
zo behalden Nuyssz myt crafft.
Dair wart eyndrechtlich seer draede
seer wayll vp die goz genaede
ind wijslych eyn raet geschafft,
Also dat zween froem getruwen AP
geschickt wurden sonder schuwen
by nacht dorch der vyant heir,
dye zo Colne asdoe vanstunt
dem fromen raede deden kunt,
wyet zo Nuyssz gelegen wer
ind dayr zo weruen gantzen troyst
dat Nuyssz vyssz noeden wurd erloyst,
so dat was yr ernst begher.

Wye eyn stat van Coellen der bedroeffder stat van Nuyss seer groissen troyst ind hulpe sante.

Dye zween so vyssgeschickt wurden
hant getruwlich sunder burden
dye noyt groys also gemalt,
dat van Colne der wijse rayt
mit costen groys geschicket hayt
ind sestehalff hondert gestalt,
wayll geruſt in waepen ind wer
zo treden durch der vyant heir
mit gereytschafft mannichvalt.
Hardwyllich hant die Colner stoult, HONOREM
Vngespayrt yr syluer vnd goult,

ſeſtehalffhondert ſeck gemackt.
In yederen ſack hayn ſy gedayn
tyen punt ſalpeters ſonder wayn
ind den zeuldneren angepackt
alſo bynnen Nuyſz zo brengen,
dat is aen der vyand drengen
dorch goz genaed ſeer waill gerackt.
O ſent Elyſzbeth hylge frow,
du hays behoyt in gantzer trouw
den furſtlich ſtam van Heſſen
landtgreeff Herman dat edell bloyt,
der do in anxt ind noeden groit
bynnen Nuyſz was geſeſſen!
Van dyr ouch, frauw Elizabeth,
iſt er geſtampt nae mynſch geſeth
im ſyeuenden graed gemeſſen
Natuyrlich, as dat yſt kundich
ind ich armer mynſch ſundich
in der wairheyt hayn gehoirt.
Vff dynen dach waren komen
bynnen Nuyſz die knechte ſroemen
geſament vyſz manchem oyrt
dye den ſalpeter brachten dar
koenlich dorch die burgonſchen ſchar
vngeletzt ind vngeſtoert!

Wye die ſtat van Nuyſz, ouermitz hulpe dye yr van Coellen durch dat burgonſche heir geſant wart, erfreuwet ſich ſere groyſlich.

O do vergaſz man alre noyt!
In Nuyſſ was weder freuwde groyt,
genoychlich wart vntfangen
der ſalpeter van den knechten
dye den dar in ſecken brechten
an yren ſchoulderen hangen,
trumpetten ſloich man ind bungen,
ſy rieſſen vroelich ind ſungen:
„geendt iſt vnſe verlangen!"
Nyſch deed man zom puluer machen

alle gereytschafft ind alle sachen
den entlich zo bereyden.
Dye meyste zwae nuysser bussen
wurden weder zo den schussen
gelacht in yr geleyden
an dye rijnport ind oeuerport
dayr myt zo schyessen also vort
an den zween portzen beyden
Entlich der vyant bolwercken,
dar mit sy sich seer zo stercken
hatten fromlich angewyrckt,
dat men nyet had moegen keren,
wilchs allet dye versuchte heren
hatten buyssen waill gemyrckt.
Mit vryen moyd vngesondert
schussen froemlich in dat hondert
dye Nuysser mit den bussen
dorch der vyant bolwerck hoege,
dat manche stuck der mynschen vloige
van groissen swaren schussen.
Dayr was ouch eyn rayt gevonden, DOMINI
dat men steetz zo allen stunden
pijllstycker hadde zo werck sitzen
dye man manchen pijl sach ritzen
vyss vyll duuen van den vassen.
Ouch sach man dair vlijslich passen
smeed der ijser tzo den pijlen,
so dat bynnen dair myt ijlen
syeuentzich dusent vngelackt
zo guder mayssen syn gemakt.
Ouch had man dar bouen eyn wijll
vyll meer dan dryssich dusent pijll,
ind so hayn ich oeuerslagen
dat sich zo sament sullen dragen,
as ich mich recht hayn besonnen,
dye pijl oeuer hondert tonnen
vyss der stat Nuyss in dem beleegh
dair geschossen syn mancher weegh.
Idt synt ouch so as ich verstayn
by hondert tonnen kruytz verdayn.

Wie euer vysstraeden dye koenen Nuysser ind dat burgonsche heir schuffierden.

Mit kortzen worden sayn ich vort,
dat vyss der Nuysser nederport
ind rijnport achthondert man
gelouffen syn seer koenlich an
op auent sent Katherynen.
In dat heir gyngen sich pijnen
dye gud gesellen mit der macht.
Dair erhoyff sich seer groisse slacht
mit schyessen ouch slayn ind strijden.
Schayd geschach an beyden syden.
In dem geuerd der Nuysser wart
sesstzych off meer geschossen hart,
gestechen ind wunt geslagen.
Dat steyt sunderlich zo clagen,
want der vill also verduruen,
dat sy an den wunden sturuen.
Ouch geleuff ich, as man vernam,
dat manch vyant zom dode qwam.
et wurden ouch dair alto hant
der vyant tenten vyll verbrant.
Niet enliessen die Nuysser doch
sy en versuechten mannich loch,
hielten ouch gheyn langen tantell
ind rouffden dair manchen mantell,
eyn silueren kan ind ander stuck.
Des rouuens hatten sy geluck,
vyll stelen ind engelsche bogen
hant sy ouch mit sich getzogen.
Alsus qwamen sy weder in
ind hadden schaden ind ouch gewyn.

Wie die Nuysser verbranten vur der oeuerportzen eyn strijtkatz.

Im yersten sondaygh der aduent
erhoiff sich eyn swair perlament

an der ouerportzen buyſſen.
Die vyand gyngen dar ſluyſſen
eyn katze ſwayr zo drijuen an.
Dair vnder waeren ſtoultze man
ſeer wail geruſt in den waepen.
Dye weegh waren yn dar apen
zo drijuen die katz an, den graiff
den van Nuyſſ zo wynnen aff
Neeſt vur dem bolwerck gegrauen,
ind dat ſy den woulden hauen
daeden ſy mit dem arbeyt ſchyn.
Sy froembden ſich zom grauen in
dat bolwerk alſo zo wynnen.
Gantz troeſtlich ſynt die van bynnen
zu dem grauen ingegangen.
O dair wurden bleyche wangen
an beyden ſyden bald gemacht
dye hant des dodes pijn geſmacht!
Op die bolwerck ind ſydtweren
ſtalten ſich as ſtarcke beren
dye Nuyſſer in yr waepen blanck.
Dat volck van buſſen ſteultzlich dranck
zu der katzen vnuertzaget.
Wan men vch die wairheyt ſaget,
ſo was zo beyden ſyden dayr
hart intgaen hart int offenbair.
Zo werck ſtalten ſich die degen
yr geſunde gelede zo wegen.
Stroe fuyr ſchantzen ind ander hoult
naemen vanſtunt dye Nuyſſer ſtoult
die katz ind dat ſchyrm zo byrnen.
Schuſſz gyngen dorch heufft ind hyrnen,
dorch hals ind buyck ouch ouer all,
dair erhoyff ſich do groys geſchall,
trumpetten ſloich men in dem heir,
idt gyngh dair allet in dye weir
zo beyden ſyden was dayr was,
vyll ſtoultzer byſſen in dat gras.
Tzor ſtunt gyngen dye Nuyſſer man
ind traeden zom ſtorm koenlich an.

Myt gewalt branten sy dye katz.
dair bleyff aen zwijuel duyrbar schatz
van vill stoultzen froemen hertzen.
die vyant mit groissen smertzen
heylten sich froemlich dar vnder
der katzen, ind dat was wunder,
sy stunden eynen swaere stant
in dem dye katze veyrlich brant.
Recht in midden deser geschefft,
as die vyant dair recht getrefft
waren mit geschussz ind brande,
stunden dair in eyme stande
der Nuysser knecht vp der sydtwer
by der kruytmoelen dae nyet ver
tusschen der portzen ind brucken.
Och dar wurden zu vyll stucken
syeuen in eyme schussz erschossen!
so haynt dye yr bloyt vergossen
Jemerlich, mit, geloeff ich selff,
dat nochtant dair ouch bleuen zwelff
guder gesellen vp den dach.
Den froemen Nuyssren dat geschach.
Dair by so lieden sy ouch vyll,
behyeltens doch gewunnen spyll.
Dye vyandt moysten aen suymen
do der Nuysser grauen ruymen.
Geleufflich ist dat 'tsy verdroet,
want sy lieden dair groisse noit.
Ich noch niemantz zo vollen mach JHESU
vysspredhen dat den seluen dach
van noit ind lyden ist geschyen.
Bynnen wast jemerlich zo syen
dat man, die waren zo stucken
geschossen, moysten tsamen rucken
in koruen zom kyrckhoff dragen.
Wer suld des ellendz niet clagen!
groys erschrecklyge noit was dair
vmb der doden wyll offenbayr.

Wye die stat van Nuyss begonde gebrech zo hauen in houltz ind ander prouande.

Hyr will ich nu vort vertellen,
wye man moyst dar bynnen vellen
dye huyser schuyren ind gebuws.
dair was des alden noch des nuws
et en moyst zom buw ind brande
syn deyll geuen alrehande.
Meer dan vunffvndzwentzich wechen
duyrdent dat man aff moyst brechen
schoyn huyser gebuws ind schuyren
zo den bolwerck buw ind vuyren.
Et stund waill zo erbarmen,
dair en wurden rijch noch armen
verschoenet, mallich moyst syn andeyl
stellen, eyn cleyn der ander vyll.
Ouch enstund der prouanden
groys gebrech; dat hoirt men anden
alremeyst van den gewunten,
ouch yrdent seer dye gesunten,
so dye moysten stayn nacht ind dach
in arbeyt groys mit vngemach.
Steets gyngh man dayr eyn lange zijt
in ighlichs huyssz mit allem vlijt
vnd deed eyn offenbayr geheysch.
Der burger viehe yr speck ind vleysch
dat in die kuchen t'allre vart
den zeuldener dair geleuert wart
dat wart so zom end gedreuen,
dat bouen drij koe niet bleuen
im leuen vur dye kynder cleyn
ind ouch dye krancken int gemeyn.
Wylt des geleuuen gantz vur wair,
as bynnen was sulgh kummer clayr
der prouanden van vleysch ind vysch,
man sach dair manchen bloyssen dysch
dair by vill waren gesessen
dye seer gerne hetten gessen
ind duckwijll moysten sunder wayn

myt groyssem hunger danne gayn.
Dair lieden die gesunde hertzen
groisses hungers manchen smertzen.
Cristach dat werde hogetzijt, CRISTI
dat manchen guden mynschen verblijt,
wart in rechter ordenongen
der gemeynre lieuerongen
dorch godz genaed die gud gesellen
seer erfreuwen in den wellen.
Want man do noch nae malchs geheisch
eyns lieuerden natuyrlich vleysch
van swynen koeen ind ossen.
Man sachyt malch zor letzen trossen.
Noe hoenich ind ertzen tzoppen
dair mit moysten vortan stoppen
die gud gesellen yren maigh.
Idt was vurwair, as ich vch saigh,
vort die lyeuerongh int gemeyne
bys zu payschen dat hoyghtzijt reyn.
Doch had man, as ich weys vurwayr,
in der vasten olij alldair.
Got had ouch dair, mit genaeden
zo reden, wijns genoich beraeden.
Idt had sich ouch dayr verlouffen,
dat dair bynnen nyet zo kouffen
en was hauer noch gersten malt.
Dar dranck man byr dat enwas niet alt
dat van roggen gebruwen wart.
Idt duyrden bys zor lester vart
an ende des beleges swayr.
Groys kummer ind gebrech was dair,
van krancken luden man doch sach
den meysten yamer dorch den dach.
Sonder leffnyssz moysten die syn,
doch vyssgescheyden kruyt ind wijn.
Ouch en kan ichs nyet verswijgen,
eyer vyell idt swair zo kriegen,
dat hoird man dair manchen clagen,
vmb dat wurden doit geslagen
der burger hoenre int gemeyn.

Dat deden dye frembden alleyn,
doch niet all dan verwende knecht,
nae gestalt hatten sy vnrecht
Tzor noit vur die arm gewunten,
want den dye burger waill gunten
zor leffnyssz ind zo den wunden
dye eyer zo allen stunden.
Zor noit moist man sich ouch zauwen
bynnen manchen boum affhauwen
dye nutze ind fruchtbar waren,
zo mynrebroder ind Claren
ouch in der burger boumgarden,
gheyns weygerens mocht man warden.
In schantzen wurden die gemacht
ind an die bolwerck dar gelacht.
Onden ouen tallen syden
all moyst mant dae bynnen lyden
sould man dye goit stat behalden.
Ouch wurden van stroe geualden
vyll puppen in die bolwercken
ouch die well dair mit zo stercken,
dair die wurden ouergrauen
off waren zo schussen auen.

Wye die stat van Nuyssz in gheynreley wijse woulde mit dem hertzoch heymlich spraech halden off deydingen.

Et is die wairheit as ich sprech,
dat groisse mechtige belech
hait die burger van Nuyssz verderfft
ind vill van yn des yrs enterfft.
Yr gelt yr korn gereyde goit
stalten sy dar myt ouervloit
ind wes yn die heren schreuen
van Coln dar by synt sy bleuen,
so dat niet en mocht geboeren
dat sy yemantz woulden hoeren
Tzor sprachen sich zo gheuen yet.
Wayll vast gesynnens yst geschyet

buyssen van den froemen heren,
dat man sich dayr wulde keren
zor daydongh mit dem fursten rijch
van Burgonyen heymelich.
Alle noyt groys anxt ind gebrech
mocht sy niet brengen vp den wech.
Man stund dair hart ind hyelte vest
vam yrsten dayght bis vp den lest.
Gar sweeyrlich zo manchen stunden GLORIOSE
hant dye vyant oeuen vnden
ouch zo allen syden mit brande
an den bolwercken mancherhande
by daigh nacht auent ind morgen
dye Nuysser bracht zu manchen sorgen.
Dair by had man groysse vasser
die man vulten mit dem wasser,
so gyngh man dair myt alzo hant
ind lesschten zo alre zijt den brant.

Wye etliche burgonsche man die bynnen Nuyss gevangen waren intquamen durch vyssbruch.

Layst vch doch frund verdriessen niet
dat ich vyl dyngh dye syn geschyet
zor nuwer meren verzellen!
Man had dayr by veyrzich gesellen
van den burgonschen in toernen
die dair sayssen in allen hoernen
der toerne bynnen der stat,
dye hatten eynen synn gehat,
as plegen dye arm gefangen,
erloessungh was yr verlangen.
Op eyn zijt braechen yrre nuyn
vyss eym torn was vngesuyn
vnd ouch syeuen vnd zwenzich dae
ind sust etligen meer darnae.
Dye gude getruw gesellen
droegen oeuer Nuysser wellen
die anderen die niet mochten gayn.
Doch wart der deyls weder geuayn

ind ouch deyls erslagen zom doid,
bynnen had men den vyssbruch noed.
Rysche was der swartze moriaen
der vp der waydt vur was gevaen
dorch die grauen vyssgevallen.
Myslich hoirt man daer vp kallen,
as malch besorghden vngeluck.
Doch enschaden dat niet eyn muck,
dan eynre der dair bynnen was
kundich ind etligen gehas
ind ouch dair mit vyss was komen,
bracht den Nuyssren wenichs fromen.
In dem walle by ouerport
ind an der sluysen also vort,
den man bynnen nyet verlayssen
would, he enhette mit mayssen
den van buyssen gewijst die weegh,
dat sy dair an dem geleegh
dat wasser naemen vur dem wall,
as ich hernae vertzellen sall,
wylchs Nuysse bracht zo groisser noyt
ind machten dair den arbeyt groyt.

Wie die stat van Nuyss groyss anxt ind arbeyt hatte vmb nederval der vysserſten muyren by der Rijnportzen.

Op dem hylgen druytzen dage,
hoert mich waill wat ich vch sage,
vyell by der rijnport vp dem wall
dye vysserst muyr eyn swaeren vall
zom borchgrauen en mydden in,
dat bracht den Nuyssren cleyn gewyn.
Dar wart malch erschreckt van bynnen,
want man kund niet wayll besynnen
wye man eyrst dar an sould raychen
dat mant weder mocht machen.
So man do dair gantz offen sach,
die vyant schussen nacht ind dach

zom seluen ende manchen cloet.
Man was aldair got weys in noyt
ind den froemen wart gar bange
eer syt brachten zo versange
mit puppen ind koruen in der nacht.
Dar geschach arbeit mit der macht.
Hesspell hyengh man dar an ketten
der vyant sprungh also zo letten.
Et wurden ouch gud gesellen
die arbeyden in den wellen
jemerlich dair erschossen doit.
niet was yn doch der anxt so groit
dat sy mit eynchem verdriessen
buw ind arbeydt dair verliessen.
Also versingent 'tsi mit puppen
an den enden vast zo stuppen
dat man weder eyn burstweer hat,
mit sat man aldayr manch wijn vat
Vnd ouch anders as hiesch dye noyt. VIRGINIS

Wye der rijn der sere woys dye vyande verdreue van der waydt, den ouch dye Nuysser yr tenten affbranten.

In deser zijt wart 'twasser groyt
ind wuessz gar seer ouervloedich
dat dye Nuysser tsamen moedich
wurden ind hatten groys hoffen,
dat wassdom suld hayn getroffen
oeuer dat Ham ind ouch die waydt.
Idt en geschach nyet, dat was qwaydt.
Doch vp sent Sebastianus daegh,
as ich die rechte wairheit saegh,
In zijde moesten aen suymen
tgaen yuedenstyegh dat wertgen ruymen
die gesellen dar vp laegen.
seer gern dat dye Nuysser saegen
ind waren des waill zo vreden,

want sy dar aff schaden geleden
hatten zo vyll manchen stunden
an doeden ind ouch gewunden.
Man sprach dar bynnen an der letz,
dat wer van Nuyssz dat eyrste entsetz.
Rysch wart der juedenstyegh aldayr
troestlich geoffent offenbair,
dar vyss traeden die Nuysser vrij
ind hatten zween nachen off drij.
Vp dat werde voeren sy koenlich,
die tenten branten sy doenlich,
zwey gud schyrm die sy dae vunden
namen sy then seluen stunden,
ouch eynen pauwluyn ind vil houltz.
Des waren vroe die Nuysser stoultz.
Gotz moder der furstynnen ho
fest gnant purificatio
nae gewoenten wart dat geeyrt
ind doch zu deser zijt gemeyrt,
dat mit dem werden bylden dayr
der moder gotz ouch offenbair
seer oitmoedlich gedragen wart
dat hogeloffde hylghdom zart
des hylgen marschalcks sent Quiryn,
zo weruen der genaeden schijn.
Ich will alhye vertzellen vort,
wie die Lumbarden an rijnport
haynt seer gearbeyt dair buyssen.
subtijlich gyngen sy sluyssen
eyn bolwerck nae dem anderen dayr.
Deyls der bolwerck waren swayr
ind deyls lachten sy in die erd.
aldaer geschach manch frembdt geuerd
ind gebuws van beyden syden,
ouch wildt handel in den zijden
Na andrifft der vyand gebuws,
so sy all daegh wat sunders nuws
bedreuen, maychten dar bynnen
den erfaren manch besynnen.
Nu laegen die Nuysser vnder

dan dye vyant dat was wunder,
mit ijſer heiſſz ind geleyen
ſtaychen ſy dorch dye gorneyen
der vyand van bouen neder,
ſo deden ouch dye vyant weder.

Wie die Lumbarder den van Nuyſſ affgewonnen den grauen vur dem bolwerck an der rijnportzen ind darumb ſeer groiſſzlich erveert ind beenxſtiget wurden.

Idt was dar eyn ſcharp geuerde.
Sy dreuen an dorch dye erde
eyn ſchyrm zo der Nuyſſer grauen,
ſo ſy dat bolwerck woulden hauen.
Idt wart bynnen niet beſonnen,
ſo dat dye vyand buyſſen wonnen
den grauen vur dem bolwerck vaſt,
och dat bracht den Nuyſſren laſt!
ſy moyſten den grauen ruymen,
dat geſchach durch groys verſuymen.
Sus waren nu die vyand vroe,
yr ſchyrm ſtund an dem bolwerck hoe.
as ſy dat doe wulden hauen,
ſy beſtunden vmb zo grauen
van dem bolwerck dye houltzer groyt,
ouch machten ſijt van erden bloit
ind wyrckten ſich dair in wijde.
Bynnen hyelten ſy eyn ſyde,
die vyand dander ſyt buyſſen,
bys ſy die geweltlich druyſſen
Mit heufftbuſſen gyngen drengen MARJE
dorch dat groyſſe bolwerck ſtrengen.
Och dair bleuen doit deyls goeden
dair en bynnen in der hoeden
van den Nuyſſer knechten ſtunden
mit ſeer groiſſen ſwaeren wunden,
ſo dat as ich die wairheit ſaegh
vp ſent Julianen dach

die Nuysser dair mit groisser noit
verloren hant dat bolwerck groit!
All was verueyrlich dat verluyssz,
noch dachten sy zo halden Nuyssz
ind begriffen weder daer by
van stunt gud starcke bolwerck drij
eyn achter dat ander gesat.
Sy machten dayr eyn engen pat,
dat deden die sijdtweren breyt,
want man aldair die noede leyt
van den groissen swaeren schussen
dorch die vnmeyssyge bussen.
Recht hadden dar in den zijden
die vyand zor eynre syden
dair zom burchgrauen zu gestalt
seer grois geschussz ind manichualt.
Den ganck hedt yn moegen zemen
dem bolwerck dair zo benemen
ind wer dat ouch also geschiet
hedt Nuyssz bracht in groys verdriet.
Got huedde dar ind sent Quiryn
dat idt dar niet also sould syn.
In dem schiessen waren seer hart
die vyant, want zo mancher vart
eyn heufftbusse duck sunderlich
wart geschossen seer wunderlich,
so dat die barsten zu stucken
ind sloich aff hoefft arm ind rucken
den bussenmeystren ind andren
vnder dem schyrm gyngen wandren.
Billich warens die Nuysser vro,
dwijll mackten sy yr sydtweer hoe.
Et wart doch niet seer lanck her nae
die Nuysser en verloren dae
yr ander bolwerck ind grauen
vp die vurste port erhauen
was myt groysser vursichticheit.
Wat noit man do dair ouer leyt
wer bermtlich zo vertellen.
Dair verloren gud gesellen

ind jonckheren yrre stoultze lijff
die dair stunden ind hielten stijff.
Allet in den grauen vnder AC
geschach van arbeyt groys wunder
ind wie vast sy dye beuesten
mit starcken boumen ind esten,
wurden dair geschossen nochtant
mit groissen bussen altzo hant
die bolwerck in der erden
aff, so dat man nyet mocht herden
dair zo stayn, want die houltzer groyt
slogen dair manchen in den doyt.
Cortauw ind nytart mannichualt
wurden then grauen ingestalt
dar mit manch swerlich schuss geschach
des auentz morgens nacht ind dach.
Vyll swayr was bynnen malchs gedanck.
Dye Luytger groeuen manchen ganck
ter erden dyep ind wunderlich
as sy dat kunden sunderlich.
Ich sagent ind idt is ouch wair,
seer nutz waren die Luytger dair.
Behendicheit van yrer gracht BEATI
hait den vianden arbeyt bracht,
want wat die vyand begunden
zo grauen ouen ind vnden,
dar entgayn groeuen sy weder
dat eyn hoich dat ander neder.
Wijssz raitz sy ouch mit gebruckten,
also dat sy dayr mit stuckten
der vyant werck ind vpsetzen
aldair ind an anderen pletzen.

Wie bynnen Nuyssz eyn stechspyl gehalden wart van den groysmodigen joncheren.

Et was dair eyn seer scharpe lucht,
wenich vreuden wart dar gesucht,
doch der fromer jonckheren vyll
machten dar eyn vastauentz spyll

mit stechen ind vroelygen schall,
dat die van buyssen hoirden all
'tkrijschen roissen ind kreyeren
mancher wijsen ind manieren.
Vroelich sy reden zo perde
ind machten also manch geuerde.
Ast zom auent ther seluer stunt
sich aldoe zo neecken begunt
gynck eyn yeder nae gesetze
zor hueden ind vp syn letze.
Do rieff dair eyn gudt engelsch man:
„Watouw segt naber! hoyrt my an,
ick byd wylt my doch bedyeden
dat geruchte vnder v lyeden.
Vns hefft all, got weet, besonder
van dem geruchte seer groyt wonder!"
Tzorstunt wart yem dair vyssz der stat
gudertijrlich geantwordt dat:
„Die jonckheren van her bynnen
hant gestechen vmb zo wynnen
loff ind prijssz vur vnsem heren
den burgeren ind zeuldeneren.
Sy moyssen sich wat ergetzen
des arbeytz swayr vp den letzen
ind machen dem furst freuwden schyn,
man mach alltzijt niet droeuich syn!"
„I naber wat ick heb gehoirt,"
sprach aldoe der engelsch man vort,
„hebdy dayr noch lust zo steicken,
mach v dit belegh niet breicken
steckspoell ind freuwde to maycken,
seker dat synt frembde saycken!
Entsyedy naber oick niet meer
van Burgonyen den groeten heer,
benedijst wat sall ick seggen,
gady dair noch steckspoell leggen!"
Mit hoefsscheit wart geantwort dar MARTINUS
vys der stat in dat offenbair:
„Naeber, offt noch zwey jair suld duren,
nochtant moyst men sorgh ind truren

dair mit freuwden vnderſtechen
ind alſo den ſweermoyt brechen!
Mit truren ind ouch myt ſorgen
enhielten wyr niet bys morgen
dyeſſz gude ſtat ind ſchonen playn,
dat eyn moys by dem andren ſtayn!"
„Addeuw naeber, ghy duet yem recht!"
ſprach der getruwer engelſch knecht,
dair mit was dair die ſpraech gelacht.

Wye bynnen Nuyſſ vmb groiſſ gebrechs will perde geſlacht wurden ind geleuert zo eſſen.

Frunde nu hayn ich mich bedacht
ind zor nuwer meer vertellen,
wye man moyſt die perde vellen.
Zu vaſtauent ind in der zijt
wurden deyls perd yrs leuens qwijt
ind zo der lieuerongh geſlacht,
dorch groyſſ gebrech wart dat bedacht.
Nuntlich had men van criſtdaegh dayr
bys zo vaſtauent offenbayr
gheyn vleyſch gelieuert int gemeyn
dorch die zijt dan hoenich alleyn.
Nu wart perdzvleyſch gelieuert roe,
dorch groiſſen hunger was mans vroe.
Vort wart gelieuert dorch dye vaſt;
hoenich olij erzen ſunder laſt,
as dat got do wail kund voegen,
malch lies ſich dair mit genoegen.
Tzor ſeluer zijt in der vaſten
gyngen die lude ſunder raſten
all vmb die ſtat in die grauen
dar vyſſ do mallich wold hauen
der moſſchelen dair in laegen.
Der wart geſſen aen verbaegen
waill drij tonnen voll da bynnen.
Then is niet all zo beſynnen
wat wunderlichs kruyz wart geſucht

zo gemoeſſ dar mant vynden mucht.

Wie die van Nuyſſ van keyſer Frederich botſchaff intfeyngen, dat he ſy entſetzen woulde.

In ſent Valentinus nacht
ſynt gelucklich dar bynnen bracht
by tolporten ouer den wall,
as ich dye wairheyt ſagen ſall,
vyer vnd zwenzich fromer knechte.
Des was man do bynnen rechte
waill zo vreden, want ſy brachten
den bedruckten ind belachten
van vnſem gnedichſten heren
dem keyſer gud nuwe meren,
Rechte brieff, wie ſyn maieſtait
Nuyſſz weuld entſetzen mit genaet
ind dat ouch Lyntz da was belacht
mit des keyſers ind furſten macht.
Sent Peters dagh ad cathedram,
aſt do vmbtrint acht vren qwam
vur myddage, wart grois geſchrey
van den vyandt mancherley.
An drijen enden ſy ſtunden
myt yren wymplen vntwunden
In geſtalt ſtorms zo begynnen.
Tzor wer traeden die van bynnen
vp die well bolwerck ind muren.
Got weys, dar enwas gheyn truren,
dan mallich had dayr groys begher
menlich zo ſtayn in ſynre weir.
An der rijnportzen vur der ſtat
dat volck van buyſſen koenlich trat
tzo dem bolwerck mit gekriſch,
die van bynnen ſy keirden riſch.
Sus enthielden ſich doe vortan
buyſſen dye vnuertzayghde man
zo ſturmen an andren enden.
Man ſach ſy zo ruggen wenden.
Des waeren die van bynnen vroe.

Ouch machten die vyant also
vp sent Mathijs daegh eyn getzenck
ind as ich mich zo recht bedenck,
hatten die stoultze vyanden
tzo dryn zijden dair bestanden
Seer sterclich die rijnportz grauen SANCTI
den van Nuyssz zo wynnen auen.
Doch halff got ind sente Quiryn
dat sy dar vyss gedreuen syn.
Desseluen dags durch groisse noit
wart sent Quiryns des marschalcks goit
werd hylgdom, as ich gewagen,
mit ynnicheit grois gedragen
seer wyrdynklich an dye rijnport
die do jemerlich was zostoert.
Also begerlich dair baeden
all dye Nuysser vmb genaeden
got almechtich ind sent Quiryn
ind vmb yn barmhertzich zo syn.

Wie die stat van Coellen vyssreysde mit manchen man den Nuyssren zo troist ind hylff ind leggert sich by Nuyss gynsyt Rijns vp den Steyn.

Op satersdage, hoert nu myt,
nae dem sondaegh inuocauit
vnder myssen zo nuyn vren
blyes der wechter sonder truren
syn trumpet mit groyssem schalle
dat idt schynnert ouer alle.
„Nu wilt niet truren!" rieff he vort,
„ich syen all vp des Rijnes bort
im bergschen land vyll stoultzer man
dye schyrm ind bussen voeren an!
Waill steyt dat in mym behagen!
Pauwluyn werden vpgeslagen,
die bussen liggen vp dem klyff
zo schiessen in der vyand schiff!
van dan willen sy niet brechen,
ich syen dair manch wympell stechen!"

Cortz was dair dat gerucht seer wijt,
dye Nuysser waren all verblijt,
schauwen gyngen sy ouer Rijn,
ich neem dat vp die truwe myn,
die frewd wart bynnen min noch meer,
dan off man gantz entsatzet wer,
malch vrayghden: „wer syn die froemen
dye vns also zo troiste komen?“
„Et synt van Coeln die burger vrij,
die komen vns zor hilffen by!“
Tzor stunt wart dat froelich gesacht,
dat heir sich vp den Steyne lacht
van Coelne in getruwen troyst
zo syen dat Nuyssz suld syn erloyst.
Vngespart schussen sy van stunt
der vyand schyff deyls in den grunt.
Sus bleuen sy dair lyggen plat
bys Nuyss mit freuden was entsat.
Aen zwijuell was der leger groyt
want bracht den Nuyssren hogemoyt
In erlichten sy zo zijden,
want die vyandt moysten mijden
yr swair geschuss mit bussen groyt,
dair van yrre mancher nam den doyt.
Zo der rijnportzen sunderlich
schussen die Coelner wunderlich
as dye vyand storms bestonden
am bolwerck ouen ind vnden.
Ich geleuffts ind 'tis zwijuels aen,
dye Colner hayn vyll guedz verdayn
Quait zo keren all vyss dem land,
yr vlijsz ind truw was mancherhant,
oer gelt ind gudt seer myldentlych
hant sy vertzoult vmb roemsche rijch
tzu halden ind duytsche nacij
buyssen noit ind tribulacij.
Danck hauen dye froeme heren
van Coln! billich sall man eren
yren loff in den landen breyt
dorch yr groysse beschcydenheydt.

Wie eyn ſtat van Nuyſſz boden vyſſ ſante in dat coelſche heir ouer Rijn ind erdroncken, mer bald dair nae durch andere getroeſt wurden.

Wiewaill der Coelner groiſſe truw
den moydt der Nuyſſer maychten nuw
dorch den leger ſteed ouer Rijn,
nochtant lieden ſy anxt ind pijn
van den vyanden alſo groyt
dat ſy qwamen zo ſulcher noit
ind ſy moiſten, as ich ſage,
nae letare vp dynxdage
zo perde vyſſ ſchicken zwen froem knecht
tzo zwen vren nae myddernecht
Int coelſche heir zo brengen brieff,
dat man vmb leyd noch ouch vmb lieff
niet en lieſſz, man en ſtelt kortz entſetz,
want man zo Nuyſſz an mancher letz
in weer ind moyt wer vntſoncken.
Och die knecht ſynt beyd erdroncken
ind dorch der vyand ſware jacht
ſynt ſy leyder zom dode bracht!
Droeuich waren dye Nuyſſer all
der zweyer knecht grois vngeuall.
Recht ouer acht daghe qwam eyn knecht
bynnen Nuyſſ der goit botſchafft brecht:
dye van Lyntz erwunnen weren
ind der keyſer mit den heren
tzu Coelne leegh mit gantzer macht.
Darnae zu palmen in der nacht
voiren nuyn vyſſ Nuyſſ ouer Rijn
in eyme cleynen nechelyn.
Got halff yn troeſtlich ouer wech.
Sy malten dair dat groiſſe gebrech
In geheym den truwen frunden,
dat die Nuyſſer ſweyrlich ſtunden
in groiſſer noit ſere vngetroiſt
des ſy gerden zo ſyn erloiſt.
Dar vp yſt, as ich vch ſage,
des donreſdaygs vur palmdage

sent Quiryns fest ingesat
gevijrt zo werden in der stat
wylchs do geschach mit ynnicheit,
zu der vyren was malch bereyt.

Wye die rijnportz seer hartlich van den Lumbarden ouervallen wart ind van veranderung yrs namens.

Nu was noyt an der rijnporten
dair man stund in groissen vorten,
want dye Lumbarden gar wreytlich
hatten so gearbeyt steetlich
an dat derde bolwerck bynnen,
dat man sorghden, sy dat wynnen
soulden in den neesten dagen
vur palmen, as man hoirt clagen,
so dat dair bynnen cleyn ind groyt
in anxten waren ind in noyt.
Ja so bedruckt was yr gemoed
dat sich all malch in sym gebloed
seer entsat ind gar jemerlich
sy baeden got van hemelrijch
ind drogen desseluen dages vort
an dye ellendige rijnport
sent Quiryns hylghdom wyrdincklich.
Dayr baidt man seer ind ynnentlich:
„O hymmelfurst! heer sent Quiryn
wyls vns bedruckten genedich syn!
Nu wyls du godz hoegh merteler
syn eyn genedich beschyrmer
der dynre! an got almechtich
wils heer vnser syn gedechtich!
Wyr troysten vns vroych ind spaede
zo dyner hilffen ind gnaeden!
Wyr Nuysser all gemeyne
geloeuen dyr merteler reyne
van nu zo ewygen zijden
dattu vns willes verblyden
Eerlygen zwae wasskertzen schoin
dye vur dym hylghdom vp dem troin

all daegh byrnen ſullen gewyſſz
vnder des kyrſpels ind hoemyſſz!
O hylgh patroin, dyeſſz rijnport
ſall dyr zo eren nu me vort
ſent Quiryns port ſyn genant
ind ſo van allmalch ſyn bekant!
Nu nym die port in dyn behoit
ind vns allen, o merteler goit!“
Criſtlich dair dye geloefft geſchach
ind recht begerlich vp den dach,
alſo dat manch hertz ſtoultz ind hardt
dorch ynnicheit beweget wart
heyſſe trenen in ſeer kortzen
dair bedroefflich vyſſ zo ſtortzen.
Manch bedruckt anſycht ſach man dayr
ind ſeer bewechlich offenbayr,
dat enwas weyrlich niet wunder,
dair was lijden groys beſunder.
Nuwelich wart ſus geſchreuen dayr
an ſent Quiryns port offenbayr:
„Dye rijnport was ich hye vur bekant,
in noit is dat mit eeren gewant,
freuwdenrych ſtayn ich zo godes hand,
ſent Quiryns port byn ich nu genant.“
In den verſen vurgeſchreuen
vynt men datum dat bedreuen
wart die verwandlongh des namen
van der portzen altoſamen.

Wie die van Nuyſſz in dat engelſche heir vielen ind hadden eyn ſwayr manghlong myt yn.

Op dynrdaygh nae palmen, hoert zoe,
vur dem daygh des morgens vroe
zweyhondert vyſſ Nuyſſz waill gemoit
gyngen zu ſchyff der knechte goyt
ind voiren an dat engelſch heir
mit yren ſchyffen dar weder.
Sy lieſſen vrij an ind branten
in dem her eer ſy dair wanten.

Dry slangen by des wassers klyff
brachten sy vroemlich in yr schyff.
Nyet langh die engelschen slyeffen,
an dye Nuysser dat sy lyeffen
ind dye Nuysser stunden yn vast,
dat bracht der vyll in groyssen last.
Dar wurden in der seluer zijt
gehauwen manche wunden wijt
van beyden deylen zu der doit.
Dair lieden do die Nuysser noit,
verloren zwelff doyt ind leuen,
lest moysten sy die vlucht geuen
Al malch int schiff zor stat wart in. AP
Dye Nuysser hatten cleyn gewyn,
sy voyrten mit sich wunden groit.
Ouch haddens die engelschen bloit
sonder zwijuel groissen schaden,
so der waren vill beladen
mit schussen ind mit swaren slegen.
Vur wair et waren froeme degen
dye engelschen ind stoultze man,
yr werck sy stalten gleufflich an.
Dye Nuysser brachten drij slangen,
mit gelt eyn secklyn hangen
ind sus mancherleyen rouff,
doch hadden sy des duyren kouff.
Vp stillen vrydach waren
die Lumbarden by gevaren
an sent Quiryns port zo brechen,
dat man sach mit spiessen stechen
der eynre dae der ander her
ind ouch vp der Nuysser burstwer.

Wye bynnen Nuyss vmb noit des hungers synt gessen wurden CCCL perde.

Perd wurden vp den seluen dach, PERPETUAM
as ich die wairheit sagen mach,
zu der lyeuerongen geslacht
ind ast vort qwam oeuer payschnacht

gyngh yeder ſyn perdzfleyſch kochen
vp der letz in allen lochen.
Got weys, dair leyt manch ſueſſe hertz
hungers haluen ſeer groiſſen ſmertz
die 'tpertzfleyſch in yren magen
nyet enmoichten waill verdragen!
E doch wart dat vp myn trouwen
van mannen ind ouch van frouwen
ſo gerlich geſſen min noch meer
dan offt oſſen vleyſch geweſt weer,
dye leueren ind dye lungen
wurden geſſen ouch dye zungen,
vam ſmaltz man vyſſ den perden bracht
wurden vette zoppen gemacht.
Sus behulffen ſich all gelijch
bynnen der ſtatt beyd arm ind rijch.
Reyſyger perd dye waren goit
ind im beleegh ſeer waill gevoit
wurden waill vyerdehalffhondert
in Nuyſſz geſſen vngeſondert.
O der jongh furſt van Heſſen goit,
dat edell vnerſchreckte bloit,
mocht in ſynre naturen zart
dae dat perdzvleyſch ſo geſſen wart
niet verdragen ind ſyn gnaeden
waren gantz daer in beladen!
Pijnlich ouch, geleuffts in truwen,
nyet wyll ich die wairheit ſchuwen
zo melden all wer ich ſtummer,
dair leyt der furſt groiſſen kummer
van eſſen ind ſeer geduldich,
des iſt man in truwen ſchuldich
ſyn genaede ind werdicheyt
zo eren in der criſtenheit.
Syn froemheit ind doeghd gemeyne
was in dem beleegh niet cleyne.
Eyn groyſſz geſchuſſz ind geuerd
erhoyff ſich vp der bergſcher erd
in payſchnachte van den Steynen.
Vaſt hyelten ſy vp den beynen

die Nuyſſere in truwen vaſt,
zo waycken vur der vyand laſt.
Die getruw vrund bedachten
by dem daygh ind ouch by nachten
dat dye Nuyſſer ouer arbeydt
nyet en quemen in ſwaerer leydt.
Truwlich wart idt ſo verſtanden
van den ghenen dat bekanden
bynnen Nuyſſz; in allen letzen
man gyngh dayr die waycke ſetzen
merer dan man zo voren plach.
Vp den ſeluen hylgen payſchdach
aſt zom rechten auent qwam
in der vyandt heir men vernam
dat dar brante manche fackell,
gelijchs eym troin ind tabernackell.
Vyll gekryſch hatten ſy ouch dayr
dorch 'tgantze heir int offenbair,
des gelijchs ſy ſunder myden
maychten fuyr zu andren zijden
dit mocht vyllycht van yn geſchyen
in vpſatz, dat nyet ſoulden ſyen
die Nuyſſere tzeychen van troiſt
wanneer ſy ſoulden ſyn erloiſt,
ſo dye frund vp auentuyr
duck zeychen daeden mit dem fuyr.
As ich hye vur in dem verlouff
ertzailt hayn wye eyn myrcklich houff
gevangen bynnen Nuyſſz ſayſſen
die ſich ſelues vyſſgelayſſen
hatten mit arbeyt groyſſ ind vlijſſz
entlieffen ouer well ind ijſſz,
dar vnder eynre kundich was
der ouch entqwam mit gudem pas
ſeer oeuell dat ich den erlayt
dat dorch ſyn kund ind dorch ſyn rayt
Mit ſubtijlheit der vyſſerſt graiff
by ouerport gelaiſſen aiff
iſt wurden in der payſchwechen
an der ſluyſen vyſſgeſtechen

tusschen ouerport ind tolport
ind dair hatten dye vyant vort
eyn vast bolwerck an der sluysen
dar vyss gyngen dye cloyt suysen
van den hayckbussen vp den wall
dat manchen bracht zo dodes vall.
Ryssch wunnen die starcke vyand NEJ
des wals eyn deyll in yr hant
mit arbeydt zo guden zijden
dair buyssen an eynre syden,
der wall was van den dae bynnen
zowers gespalden mit synnen,
in der meynongh was dat geschyet
dat man des sould erlouffen niet;
wye waill dat gudt yr meynongh was,
dye spaldongh was yn nae gehass.

Wie die Nuysser dat lumbards loch gewonnen dat bynnen dem gantzen legger dat sorchlichste was. Dat fuyr was an den nagel gebrant.

Et machten yn sust arbeyz vyll,
dair van will ich nu swijgen styll,
ind erzelle mit synnen vort,
wie sweerlich an sent Quiryns port
dye vyand des borchgraiffs syde
hatten mit vyll erden wijde
gevullet ind dar vp gesat
lanx der Nuysser bolwercke plat
eyn starck gebuws zom walle by,
dat dreuen an die vyandt vrij.
It was eyn loch seer sunderlich
begriffen vast ind wunderlich
by nae gewunnen an dem wall,
also gestalt dat sweerlich vall
dar dorch do soulde syn komen
bynnen Nuyssz den gueden froemen.
As dat offentlich versaegen
dye wijsen dair bynnen laegen
sy warens all seer erschrecket
ind swayr rayt wart daer vntwecket.

Myslich malchs gemoede wart MEMORIAM
dar bynnen dorch groisse zweyuart,
vnverwyssen den getroesten
idt wart dair suydwest ind oesten.
Deyls hetten sich ergheuen waill
zu hoeren nae der vyand tayll
ind spraych zo halden vp genayd.
Doch wart int lest myt gudem rayt
dorch godes schynckong eyndracht goit,
dair by so bleyff man vast gemoyt.
Eyn vrysch troyst vp die gotz genaed
wart geslossen mit ryffen raed,
dat der gemoytte dae bynnen
van hertzen stoultz ouch van synnen
sich eyndeyls sulden ergheuen
dair zu waegen lijff ind leuen
mit storme in dat loch tzu komen.
Gar wyllich waren dye fromen
dat zo doyn, ind dye luytger man
grouen yn eynen ganck dar an
Mit behentlygen geleyde.
Seer bald hatten sy dat reyde
ind 's saterssdayngs, nu hoyrt mich vrij,
nae quast modo geniti
gynghen aldayr den seluen dach
dye fromen stoultz in eyn verdrach
dat loch dair zo sturmen koenlich,
sy stalten sich an gar doenlich
zo den waepen in hogenmoed,
beuoelen sich in godes hoit,
Onerschreckt sy vurwart traeden
vp den troyst der godtz genaeden.
Sy spraichen do all gelijch:
„O here got van hemelrijch,
o Maria keyserynne,
verleene vns hart moit ind synne,
dye seegh zo hauen altzo hant
tghaen vnse mechtige vyant!
O hylgh marschalck heer sent Quiryn,
nu wils vns bannerdreger syn

Ritterlich dit loch zo wynnen,
dat dye armen van hye bynnen
dar dorch vroelich werden getroyst
ind vyss der groisser noit erloyst!"
Alsus knyeden sy allsamen
oitmoedlych in godes namen,
vunff pater noster mallich sprach,
ouch hoirt man offentlich gewach
vunff aue Maria reyne.
„Hoert, sprach do der froemer eyne,
Ich bidden vch vmb eyn verdrach,
dat wyr vp neesten satersdach
alle zo byr ind zo broide
vasten ind des ouch niet noede
doyn, dat wilt doch all gelouen
godes moder van hye bouen!"
Sy geloyffden dat so gelijch.
„Nu waldys got van hemelrijch!"
sprach eynre, vyell vur in dat loch,
die andren vulghden truwlich noch
As vnuerzayghde leuwen hart.
Manch vyandt dair erschrecket wart
die in dem loche dair vnden
in weer ind in waepen stunden.
Dye vlucht naemen sy mit ijlen,
also dat zor seluer wijlen
die Nuysser by hoegher sunnen
dat lumbartz loch mit eren gewunnen
seer steultzlich ind vngeletzet
vrymoedich ind vngeqwetzet
Mit gekrysch ind groissen schussen.
Sy wunnen dair zwae steynbussen
ind sust mannygerley dynge.
Man begreyff dat loch gerynge
vast zo machen an den enden
dair die vyand weder wenden
mochten dair inne zor kere.
O do was der edell here
landtgreeff Herman freuwdenrijche,
die ritterschafft desgelijche!

Ouch waren blijd dye burger ſtoult, O
die zeuldner trw ind malch wart hoult
dem andren fruntlich ind goedich,
bynnen wart man weder moedich,
zu godes loff man ſich neyghden,
want got den danck dair van eyghden.
Idt was eyn ſchymber myrackell
gantʒ vyſſʒ godes tabernayckell
ʒu erloeſungen gegeuen.
Des geleufft myr vp myn leuen,
Feller ort dye ſtat zo wynnen FELIX
was dair niet van anbegynnen
as dat lumbartʒ loch vurſchreuen.
Och idt deed dair manchen beuen,
ind wer dat as yr hait gehoert
van godʒ genaeden niet verſtoert,
die vyand oeuer'ſ waſſers qwall
hetten gebuwet an den wall,
ind as ouch dat ſo wer geſchiet
hedde Nuyſſ geſtanden im verdriet,
End geweſt eyn verloren ſtatt.
Die vyand hattens groiſſen hat
des verluyſſʒ then ſeluen ſtunden.
Sy ſtormden oeuen ind vnden
dry maill dat loch zo gewynnen.
Tzor wer ſtunden dye van bynnen
dair dach vnd nacht as des was noyt.
Des ſturmens naemen ſchaden groit
die vyand, ſy vielen auen
doit in der Nuyſſer burchgrauen.
Luud krijſſchen ſy in ſtormes gangh,
yr moyt wart yn doch ſwayr ind bangh
vam ſchyeſſen vyſſʒ der Nuyſſer weer.
Zween vyelen int waſſer neder
erſchoſſen myt zwen kurfftʒen blanck,
dat bloit vyſſʒ yren wunden dranck,
dye Nuyſſer voyrten dye bynnen
zu der gracht myt guden ſynnen.
Sus behyelten dye Nuyſſer noch
myt godes hilff dat lumbartʒ loch.

Van eynre vp royr bynnen Nuyſſ der zeuldener vnder ſich, die doch mit wijſſzheyt nedergelacht wart.

Im ſondaych alreneeſt hy by
miſericordia domini
was bynnen Nuyſſ groyſſe zweydracht.
Seſſhondert vnder ſich myt macht
lieffen zuſamen vp den mart,
yrre eyn was dem andren hart
myt vyſſgetzogen metzen blanck,
myt ruytyngen ind ſwerden lanck,
mit armburſten ind mit buſſen
bereyt ind geſtalt zo ſchuſſen.
Xpriſt heer got, dair was groiſſe noit!
eyn would den andren hauen doit!
Och dye fromen ind verſonnen
ſeer bermbtlich ſaegen ind ronnen
den groyſſen vplouff zo ſcheyden.
Dair enwas gheyn langer beyden,
landtgreeff Herman ran dar vnder
in mydden ind dat was wunder
ſo der vplouff vnbeſcheyden
was ind dem furſt was ouch leyden
Cortz ſuld dar dorch, as dat was ſchyn, COLONIA
die ſtat van Nuyſſ verloren ſyn,
dye froemen ind dye gantze gemeynten.
Ind vp dat he ſy vereynten
lyeſſz he dair dem wechter ſagen,
dat die ſtormclock wart geſlagen.
Van Nuyſſ die burgermeyſtren vrij
waren ſynre genaeden by.
Dayr fueghden got van hemelrijch
ſynen vreden gar ſchynberlich.
Op die letzen eyn yeder ran
ſo bald der clocken ſlach gyngh an.
Sy meynten dair quemen dryngen
dye vyand ind wulden ſpryngen
zom ſtorm, dar vur was yn leyden.
Sus wart der vplouff geſcheyden.
Got weyſſz der furſt van Heſſen goyt,

dat vyll getroyſt ind edell bloyt
in geſtalt der oitmodicheit
vyll ſmacheit in dem vplouff leydt.
Leſterlichs verſprechens ſmelych,
allet was ſyn genaed vlelich,
myt ſeer groiſſer demoedicheit
verwan he vyll verbolgenheyt,
den eynen mit worden zuſten,
den andren hye fruntlich kuſten,
vur alle portzen lyeff he rych
ind rieff: „lieff frund ſyt vro ind vryſch!
got ind der hylge ſent Quiryn
wyllen vnſer troyſt ind hulffer ſyn!"

Wye die ſtat van Nuyſſ groyſſe noyt hadde tuſſchen der ouerportzen ind tolportzen vmb ſpaldong des wals.

Onlede anrt ind arbeydt groyt
ſorgh ind lyden ouch michell noyt
erhoyff ſich am geſpalden wall,
manch hertz qwam dar zo nedervall,
den hadden zo eynre ſyden
dye vyandt zu guden zijden.
Dair waren myn reden bleuen
as ich vur draff hayn geſchreuen.
Dat verluyſſz des wals wart ſo groyt
ſo dat men qwam in manche noit.
Neder ſanck dye hoghe borſtwer
des wals; dat macht man dair weder
mit puppen erden ind myſt.
Suechen moyſt man manche lyſt.
Vyll ſteyn wurden zu den zijden
geworpen zo beyden ſyden.
Dye letze moyſt man ſtercken dair,
want Nuyſſz dae ſtund in groiſſer vayr.
Et was do vortme ſelden dach,
man hoirt ſteetlich den clocken ſlach.
In manchen zijden lieffen an
den wall die ſtoultze vyandz man
zu ſturm mit ſlayn ind ſtechen.

Vyll geleyen sach men brechen,
die scharpe swerd sach man blyncken
ind ouer die borstweir clyncken
mit hauwen eyn na dem andren.
Dair gyngen dye broeder wandren
ind lyessen die ruytyngen gayn,
seer groysse weer wart dair gedayn.
Am maendaigh nae jubilate
vur dem sondaigh cantate
stoigen zom wall die vyant stoult
eyn bolwerck starck van groissem hoult
wilchs die Nuysser zo zwen stunden
mit arbeit groyssz druckten vnden,
nu mit steynen, dan mit vuyre.
Wunder schach dair vngehuyre,
mit groissen heick an boumen vast
ruckten sy vmb des bolwercks last.
Och allet en halff dair dit noch dat! O
eyn bolwerck starck wart dar gesat
ind buyssen eynchen wander
satten sy dar kortz dat ander.
Des en mocht man dair niet keren.
Bynnen bracht dat manch erveren,
want die bolwerck, des geleufft,
stunden hoigh vp des walles heufft.
Hed man do donrekruyt gehat
wer gekeret mit schyessen dat.
Puluers was do dayr groys gebrech. PULCHRA
Rayt hielt man dar vp manchem wech.
Geschossen was aff dae zo vorn
der Nuysser starcke moelen torn,
ouch am dyeffstorn die borstweren,
gheyn mocht sych wenden noch keren
im wall er enwart erschossen.
Eyn snell rait wart dae geslossen,
dat man moedich sunder truren
dorch die bynnerst Nuysser muren
Vndergroeff heymlige genghe.
Die vyand vyss dem bolwerck strenghe
erschussen bynnen den wellen

vyll knecht ind vromer gesellen.
Oeuer den grauen dae bynnen
maychte man dycke mit gueden synnen,
dair ouer wart snellich bereyt
eyn ganck zom wall mit houltz becleyt.
An der vyandt bolwerck vnder
wart gemacht eyn wer besunder,
Lanx den grauen wurden gesat
langh houltzer by eyn ander plat
vur den sturm ind snellen invall.
Sus hielt man den gewunnen wall
menlich inne mit starcker weer.
Groisse hued lacht man dar ind her.
Dye Nuysser hyelten ouch inne
den gespalden graiff mit synne,
der grayff also gespalden
wart verloren, weder behalden.
Cortz zo sagen dye wairheit bloit,
aldayr qwam Nuyssz in sulgen noyt
dat die froemen van da bynnen
do quamen zu manchen synnen.
Kleynmoedich wurden yrer vill
niet vnbillich, then was gheyn spyll.
Manch moedich hertz stunt dayr gesunt
dat bald was doit off swair gewunt.
All daghe vren ind stunden
had man doden off gewunden.
Heymlich do lantgreeff Herman was
in sym gemoed nyet waill zo pas.
Die froem jonckheren getruwe
waren all in groisser ruwe.
Der Nuysser rayt ind burger vast
stunden weerlich in groissem last.
Ernstlich haynt sy sich beraeden
zu suechen die gotz genaeden
ind verdroegen eyndrechtlich so,
zu doyn eyn werd processio
Recht demoedlich zor ouerport.
Der moder gods van hymmell vort
zor eren dye processz geschach

des morgens vp eynen vrydach
nae dem sondaigh jubilate
neest vur dem sondaigh cantate.
Dair was manch bedrucket hertz
in lijden vnd seer groissen smertz,
ynnentlich die man ind die frauwen
Mariam baeden in truwen.
Alleyn eyn burgermeyster sprach:
„Hymmelsch keyserynn, desen dach
komen wyr arm by nae verlorn
zo dyr furstynnen hogeborn,
dyn genaeden frauw suechen wyr!
bys vns o du hymmels saphyr
barmhertzich, gnedige fraw!
vnsen anxt ind vnsen rauw
vns groisse noit ind bitterheyt
aff nym dorch dyn barmhertzicheit!
Nyet lays vns, o troesterynne NUSSIA
der bedruckten, dorch gotz mynne
in vnsen sunden nu vergayn!
zo dym beschyrm wils vns vntfayn!
behued dyss stat dyess portz ind wall
vur schad vur schand vur nedervall!
gneytlich wyls vns vyant keren,
troyst ind sterckt wils vns ermeren,
dat wyr vort moegen halden vast
bys zo entsetz vyss desem last!
Wyr burger van Nuyss allsamen
glouen dyr in godes namen
buyssen all versuymenyssz
zo ewyger zijt eyn erffmyssz
in der capell by deser port
des satersdayge zo lesen vort
gantz truwlich zo bestedigen!
dyns kyndes zorn wils vredygen,
dat wyr vmb vnse mysdayt groit
niet enkomen in meyrre noyt!
Sus glouen wyr ouch vrouwe
dyner gnaed vp vns trouwe,
dat der wall ind ouch dese port

dyr zo loff ind eren vort
vnser lieuer frauwen port sall
genant werden, ouch so der wall!,,
Sus wart vur die port geschreuen
datum as dit was bedrenen:
„Maria hait Nuyssz gneitlich erloist,
sijn noede gewant in guden troist,
des sal ich yr nu zer eren vort
gnant syn vnser lieuer vrauwen port."

Wie vyssz dem coelschen heir troestlich brieue bynnen Nuyss geschossen wurden seer meysterlich ind mit groisser subtijlheyt.

Schynberlich dair genaed geschach
vp den vurgenanten vrydach.
As men noch stund in godes vort
an vnser lieuer vrauwen port
dye coelsche frund van den Steynen
zor stat schussen, as ick meynen,
drij cloyt eynen nae dem andren.
Die bynnen Nuyss gyngen wandren
an der rijnletz saegen alle
dye cloyt komen zo dem walle.
Int wasser zween vyelen zu dayll,
eyn vp dat wertgen, sach man waill.
Dyt wart dem fursten also vort
an vnser lieuer vrauwen port
ind all den frunden kunt gedayn.
Nyet langer bleyff man truyrich stayn
as man die botschafft dair bekant
ind schickten vp dat werdt to hant
zo suechen den cloet der dar was
neder gevallen in dat gras.
As dye vyande vp der waydt
dat suechen saegen, in moede qwaydt
sy machten zo hantz eyn geuerd,
dreuen dye Nuysser van dem werd
vnd in den selnen stunden
hant dye vyand den cloet vunden

den sy hoege hant vpgeboyrt
ind riepen all: „Naeber nu hoyrt!
die Lumbard heefft brieff geschreuen!"
vyll spijtz sy doe dair mit dreuen.
Hard wijslych suchten do basser HEC.
die Nuysser knecht in dem wasser.
By nae an der schoelen vnden
hant sy der cloet eynen vunden
den sy froelich bynnen brachten
dem fursten wijssz der des wachten.
As man doe den cloet sach brechen,
brieue vant man dair in stechen,
dye hyelten: „Nuyss bys waill getroyst,
kortz saltu vroelich syn erloyst!"
Et wart eyn gerucht in der stat
dat man dye brieff erkriegen hat.
Die wurden alle samen dayr
gelesen in dat offenbayr.
Truren wart dayr gantz benomen
dorch dye bryeff dye waren komen,
wie waill man was in groyssem last,
doch slussen sy zo halden vast.
Sus heefft man dair all daygh gesyen
gotz genaede zor noit geschyen.
Coelne dich will got bewaren!
in dyr synt seer vyll erfaren
man ouch froemen ingesessen
ind wijszheyt groys oeuermessen,
dair die subtijlheyt ist vonden
des brieff schyessens tiesen stonden!
ich will geleuuen, des gelijch
nyet meer gesyen ist vp ertrijch.
Byllich geefft man dyr eerlich zoe,
dorch dat bleyff manch in Nuysse vro.

Wie Nuyss sterklich ouervallen wart by dem wall an der ouerporten ind by nae verloren.

Nort nae cantate vp frydaigh, VOBIS
verstayt mich wali wat ich vch saygh,
des morgens vroe vur vyer vren

der truw wechter vp der kuren
ſloich die ſtormclock ind des was noit,
want dye vyand mit heuffen groit
waren ſtercklich ingevallen
zu vnſer lieuer frauwen wallen.
Man rieff: „Wayffen ouer wayffen!
hye is vill zo lang geſlayffen!
Op yr froemen all zor weer,
yr burger ind yr zeuldener!
vyll vyand ſynt bynnen muren!“
rieff der wechter van der kuren,
vur wayr ſo ſagen ich vch dat,
naerre was nye verlorn die ſtat
dan zu der zijt vp myne trouw,
doch godes moder, vnſe vrouw,
heefft yre port ind wall behoit,
dye vyſſerkoren maget goit.
Vyſterlich dye vyand lieſſen
in dem wall. Seer hartlich rieſſen
dye Nuyſſere: „ſlach doyt! ſlach doyt!“
der eynre ſloich, der ander ſchoyt,
alſo dat dye getruwe bloede
myt vryen ſtoultzen gemoede
die burgonſchen vnuertzayghden
weder vyſſ dem walle jaighden.
Vyer blyeuen dair den was bangen,
froemlich wurden dye gevangen
In rechter truwen ind dorch noit.
Wyſſet dat man des daegs ſchoit
vyſſ Nuyſſ eynen cloyt mit brieuen
an den rayt van Coln geſchrieuen
nae den Steynen myt eym ſlangen.
Der ſchuſſz mocht dar niet erlangen
ind der Nuyſſer will mocht niet ſyn.
Der cloyt vyell mydden in den Rijn.
Alſo ſynt yn noch zween ſchuſſ mit allen
ouch mitz in den Rijn geuallen.
Slechts was men des bynnen vnfroe
dat dye ſchuſſe vntluckten ſo.
Ich ſayn nu die wairheit ouer luyt,
dayr was gebrech van dourekruyt.

Wie vyll brieue vp ander ind ander zijt vyss dem coelschen heir bynnen Nuyssz geschossen wurden ind vyss Nuyssz int coelsche heir.

Ind vp dynrdage syt des gewys
nae vocem iocunditatis
qwam eyn cloet van den Steynen hartt,
der selff qwam mydden vp den mart.
Idt was weyrlich eyn kunstlich schut,
vyell vur der hurnen an den put.
Midden waren brieff in dem cloet, MICCIC
hielden, dats dye frund seer verdroet,
die drij schussz vyssz Nuyssz mit allen
waren in den Rijn geuallen.
Nu hoirt lieff frund wat vort geschach,
all vp vns heren vpfartz dach
schussen die frund van den Steynen
mit troestliger schrifft noch eynen
donrecloet, viell vp den vrijthoff,
der bussenmeyster eighdens loff.
Ind vp den sondach exaudi
do schuss man van den Steynen vrij
eyn cloet mit brieuen vort
der nederviell an der hamport.
Man schoys hernae vp maendaigh
vyss Nuyss, as ich die wairheit saygh,
brieff mit eym blyen cloet af vort,
der cloet viell vp den Schannertz ort
in der coelscher vrund hend also.
Des was men bynnen Nuyssz vroe.
Tzorstunt hernae vp donresdach
van den Steynen eyn schussz geschach,
noch eight der meyster dan aff loff,
der cloet vyll stracks vp den kyrckhoff.
Die brieue dair in staechen
bynnen Nuyssz vyll droeffheit braichen,
so vyll meer want man vp den dach
des keysers heir by Zoentze sach
sich hoechlich zo velde legen
myt vyll manchen stoultzen degen.

Tortſchen herpannen ind tortijſen
in hogher furſtlyger wijſen
ſach man am keyſerlygen heir
hoeflackeren ind byrnen ver
des auentz ind vur pynxterdaegh
vp frijdach, ich dye wayrheit ſaegh,
hait man gedragen dae bynnen
mit ſeer oitmoedigen ſynnen
dat werde hylge ſacrament
dair in man got almechtich kent.
Im ſeluen dayghnae veſpertijt
dye vyandt ſtarck mit allem vlijt
hant trefflich neder geworpen
t'Grymmelkuſen in dem dorpen
dye kyrſpels kyrck mit allen,
dye Nuyſſer ſaegen die vallen.
Deſſeluen dayghs ſach man ouch
by Duſſeldorp eyn groiſſen rouch,
waren die oeſterlichſche ſteed
quaemen dem keyſer t'hulpen meed.
Tzo pynxter maendaghe dar nae
lieſſen die vyand grauens dae
an vnſer lieuer vrauwen wall
ouch an ſent Quiryns port mit all,
bys neeſt darnae vp ſaterſdach.
Ouch wart do eyn ſtarc ſchyrm, dat lach
an dem vurſchreuen wall, danne
gevoert van den vyantz manne.
Zo Nuyſſz quam ouch dieſſ zijt bynnen
eyn engelſch man doll van ſynnen,
Dorch d'Arp would der gewaden ſyn, PICTAMINA
den voirten doch die Nuyſſer in,
et was eyn ſchoyn waillgeſtalt man.
Der furſte wijſſz lantgreeff Herman
ſchyckten yn nae acht daigh weder
mit wijn ind broit int engelſch heir.
Der ſelue dol mynſch wart kortz darna
vnuerſyentlich erſchoſſen dae
vyſſz der ſtat mit vngelucke
dair he ſtund vnder der brucke.

In die ſtat wart der lycham bloet
gegrauen vp den kyrckhoff doit.
Nae pynxten vp ſaterſdage
ſchoys man vyſſ mit eyme verdrage
eynen blyen cloit mit brieuen.
Vyll gebrechs was dar in geſchreuen.
Zo der coelſcher hend qwam der cloyt,
des was man dair in freuwden groyt.
Desſeluen daigs vpme vyſſcher werdt
naemen die Nuyſſer zwey gudt perdt,
Cortz wurden die ſeluen geſſen
van den knechten vnvermeſſen.
Nae pynxten vp dem ſondaygh byllich
ſchuſſen van den Steynen willich
mit brieuen eynen cloyt was hart
mydden in Nuyſſ ouch vp den mart.
Des maendaygs darnae ſchuſſen ſy
eynen cloyt vyell haycks bolwerck by.
Dye brieue dair in hyelten dat
wye man die wech ſuld ſyn entſat.
Tzorſtunt des daygs man weder ſchoyt
vyſſz Nuyſſz den frunden eynen cloyt,
der qwam zo yren henden vort
gefucklich vp den Schannertzort.
Zeychen hatten zo den zijden
dye frund goit zo beyden ſyden,
wan die Nuyſſer ſchieſſen woulden
wie die frund des warden ſoulden;
deſſgelijchs was wederumb dat
wan die frund ſchuſſen zo der ſtat.
As vpm Schanort eyn vuyrpan brant,
dan ſchuſſen dair die frund to hant
ind as vyſſ Nuyſſ eyn wympell ſtach,
ſo ſchuſſen ſy den ſeluen dach.

Wie keyſer Frederich mit des rijchs furſten ind ſteden vmb Nuyſſ zo verloeſen leggerden ſich by Ouynom.

Wiſt dat hernae vp dynxdaigh lacht
der keyſer rijch mit hogher macht

sijn mechtich her vill naerre dor
zo Quynom vp des Rijnes schor.
Int velt wurden myt behagen
schoyn pauwluyn vpgeslagen.
Mit freuwden rieff vyssz der kuren
der wechter truw sonder truren:
„Erfreuwd vch furst vyssz Hesserlant!
erfreuwd vch all dye syn tohant
in Nuyss belacht mit swaerem moed!
erfreuwd vch yr junckheren goit!
erfreuwd vch burger ind knecht!
zu groisser freuwd sy vch gesecht,
sijt vwers moedes all gar vrij,
vns erloesong is nae hyr by!“
In teychen der freuwd oeuerloep
blyes hye syn horn: all hoep! all hoep!
so he vur dem belege plach
wan he in den velden rutter sach.
Dair wart leyds ind noit vergessen,
waill groys kummer dair van essen
ind van dryncken zo der zijt was.
Dye krancken wurden halff zo pas.
Dorch freuwd malch zo dem andren lieff
myt luder stymmen dat man rieff:
„O got heer hymmelsch konynck vrij!
o suesse moder ind fraw Marij!
stait nu dem roemschen keyser by
dat der dorch die hylge namen drij
mit gnaeden vnssz erloeser sy!
barmhertzlich geefft eyn vreydsam vlij
yem, ons, ind ouch der tghaen parthij,
dat dorch die boese duuelij,
dorch valschen rait ind droegerij,
dorch hoemoit, hass ind snoed boeserij,
dorch gijrheit, nijt ind sirpelij
in desen zijden doert noch bij
dat cristen bloidt niet jamers schrij!
in groisser noit des bidden wij,
weldiger marschalck sent Quirijn,
wyls Nuyssz nu vort genedich syn!

an got wyrff vns syns troistes schijn!
du bist vns heer ind wyr synt dijn!
affdrijff der zweydracht boessz fenijn!
halt Nuyssz getroest in moede fijn!
des vredens schenck vns suessen wijn
vyssz dyme nap, o hymmelsche robijn!
want wyr bys her van anbegijn
dorch beed der engelen konynckijn
ind dich synt blyeuen in gewijn,
geeyrt moys syn dye godes mijn!"
Noch moyst man zo Nuyss nacht vnd dach
mit groisser sorgen halden wach
mit arbeyt grauen ind herden,
so sich die noit steetz ermeerden.
Doch wart man erlijcht mit hoffen
dat vreed suld werden getroffen.
Des entsetz was do groisse noit,
want man dair was in kummer groit
ind man hedt do Nuyssz dorch all gebrech
niet halden moegen noch eyn wech.

Wye die Nuysser yr vyant mit stanck van sich dreuen.

Mit oerloff moys ich gewagen
mallich will mich schymps erdragen,
wie die arme haueloese Nuysser
sich enthielden mit wuester weer.
Lanx die muren vergadert wart
manch vnflaet et was weych off hart,
dat die suwe zo suechen plegen
as sy lanx dye muyr gayn vegen.
Des vnflaetz hat man groissen houff,
want do der suw was duren kouff.
Dat wart vergadert in vasser,
wayll gemengt mit heyssen wasser,
sy wuesten daer die rechte foerd
ind gussent durch der vyant hoert
bouen neder sunder suymen,
dat dye vyand moysten ruymen
yrre gesthantz ind yre locher.

„Brengt vns nu dusent duuell her!"
rieffen die vyant in der stunt,
„tfij naber! mit den vuylen strunt
wilt vns doch niet meer vntreynen!
schiet ind slaet ind werpet myt steynen,
laet den vuylen strunt hyr buyten,
van groten stanck geet man sluyten
ons buytten der heren kamer.
Seer gewundt weer vns bequamer,
ind war wy houlden eyn getzenck
malch ruympt sich van vns dorcht gestenck!
vns waepen cleyt ind vns habijt
wirt vns entreent to groiten spijt
mit den stynckenden vuylen schijt!"
Sus riepen die vyand dorch die tzijt,
begerden seer myt allem vlijt
sich sulcher wer zo machen qwijt.
Die Nuysser waren des gar froe
dats die vyandt verdroit also.
Sy beherdent vort bys zor tzijt
dat mans beleegs is wurden qwijt.

Wie die Burgonschen vpbraechen entgheyn keysers heir vnd troestlich ind lijchtsynnich mit den traeffen.

As nu des roemschen keysers macht
sich had by Quynom zo veld gelacht,
hait van Burgonyen ind Braebant
seer mechtlich mit syme volck zo hant
der durchluchtige edell furst
steultzlich geruympt syns legers hurst
ind reydt tgaen den rijchen keyser
zo strijd gestalt mit syme heir.
Koenlich lies ouch der furste rijch
sich syen zo veld gar moedentlich.
Dair erhoyff sich zo voys ind zo perd
eyn groys myrcklich strijdens geuerd,
so dat nan moyst zo beyden syden
aen zwijuel groissen schaden lyden.
Vurwair idt wart dem fursten hoe

zor groisser eer gewant alsoe
ind hadt manchen groys wunder, das
der furste rijch so moedich was.
Vmber hait he beherdt eyn groys belech
in die sessindveyrtzychst wech
mit groisser cost ind groissem zould,
homoedentlich der furste would
ouch des roemschen keysers machten
vnerschreckt vur Nuyssz verwachten.

Wie der keyser eyn vreden ind bestant dede vyssroyffen.

Nae vns heren lijchams daygh
des sondaygs, ich die wairheit sayghy,
wart offentlich vur Nuyssz gesant
des hogen keysers perseuant,
der van synre ho maiestayt
zween brieff dar presentyret hait
vur vnser lieuer vrauwen port,
die wurden dair vntfangen vort
recht mit obediencien
ind zemlyger reuerencien
van landtgreeff Herman doegentlich
ind den van Nuyssz dessgelijch,
in welchen brieuen der keyser groyt
offentlich eyn bestant geboit
zo halden mit stracken verfangh
bys 'smaendaigs zu sun vndergangh.
Ind also is dair dat bestant
vestlich gehalden altzohant
van buyssen ind ouch van bynnen,
dan, as ich mich recht besynnen,
so wart dat bestant also vort
gebrochen an sent Quiryns port.
Dair was geyn geleufflich wander,
mallich hued sich vur dem ander.
Anders wart vmb die gantze stat
gelouff ind spraech gehalden plat.
Vp dynrdaygh hernae, hoirt all zoe,
vmbtrint drij vren 'smorgens vroe

quam der wirdigh payßlich legayt
as yem bezembd in hogher stait
vur vnser lieuer vrauwen port.
Syn wyrdicheit gesan asvort
dair zo sprechen lantgreeff Herman,
syn ritterschafft ind gude man,
ouch van Nuyß den getruwen rayt,
den mant van stunt verkundicht hait
ind sy synt komen wyllyncklich
dair lantgreeff Herman doegentlich
mit stayt zusampt den andren trat
dorch die kruytmoell buyssen die stat
zo dem legayt demoedentlich.
Dar by waren des keysers rijch
edell greuen ind wijse rait,
ouch waeren dair mit groisser stait
wijssz reed ind frunde doegentlich
van Burgonyen des fursten rijch.
Nu ist froelich ind offenbayr
eyn gantze vrede verkundicht dayr.
O wat freuwden was in der stat!
do wart geoffenbaeret, dat
eyn vroelich zo dem andren lieff,
seer ynnentlich dat mallich rieff:
„Loff ind eer sy god in dem troin
ind Marien der maget schoin!
dem hogeloffden marschalck vrij-
sent Quiryn dancken wy
dat wyr armen werden getroyst
ind sus vyß groisser noit erloist!
gebenedijdt syn myt namen
die oeuerst hoeffter zo samen
der werder hylger cristenheit!
danck haue die bescheydenheit
vns alrehyllichsten vader
des pauws van Roem ind zo gader
vns allergnedichsten heren
des roemschen keysers mit eeren,
die dorch die schickongh van gode
barmhertzlich dorch syn gnaede

die bloitstortzongh vur ougen was
gewant hain in vreydlygen pas!
yr loff ind eer moyssz werden
zo ewyger zijt up erden
gemeret ind yr geystlich loin
moys danaff syn die hymmelsch kroyn!
danck haue der wyrdige legait
der zom vreden gearbeit hait
ja so froemlich in aller stunt
dat man yn niet vermyrcken kunt
anders dan he stracks handelden
ind truwlich dair in wandelden!"
As der freed sus verkundicht was
ind doe enstunde des dages glas
hait landgreeff Herman die froemen
geystlicheit dair laissen komen
ynnich vur sent Quiryns altair,
die do seer froelich sungen dair
gotz loff te deum laudamus.
Syn genaed fueghdent vort alsus,
dat werd hylgh sacrament aldayr
wart vyssgesat up den altayr,
sent Quiryns hilgdom wart upgedain,
dair bleuen byeynander stayn
die geystlicheit ind sy sungen
eyn hoemyssz mit suessen tzungen
van der hylger drijuoldicheit.
Diss daigs was groys eyndrechticheit
tusschen vrunden ind vyanden.
Vor spraichen hant sy gestanden
eyn dem anderen offenbair.
Manch sent Quiryns zeychen wart dayr
van den Burgonschen up dem wall
gegulden, sy betzayldeutz waill.

Wie bynnen Nuyss vur sent Quiryn quame myt offerhande groys volck beyde vyss des keysers ind hertzogen heiren.

Des gudesdaigs ind donresdaigs
des frijdaigs ind des satersdaigs

darnae synt vyss des keysers heir
ind des hertzongen komen her
frund ind vyand bynnen Nuysse,
malch getzeychent mit syme cruysse
ind dar wart eyn grois geleuffe,
vur sent Quiryn myrcklyge heuffe
quamen mit yrem offer groit.
In wairheit dye burgonschen bloit
mynlich yr beeduart daeden
vur sent Quiryn mit genaeden.
Ind vp maenddaegh nae octauas
sacramenti, hoert mich vortbas,
quam der erwyrdige legait
bynnen Nuyssz ind des keysers rayt,
vur sent Quiryn wart he geleydt
mit groysser eerwyrdicheit
ind man sanck dair vroeligen vyss
gotz loff te deum laudamus.
So wurden vort die burger all
geboit zo komen by den sall
in den bungart vmb dair zo hant
zu sweren an paws ind keysers hant,
dar an sy soulden blyuen stayn
bys des stiffts zweydracht wer gedayn.
Mit raed landtgreeff Hermans hant sy
so gehuldt ind gesworen fry.
Der groysse heer van Hemerkort
was daer by ind anderen vort
van Burgonyen des fursten reed
ind ouch vill meer, die hoirdent meed.
Des sondaigs nae Bonifacij
traeden vyss Nuyssz die knechte vrij
by dye syecken an dye brucken
dye sy braichen zu zween stucken.
Des enstund bynnen Nuyssz eyn kyff
tuschen etligen knechten stijff
ind den reysygen seer swerlich.
Doch wart dat gefredicht heerlich
van myme heren lantgreuen dae.
Zijtlich des maendaigs dar nae,

nu hoert gud frunt wat vort geschach,
vp den vurgeroyrten maendach
erhoiff sich eyn groys zweydracht
tuschen des hoghen keysers macht
ind des hertzogen beyder her
dat sy sich slogen dar neder,
eyn vyengh den anderen mit spijt.
Bynnen Nuys waren zo der zijt
vyll burgonssche luyd ind heren,
dye qwamen zo groys erveren,
want die Nuysser dye aldayr
all vangen wulden offenbayr.
Doch hait der furst vyss Hesserlandt
ind der rayt van Nuys zo hant
dat gestylt mit groisser wijssheyt.
Vor seluer zijt waren bereyt
dye frunde vp den Steynen
dye groyssen ind ouch dye cleynen
ind haylden all dye groysse schyff
dye hyelten an des Rijnes klyff
by Herderbussch geladen voll,
idt gyngh dar werlich ouer troll.
Dye van Nuyssz hatten yren syn,
vur noyt naemen sy dye waydt in
mit den schyffen dair by laegen.
Dar zo schyckten aen verbaegen
die van den Steynen ouch yr vrund,
dat icht nu recht ertzellen kund,
so braechen dye dat eyne stuck
dat noch dair hielte van der bruck.

Wanne hertzoch Karll mit syme her vpbraechen vur Nuyss.

Nae sent Bonifacius daegh
brach vp vur Nuyssz vp satersdaegh
der mechtige furst van Brabant
ind lacht sich vp die Arp zo hant.
Seer kortz hernae, byn ich bedacht,
geschach eyn swayr bedroeffde slacht

vp den vrijdach seer spaede,
sprechen moysz icht vp genaede,
tuschen des roemschen keysers her
ind des hertzongen mit scharper wer.
Die frunde quamen zo der noit,
vill verdroncken im wasser doit,
meer mach ich niet dair aff sagen.
Man hoirt dair vyll jamers clagen,
ighlygh parthij was beladen
dorch doden mit groissen schaden.
Got wyll dye gud frund geleyden
die so dair hant moyssen scheyden!
Zo mydsoemer nae sent Johan
vp maenendaygh, hoirt mich vortan,
zouch van der Arpen in syn landt
der stoultze hertzongh van Brabant.
Des dynrdaigs van stunt hernae
sach man eerlich vpbrechen dae
den homechtichsten roemsche keyser
mit syme keyserligen her
vnd den fursten des hylgen rijchs.
Wair sach ye mynsche des gelijchs
in duytschen land ind cristenheyt
der fursten groiss vermoegenheit
also gesament zo strijden!
Vyll zo sprechen wil ich mijden,
doch vp genaede so sayn ich dat,
dair was eyn zijt der meysten schat
ind rijchdom van der cristenheyt
ouch stoultzer luyd vermoegentheit.
Geloifft sy gotz barmhertzicheit,
dat bloitstortzung ind jamers leyt
wart so wijslich nedergeleyt!
Waill dem der dat gescheit bedeit!
Och wulden vort all hertzen reyn,
all oitmoedigen int gemeyn
got van hymmell truwlich bidden,
vort zo geuen eynen vrydden
tuschen den cristen fursten all,
dat doch geyn merer vngevall

des vnfredens in vnser zijt
geschie ind den duuell zo spijt
eyn gemeyn vreid der cristenheit
wurd vunden in den landen breyt!
Vp vns moys ich werlich schelden,
sweerlich moyssen wyr mysgelden
vnser offenbairre sunden.
Och wuld got dat wyr kunden
ind vns selffs bekennen wulden
wye billich wyr laissen sulden
groysse sunden ind der gar vill!
Man acht nu vp gheyn ouerspyll
ind vp woicker offenbairlich,
eyn der ist dem andren vayrlich
vp doitslayn stelen ind rouuen,
zo verraeden in gelouuen
ind der boysheyt vyl gelijchen.
Nyemant will dem andren wijchen.
Dar vmb frund en ist niet wunder,
dat got almechtich besunder
oeuer die werlt hait synen zorn!
wyr weren werlich all verlorn
en deed der sunder troesteryn
Maria die hymmelsch furstyn.
Darumb layst vns vort mit allen
gode zo genaede vallen,
vns boesse sunden zo laissen,
mit guden hertzen dair zo sayssen
vnsen euen cristen mynschen
gudt zo doin ind gelucks zo wunschen,
so hoert got vns droefflich karmen
oeuer vns sich zo erbarmen!

Wie der keyser mit landtgreeff Herman ind anderen landtzheren naemails bynnen Nuys quam ind die selue stat vmb yrre menliche vnd groyssdedyge dynge seer hoechlich myt priuilegyen ind vrijheyden hait begauet.

Der glorioessz roemsche keyser
vnser aller gnedichste her

van Aechen quam vp satersdaygh
zo Nuyssz nae sent Egidien daigh
ind mit synre homaiestait
qwam der eerwirdige prelait
des styffts Coelne gubernatoir
landtgreeff Herman, as dat geboir.
Ouch qwam an des fursten syden
mit seer groisser eeren rijden
van Guylgh ind Bergh der furste rijch
herzongh Wylhelm seer ordentlich.
Dair wart der cristen keyser vrij
mit eyrwirdiger processij
seer froelich zo Nuyssz vntfangen,
des die Nuysser grois verlangen
hadden gehadt man ind frauwen
yren verloesser dae zo schauwen.
Syn hoegh keyserlige macht
wart eerlich vur sent Quiryn bracht,
dair he vp synen knyen sas
bys dair vroelich gesungen was
godz loff te deum laudamus.
Die Nuysser vntfiengen alsus
mit geschencke syne genaeden
as sy waren doe van staden
ind fuegdent synre gnaden by.
Seer gunstich nam der keyser vry
dat geschenck ind der Nuysser rayt
vyelen zo voyssz syner genaydt,
baeden yr cleyn vermoegen zorzijt,
nyet dat geschenck, dan yren vlijt
an zo syen, as ouch do daeden
syn keyserlyge genaeden.

xj. ritter geslagen van dem keyser.

Des sondayngs hernae, syts gewyssz,
vur sent Quiryn nae der homyssz
die hokeyserlich maiestait
eylff fromen dair geslagen hait
wyrdyncklich zu der ritter stait,

geboit durch ſynen hogen rayt
den froemen ſo ritter geſlagen
den ritter orden ſo zo dragen,
ſo ſy dat in den belegen
verdient hedden as ſtoultze degen.

Wat priuilegien ind vrijheyden van keyſer Frederich hait die ſtat Nuyſſ.

Nyet entzouch ſyn genaede ewech,
he en beſacht yerſt all gebrech
der ſtat geſchyen was dorch t'belech,
des ſyn keyſerligh genaeden
die ſtat van Nuyſſ hayt beraeden
ind ſeer hoyghlich priuilegijrt,
dar mit eyn ſtat wail wirdt getzijrt,
mit vrijheit der zoll vp dem Rijn,
mit toernoetzen, ouch ſullen ſyn
die van Nuyſſz zor hanſzen vrij
end ſy hant die genaed dae bij,
dat man ſy an dat heymlich recht
niet laden ſall mit eyncher echt.
Ouch yſt yn eyn muntz gegeuen.
Ich nempt weerlich vp myn leuen,
gnoych is die gud ſtat bedacht
all van des hogen keyſers macht,
wuld ſy nyemantz dair in ſtuycken
dat ſys mochten vrij gebruycken.
Ouch hait he yn vunff jair merde
gevrijet ind aen all geuerde
ſyn keyſerlygh gnaeden woulden
dat dye Nuyſſer vortme ſoulden
eynen gulden arn zom waepen hayn
in eym ſwartzen ſchylde ſtayn,
eyn gulden keyſerlige kroyn
vp dem ſchylde zor eren loyn,
vort woulden ſyn genaeden, das
die ſtat Nuyſſz in roedem waſſ
ſyegelen ſall, in der gedacht,
as ſyn genaed ind hoge macht

selffs spricht, vmb dat die Nuysser vrij
tghaen yr mechtigh wederparthij
froemlich die stat gehalden hant,
des gelijcks niet en is bekant
in mynsch gedacht zo syn geschyet,
dat sy in lijden ind verdriet
in die sessvndveirtzychste wechen
mit kummer groyssz ind gebrechen
ritterlich ind vnuerdrossen
yr bloidt gestort ind vergossen
hant dem hylgen rijch zor eren,
dair sy van eym groyssen heren
belacht syn gewest so lange,
dat yn ouch nye noyt so bange
geraeden hait zor oeuergifft,
sich zo scheyden van dem gestifft
van Coln; des geefft man hogen loff
der stat van Nuyss dorch 'skeysers loff.

Wye vyll die stat van Nuyssz verzoult ind vertzeirt hait in dem belech, ind wae mit sich eyn stat verwaren sall die van eym belech besorcht is.

Nv will ich oitmoedlich bidden dye hyllicheit
vns hylgen vaders des paws ind vermoegenheyt
vns gnedichst heren roemsch keysers der cristenheit
alle fursten greuen heren ritter knecht ind steed
gneitlich ind in gude zo verstayn myn beed,
niet zo myswenden noch zo verkeren myn reed,
then is nyemantz zo spot zo leyd zo hoen noch spijt
dan eyn gedechtnissz zo hauen in langer zijt
der vurgeroirter ergangen sachen mit vlijt
geschreuen, dat nempt vp myn truw ind eyde vast.
Ouch bidden ich dat malch den schaid ind groyssen last
bloitstortzongh sorgh anxt noit lyden ind vnrast
der ellendiger verderffder stat Nuyssz erbarm,
dair in synt vyll rijcher froemer luyd wurden arm
die vur dem beleegh genoich hatten ind saissen warm.
Seestzein der froemer jonckheren vyss Hessen stoult
ind anderen die dair waeren vmb yrren zoult

synt dae in ritterlich doit bleuen, got sy yn hoult!
Dar zu syeuenhondert man so burger ind knecht,
syeuentzien burger van Bun dorch schyessens mecht,
ouch eylff frauwen persoenen, verstait mich recht,
got wyll den selen in ewicheit rast gheuen
mit allem hymelsch her in freuden zo sweuen
ind vreed vns armen die noch in ellend leuen!
Syeuentzyen toern synt zo Nuysse geschossen aue,
drijhondert huyser ind schuyren oder vill me
synt dair bynnen affgebrochen, as ich recht verste,
syeuenhondert voeder wijns synt dair bynnen verdayn,
zientdusent aemen byrs, geleuffts myr sunder waen,
zwelff dusent malder roggen, wylt mich recht verstayn,
vunff hundert vassz hoenichs synt zo lieuerongh gegaen,
vierundzwentzich dusent gulden hayt Nuyssz verzouldt.
Nyet enhaynt sy gespairt yr syluer noch yr goult
ind staynt noch dair van, geleuffts myr, in groysser schouldt
Idt is in der wairheit cleirlich oeuerslagen
dat sich der Nuysser kost zoult ind schaid sall dragen
des beleegs haluen, as ich die wairheit sagen,
anderhalffhundert dusent gulden off dar by.
Nu bedenckt all getruwen frund, wye sullen sy
die noit verwynnen all weren sy keyser vrij!
All cristen steed dye hoerent vnder gotz tempell
nempt an der guder stat van Nuyss eyn exempell,
wye sy vngespart gudz ind aen allen krempell,
dorch gotz hylff ind Marien der maget fyn,
dorch verdyenst des hilligen marschalcks sent Quiryn
ind dorch fromheyt dair bynnen was behalden syn. —
An den dyngen dye syn geschyet wilt proeuen,
wes eyn gud stat tgaen eyn belech sall hoeuen
ind wie sich die hart halden sall doen ind oeuen.
Ich moys in dat gemeyn myn reed dair mit sluyssen,
steed dye eyns beleegs besorget syn van buyssen
sullen alltzijt dye zweydracht drijuen dar vyssen
ind sich beuelen in dye gotz genaed ind huld,
tgaen yn bekennen yr mysdayt ind groisse schuld
sy begangen hauen all in der sunder vuld.
Eynen hogen vermoegenden doyghsam heufftman
mit froemen ritteren ind knechten zo voren an,

ouch voyſſknecht ſtoultz ind getruw moiſſz man dayr by hayn,
vyll gueder ſlangen hayckbuſſen ind knypbuſſen
gud armburſten ſtarck wayll geruſt zo ſchuſſen.
Nutz weert dat vyll waſſer vmb die welle vluſſen
der man niet affgrauen moecht; dar by weren goit
hoegh dyck, welle mit bolwercken waill behoit,
die halden den belachten yren hogen moyt.
Salpeters moſz man vmber hauen groiſſen houff,
ſwegell ind koilen all weren dye duren kouff.
Ouch moyſſz man bynnen hauen nae gemeynem louff
vyll gueder buſſenmeyſter ind houltz zo pijlen,
willigh pijlſtycker ind ſmeed zo guder wylen
die nacht ind dach, vroych ind ſpaed mit groiſſer ijlen
in arbeyt ſyn vnuerdroſſen; ouch is dar noit
bynnen zo beſtellen vyll houltzer cleyn ind groit,
zo buwen ind veſten, dair man mit ſchuſſen bloit
gemaicht wirt; vyll cleyns houltz zo ſchantzen gebunden
dach ind nacht zo tariſſen ind myſt dar vnden;
vyll ſtroyſſ zu puppen as bynnen Nuyſſ is vonden;
vur all portzen bolwerck, dick mit gueden grauen
ſeer diep ind waill becleidt, die moys man hauen;
kruydt vur die gewunten ſy dae mit zo lauen;
artzeder mit gereitſchafft van medicinen;
gud tymmermeyſter die ſich zom wercke pynen;
ſchuppen zo grauen ind vaſſer vill mit wijnen;
gud prouand, nemlich geſaltzen vleyſch ind ſpeck
botter ind keeſſz ouch ertzen machen groiſſz gereck;
hoenich ind oly zo hauen vur all gebreck;
vyll kornfrucht, druygh vyſch ind ſaltz zo beſtellen,
dair mit man all dye froem ind truw geſellen
mach moedich halden vp bolwerck ind vp wellen.
Wer ſulger punten eynich ouch dair gebreck
ſtund die belachte ſtat in groiſſem vngereck,
die belachten moyſtens ouch hauen manchen erſchreck.
Goit gereytſchafft dair mit man puluer machen ſall,
vyll roſſmoelen in der ſtat, die fuegen dar waill;
byrnhoultz vill zo backen ind bruwen dat gemall;
vill ſteynkoilen ind ijſers weren aldair goit;
vyll wullengewantz man ouch dair hauen moyt
ind leder vur ſchoyn zo machen in der noit.

Die ſloſrede diſſz boichs.

Nu will ich, frund, vort laiſſen ſtayn myn reden
ind begeren fruntlich mit dyenſtlicher beden,
wair dieſſz hiſtorij geleſen wyrdt in ſteden
off anderſwair myr niet dair in zo verkeren.
Ich bid got dat he tuſchen den criſten heren
ſynen gotligen vreden will ermeren
ind dat die vromen criſten ſteed alſamen
vredens gebruychen moegen in godes namen
ind ſynre lieuer moider. Spreckt mit myr: „Amen!“

Gedruckt ind volendt zo Coellen vp ſent Quiryns auent Anno MCCCCXCVII.

Anmerkungen.

Die vorliegende Erzählung wurde von dem Verfasser in eine Akrostichis verwebt, in welche er aus Bescheidenheit oder aus irgend einem andern Grunde seinen Namen und Stand zu verhüllen sich veranlasst fand. Der Verleger oder Drucker der alten Ausgabe deckt indessen dieses Geheimniss auf und das Lob, welches er gleichzeitig in dem Vorwort dem sinnreichen Stadtsekretarius Wierstraat ertheilt, wird sich im Verlauf seiner Historie völlig begründet und gerechtfertigt finden. Dieser bewährt sich darin als ein Mann, dem das Wohl und der Ruhm seiner Stadt nahe am Herzen liegen und der sich bemüht, der Tapferkeit, Klugheit und Ausdauer, mit der sie unter ihrem ausgezeichneten Feldobersten Herman von Hessen der langen Belagerung eines mächtigen Feindes widersteht, ein würdiges und bleibendes Denkmal zu stiften.

V. 27. Die vielen Zusammenziehungen welche in diesem Gedichte ohne alle Bezeichnung vorkommen, sind in dem neuen Druck der Deutlichkeit wegen zwar angemerkt; um indessen ein Bild davon zu geben, wie sie im alten Druck stehen, mögen hier die bedeutendsten derselben angeführt werden:

aſt als es; dander die andere; darp die Erft; dats das ist; dwaydt der Werder; fueghdent fügte es; mant man es; ſbeleegs der Belagerung; ſhogen des hohen; ſchach geschah; ſyt sie es; ſmaendaigs des Montags; ſſaterſdayghs des Sonnabends; tallre zu aller; tfuyr das Feuer; tgaen, thgaen entgegen, feindlich; tgrymmelkuſen zu Grimlinghausen; then is es gereicht; ther zur, zu ihrer; thulpen zu Hilfe; then was, (it en was) es war; tieſen (zo dieſen) zu diesen; tkrijſchen das Schreien; tperʒfleyſch das Pferdefleisch; twaſſer das Wasser; ʒor zu der; waſt war es.

V. 41. Nach damaligem Kriegsgebrauch wurde vorher durch einen erfahrnen Herold Zweck und Absicht der Fehde dem Gegner bekannt gemacht. Wollte dieser sich der Aufforderung nicht fügen,

so erliess der Angreifende die förmliche Kriegserklärung und **wart vyant** des Gegners, wie die alte Sprache sich ausdrückt.

V. 113. Für's Erste hiess man sie, (die Burgunden) willkommen, so dass ein Theil der Pikarden- (und ihre) Rösslein mit vor S. Quirins Stift geführt wurden, vor dem man auch die Lombarden, die man freimüthig bewogen hatte, hineinzukommen, auf ihren mit Seide gedeckten Pferden herumreiten sah. Sie glaubten, sich vor den Neussern nicht scheuen zu dürfen; das hat aber vielen von ihnen das Leben gekostet. Denn rasch waren die Neusser darauf und daran u. s. w.

V. 141. Der Uebersicht wegen mögen hier die verschiedenen Waffen und Vertheidigungswerkzeuge stehen, die im Verlauf der Geschichte vorkommen: **armburst, bogen, stelen ind engelsche,** stählerne und englische Armbruste; **hayckbussen,** Hackenbüchsen, ein kurzes Schiessgewehr, von dessen Wirksamkeit in den Kriegen Carls V. u. Franz I. oft Erwähnung gethan wird.*) **heufftbussen, nytarden, kortauwen,** schweres Geschütz; **serpentinen, slangen,** Feldschlangen; **steynbussen,** Kanonen, aus welchen Steine oder Steinkugeln geschossen wurden; **knypbussen,** wahrscheinlich mit einem Schlag- oder Federschloss versehenes Gewehr; **Swerd** Schlachtschwert; **pijl** Pfeil; **katz, strijtkatz,** eine, vielleicht auf Rädern bewegliche, Maschine; **schirm,** unter dessen Schutz man gegen die Bollwerke oder Mauern anrückte; **tumler,** Wurfmaschine, um Steine und dergl. zu schleudern.

V. 143. Allen war es klar, dass das Leben auf dem Spiel stand.

Vor V. 153. Mit der hier gegebenen Uebersicht des burgundischen Heeres stimmt die Angabe der Cronik der h. Stadt v. Cöln fol. 323. fast wörtlich überein. Daselbst wird auch die Geschichte der Belagerung in der Kürze erzählt, besonders aber dem Landgrafen Herman von Hessen das grösste Lob gespendet, ohne dessen Klugheit, Tapferkeit und Menschenfreundlichkeit die Vertheidigung der Stadt gegen ein so überlegenes Heer nimmer gelungen sein würde.

Ueber den Gebrauch, eine grosse Menge Weiber und sonstiges Gesindel (Huren und Buben), über welche ein besonderer Hurenweibel mit Hauptmannsrang, nebst einem Lieutenant und Fähnrich

---

*) F. W. Barthold George v. Frundsberg oder das deutsche Kriegshandwerk. Hamb. 1833, wo über die Verfassung, Bewaffnung und die ganze Organisation der deutschen Heere im XV. u. XVI. Jahrh. ausführlich Nachricht gegeben wird.

bestellt war, im Gefolge des Heeres mitzuschleppen, s. Barthold a. a. O. S. 38. flgg.

Vor V. 222. Die Cronik der h. St. Cöln giebt diesen Auszug fol. 324 in folgender Weise: In dem seluen iair, nae dem as die stat van Coellen hertzoch Karl vnd byschoff Ropert vntsaget hadde, so zoigen yr zouldener vyss vp die ghene die sij schedichten. Ind also zoigen die zouldener der stat Coellen vyss vp sent Laurencius dach (10. August) by Nuyss ind wurpen der Pickart die mit dem hertzogh dae waren neder ind erstachen der vill ind braichten der seluer ouch vill vmbtrint lxx gefangen zo Coellen vnd brachten vill perde die sij yn affgewonnen hadden.

V. 277. Diese Strophe ist um zwei Zeilen oder Reimpaare zu lang. Der Einschub scheint in den Versen 84 und 85 zu liegen, die sehr gut ausfallen können, da in der Bezeichnung: die froeme knecht, hinreichend der Fürst, die Ritter- und Bürgerschaft zusammengefasst sind.

V. 295. Um Ordnung und Gehorsam unter den Landsknechten zu erhalten, wurde stets bei den Heeren ein Profos (Scharfrichter) angestellt, dessen Amte nach dem damaligen Rechtsgefühl nichts Schimpfliches anklebte. Sobald das Heer an einem Orte länger verweilte, schuf er auf des Quartiermeisters Angabe einen Markt, wozu nach geltendem bürgerlichen Begriffe vor andern Dingen ein Galgen gehörte. (Barthold a. a. O. S. 37.) Um die gleiche Zeit liess auch die Stadt Cöln einen Galgen und zwar auf dem Heumarkt und dabei ein Rad und ein Kreuz neben dem Pranger errichten, wohl nur aus dem Grunde, weil auch sie bei den damaligen Verhältnissen sich völlig auf den Kriegsfuss einrichten musste. Cronik fol. 324.

V. 381. Und sie trafen Vorkehrung, dass ihnen, was sie bedürfen möchten, auf den grossen, schweren Schiffen bei Zeiten zugeführt würde.

V. 387. Es bedarf kaum der Bemerkung, dass in den hier folgenden Versen das gebrochene Deutsch der Burgunden, so wie später (V. 1620) das des Engländers, hervorgehoben werden soll.

V. 419. Es ist nicht klar, was der Verf. hier sagen will, ob nämlich die schlechte, wilde Nachbarschaft sich noch auf die Wälschen bezieht, die oben (V. 400) ebenfalls von Nachbarschaft sprechen; oder ob die Nähe der Juden damit bezeichnet werden soll, die zwar aus der Stadt vertrieben worden, dennoch aber den

Fluch der auf ihnen haftet (durch bösen Einfluss oder Verrath) dort zurückgelassen haben, was indessen ohne Nachtheil geblieben sei.

V. 433. Es gelang dem Feinde nicht, durch das Abgraben der Flüsse der Stadt alles Wasser zu entziehen, weil sich Quellen in ihr befanden.

V. 479. Die drei ersten Kugeln, welche der Feind in die Stadt warf, liess der Landgraf von Hessen wägen und opferte deren Gewicht (gegen 100 Pfund) an Wachs in der S. Quirinskirche.

V. 525. houff scheint im Texte verschrieben zu sein; es wird heufft heissen müssen: man schlug die Hände über dem Kopf zusammen.

V. 679. Wenn von groissen landen nicht etwa ein Schreib- oder Druckfehler ist, so lässt sich nicht wohl einsehen, warum die Nachricht von dem durch den Kaiser zu hoffenden nahen Entsatz so unbestimmt gegeben wird.

V. 699. tuschen den gezijden, d. i. von der Zeit des Kampfes an dem Oberthor bis zum Kreuzerhöhungstage.

V. 805. Noch auch die obenbeschriebenen Röhren.

V. 851. Es möchte wohl hier (wie 843) wieder begunt stehen müssen, wenn nicht in enstund ausgedrückt sein soll: es ereignete sich, dass auch etc.

V. 940. Es verging ihnen die Lust zum Lachen; und ach! sie hatten wohl Grund dazu, wenn sie das grosse Unheil bedachten, welches daraus hätte entstehen können. Pfeile und Pulver waren verschossen und die Umsichtigen fürchteten sehr, dies könnte durch mancherlei Kundgebung der Gefangenen an den Feind verrathen werden.

V. 1029. Damit wir irgend eine Aussicht auf Hülfe und Beruhigung erlangen, oder wir müssen in Jammer die Stadt verlassen.

V. 1049. Den oben V. 923. auf Calixtus-Tag (14. October) gemachten Ausfall der Neusser und die ihnen durch die Stadt Köln gesandte Hülfe berichtet die Cronik von Köln fol. 324. in folgender Weise:

In dem seluen jair des vrydages vur sent Gallen dach zoigen die van Nuysse vyss mit zwey dusent ind slogen doit der Pickarden by cccc. ind liessen ouch tusschen xx. off xxjjjj. man. Ind naemen so vill cleynoden an siluer, an steyn vnd perlen vnd sijden doech, dat yecklichem der mit was geweist zer buten wart xvjjjj. gulden.

In dem seluen iair des xjx dages Nouembris, nemlich vp s. Elizabeth auent schickde die stat Coellen zo Nuyss vmtrint dc man ind

yglicher droich j ſack mit x punt ſalpeter mit ind quamen durch ſchickung ind verhengung des almechtigen goتz der drijer hilliger konynge vnd des hilligen marſchalcks S. Quirijns bynnen Nuyſſ alzoſamen, vp eyn nae, wie waill hertzoch Karll van Burgundien mit groiſſer macht dar vur lach vmb ind vmb vnd die van Nuyſſ hatten des groiſſ noit.

V. 1103. Die beiden letzten Strophen dieses Abschnittes entbehren der gehörigen Klarheit, indem die einzelnen Sätze nicht in richtiger Folge stehen. Dies dürfte dadurch veranlasst sein, dass durch den Fehler des Abschreibers oder des Setzers hier im Ganzen sechs Verse fehlen. Es ist nämlich kein Grund vorhanden, warum der Verf. die neunzeilige Strophe, in der er die Begebenheiten von V. 707 an erzählt, noch kurz vor deren Schluss verlassen und diesen Schluss in zwei sechszeiligen Strophen sollte abgefasst haben. Viel wahrscheinlicher liegt hier irgend ein Versehen zum Grunde, dem keine Abhülfe geschafft werden kann, so sehr dies auch der Deutlichkeit wegen zu wünschen wäre.

V. 1235. Weder ich noch irgend jemand vermag vollständig zu schildern, was an diesem Tage an Noth und Leiden sich ergeben hat. In der Stadt war es jammervoll anzusehen, wie man die Leiber derer, die in Stücke zerschossen waren, zusammenlegte, um sie in Körben auf den Kirchhof zu tragen.

V. 1283. dair lieden die geſunde hertzen groiſſes hungers manchen ſmertzen, ein eigenthümlicher Gebrauch des Genitivs statt der Präposition durch, wegen.

V. 1285—90. Criſtach — wart in rechter ordenongen der gemeynre lieuerongen die gud geſellen ſeer erfreuwen, ebenfalls eine eigenthümliche Construction, indem der Infinitiv erfreuwen statt des Particips erfreuwend steht.

V. 1292. natuyrlich vleyſch, bezeichnet hier Fleisch, welches zur gewöhnlichen Nahrung dient, im Gegensatz zu Pferdefleisch, zu dem man aus Mangel später greifen musste.

V. 1322. dye frembden, nämlich die fremden Söldner; doch niet all dan, doch nicht alle, sondern nur u. s. w.

V. 1400. Doch schadete dies nicht einer Mücke werth; nur war einer, der in der Stadt (dair bynnen) kundig und gegen Einige (die ihn vielleicht gefangen hatten? besonders) feindlich gesinnt war, mit entkommen und dieser brachte den Neussern wenig Heil am Walle, an dem Oberthor und weiter an der Schleuse. Diesen hatte man (die übrigen Gefangenen?) nicht mit aus der Stadt wollen entkommen lassen, wenn er nicht bereit wäre, dem

Feinde (oder den aus der Stadt Entflohenen, den van buyssen) den Weg zu zeigen, damit sie an dem Bollwerk (geleegh) das Wasser oberhalb der Schleuse abkehren könnten. — Diese Schilderung ist nicht klar. Der Verf. verweist auf den Verfolg der Geschichte (as ich hernae verzellen sall) und kommt V. 2005 darauf zurück. Im Vergleich beider Stellen lässt sich ermessen, wie bedeutender Nachtheil den Belagerten durch das Entspringen, namentlich des einen, mit den Verhältnissen genauer bekannten, Gefangenen erwachsen ist. — V. 2013 sagt der Verf.: „Sehr mit Unrecht (vielleicht auch ungern, ouvell) unterliess ich (dat ich den erlayt, arlazan, praetermittere) damals zu erzählen, dass durch seine Terrain-Kenntniss und auf seinen Rath der äusserste Graben in schlauer Weise bei dem Oberthor ist abgelassen worden." Jenes war zwischen Christtag und drei Königen geschehen (s. V. 1285. 1415) und nun in der Osterwoche (V. 2017) liess wirklich der Feind in Folge jener That das Wasser des äussersten Grabens zwischen dem Oberthor und dem Zollthor ab und hatte nun an der Schleuse ein festes Bollwerk.

V. 1494. Nach Anleitung der Bauwerke des Feindes, der jeden Tag sonderliche neue Versuche machte, gelangten die Belagerten, durch Erfahrung gewitzigt, ebenfalls zu allerlei Projekten. Einmal lagen die Neusser unter, dann wieder der Feind, so dass es seltsam anzusehen war. Jene stiessen mit glühenden Eisen und Speeren durch die Mäntel durch manchen der Feinde von oben herab nieder; in ähnlicher Art machten es ihrer Seits auch wieder die Feinde.

V. 1549. Sie hofften es würde ihnen gelingen, den Zugang (den engen pat V. 1540) zu dem Bollwerk zu sperren, und wäre das bewirkt worden, so hätte es Neuss in grosse Bedrängniss versetzt.

V. 1589. Hier ist die Erzählung nicht ganz klar. Der Verf. sagt in der Stadt (bynnen) quälte man sich mit trüben Gedanken. Darauf spricht er gleich wieder von den Feinden; denn laut des Anfangs der Historie waren die Lütticher unter Herrn Baldewin von Lannau, Herrn von Zütphen etc., im Heere Karls von Burgund. V. 1595. ist aber wieder von den Neussern die Rede, deren Schlauheit dem Feinde durch ihr Graben grosse Sorge gebracht, indem sie gegen die Laufgräben der Feinde ihrer Seits andere, theils in der Höhe, theils in der Tiefe ausgeführt hätten.

V. 1739. Die Cronik der h. St. Cöllen erwähnt dieses Hergangs fol. 324. b. wie folgt:

Anno domini mccccl xxv. Item vp frydach nae Inuocauit zoigen die Burger van Coellen vyſſ mit vill volcks vur Nuyſſ vp gynſit Rijns vp den Steyn; hatten vur eynen Capiteyn in yrem Zoult her Wilhelm van Arburch der ſich menlichen ind getruwelichen by yn bewijſet. Ind begrouen ſich aldae vntgayn dat Burgunſche heir vnd ſchoſſen dem van Burgondien vaſt ſchyff in den grunt ind daden yme groiſſen ſchaden an, in ſyn heir, dat yme ſere ſpytet.

Item in der ſeluer zijt naemen die Burger van Coellen dem herzogen v Schyff mit prouanden, die vill goitz weirt waren ind namen dat goit vyſſ ind ſenckten die ſchyff in den grunt.

V. 1815. Ueber die Belagerung und Einnahme der Städte Linz, Remagen u. s. w., so wie über den Zug des Kaisers Friedrich durch Köln nach Neuss meldet die Cronik der Stadt Cöln:

In dem iair vurſʒ quam Keyſer Frederich nae vill ernſtlicher begerung der ſtat van Coellen vmb intſatz ind verloeſung der ſtat Nuyſſ van der Burgunſcher macht ind des gantzen Coelſchen lantz. Want der vurſʒ hertzoch dar vmb uyſſ was, dat ſelue lant vnder ſich zo bryngen. Ind was ſyn meynung ind hoffnung, dat idt yme an die hant komen ſulde, as dat Gellerſche lant. Want byſſchoff Roprecht hadde noch in dem buſſdome vill ſloſʒ ſtede vnd dorper etc. die yn vur eynen heren hielden. Ind die zokumſt Keyſer Frederichs geſchach niet ſonder groiſſe treffeliche lieffniſſ der ſtat van Coellen an den Keyſer. Item in der ſeluer zokumſt viij dage na der hilliger drij konynck dach belacht der keyſer mit den furſten ind rijchſteden, die mechtichlich mit ym komen waren, die ſtat Lyns im Coelſchen byſchdom ind der marcgreue van Brandenburch Remagen van heiſch ind beueill des keyſers mit yren vrunden. Ind in Remagen waren her Euert van Arburch ind eyner van Manderſchiet, ind wart viij dage dairnae vp gegeuen beheltlich lijffs ind goitz.

Item des anderen dages nae Antonij in dem beleger Lyns &c. wurden keyſer Frederich ind die furſten des hilligen rijchs vyant des hertzogen van Burgundien. In dem ſeluen iair vmbtrint halffaſten vp ſent Thomas dach van Aquinen wart Lyns gewonnen beheltlich lijffs ind goitz, wiewaill die Brandenburchſchen dat niet enhielten, mer plunderten die ſtat ind kregen dar zo vill hulp. Ind der keyſer mit den furſten ind rijchſteden quam zo Coellen des maendages nae palmen ind wart ſeer eirlichen entfangen. Dat ſloſʒ zo Lyns wart vyſſ gebrant van

den Pickarden, dat gebuwet was anno mccclxiiij van byſſchoff Engelbert van der Marck.

In dem ſeluen iair des anderen dages nae aſcenſionis zoich der keyſer mit ſynen furſten des rijchs ind rijchſteden vyſſ Coellen zo velde intgeyn den hertzogen van Burgundien mit eym groiſſen heir van vill groiſſen mechtigen heren ind ſteden, als mit namen: mit byſſchoff Adolff van Mentz, mit byſſchoff Johan van Trier, mit marckgreff Albrecht van Brandenburch. Der paltzgreue der quam niet, want die ſach intghein ſyn broeder byſſchoff Roprecht was, der mit dem hertzogen van Burgundt vur Nuyſſ lach. Item noch ander vill heren zogen mit dem keyſer vyſſ. Der here van Wirtenberch, der greue van Seyne, zwen greuen van Virnenburch, eyn greue van Wertheym, eyn byſſchoff van Wirtzburch, eyn byſſchoff van Eyſteden, item die ſtat van Coellen mit yrem volck ind heirwagen vmbtrint xv hondert man in eynre cleydunge wijſ vnd roit. Item deſgelijchen ander rijchſtede mit namen die van Nuremberch, van Augſzburch, van Vlme, van Noerlingen, van Kempten, van Gemundt, van Halle, van Heylbron, van Baſell, van Sletſtat, van Straiſzburch ind vaſt ander cleyn rijchſtede in Swauen vnd in Beyern ind im Elſas, die van Coſtentz, van Schaiffhusen, van Franckfort, ind kurtzlich alle ſtede des rijchs, ind quamen dem keyſer zo dienſt mit groiſſen coſten. Mit deſem heyre leyt ſich der keyſer des eyrſten dages intgeyn Molheym ind ſlogen vp aldae yre wagenburch ind getzelt off pauluyn ind lach da vp den iiij. dach.

Item des maendages dairnae brach der keyſer vp mit ſyme heire vnd zoich vortan eyn halue myle tuſchen Niel ind Merheym ind is die plaetze by den bywoneren genoempt tzo Vulen vp dem ſande ind he bleyff dae liggen ij dage. Ind dar entuſſchen quam byſſchoff Henrich van Monſter eynre van Swartzburch ind mit eme die ſtede vyſſ Doringen vnd Saſſen vnd bracht eyn groiſſ heire tzo dem keyſer waill xvj duſent weirafftiger mann vnd xvij hondert heirwagen. Der ſtat vrunde van Lubeck quamen ſere coſtlichen, deſgelichen Brunſwich, Hamburch, Luneburch ind die ſtat van Dortmunde. Item quam ouch deſſeluen dages der jonge Marckgreue van Baden mit ſynen vrunden. Item des ij. dages dairnae quam lantgreue Henrich van Heſſen, lantgreuen Hermans broeder mit ſyme volck ouer rijn by Woringen. Item by der ſeluer tzijt viij dage nae pinxten ſchickde die ſtat van Coellen dem keyſer noch xv hondert man in eynre cleydunge as vur.

V. 1887. Diese vier, so wie ähnliche vier Verse (2373.) enthalten die Inschriften, welche, wahrscheinlich in lateinischer Sprache, als Chronica über die Thore gesetzt wurden.

V. 1975. Das Schiessen und laute Treiben auf dem jenseitigen Ufer wurde von den Kölnern und andern Kriegsschaaren, die zum Entsatz von Neuss gekommen waren, absichtlich bewirkt, um die Neusser wach und auf den Beinen zu erhalten gegen den Feind. Denn man bedachte, jene würden sich nach der früheren Anstrengung zu sehr der Ruhe in den Ostertagen überlassen und dadurch in grosse Gefahr kommen. Dies begriffen auch die Neusser sehr wohl und da sie die Absicht verstanden, so gingen sie die Wachposten zu besetzen u. s. w.

V. 1995. Auch machten sie in öffentlicher Kundgebung durch das ganze Heer viel Geschrei; eben so zündeten sie ohne Bedenken Feuer an. Diess mochte vielleicht zu anderer Zeit in der Absicht von ihnen bewirkt worden sein, damit die Neusser kein Trostsignal ihrer Erlösung erkennen möchten, wenn ihre Freunde ihnen auch vielleicht oft durch das Feuer solche Zeichen gaben.

V. 2005. Hier kommt nun der Verf. auf die oben (V. 1414) abgebrochene Erzählung zurück, deren Erläuterung dort versucht worden ist.

V. 2029. Der Wall war von den Belagerten, in der guten Absicht, dass man ihn nicht erstürmen möchte, in die Quere (durch einen Zaun, Pallisaden, aufgeworfene Erde?) getheilt worden; doch kam ihnen dies später übel zu Statten. (S. V. 2225. flg.)

V. 2073. Vergl. oben 1589. 1595. Ungeachtet des oben geäusserten Zweifels wird doch angenommen werden müssen, dass sich auch Lütticher in Neuss befanden, deren Geschicklichkeit in Erdarbeiten hier wiederholt gerühmt wird. Anzunehmen, dass die in dem feindlichen Heere befindlichen Lütticher in verrätherischer Weise den Belagerten durch die Aushöhlung des verdeckten Ganges sollten behülflich gewesen sein, würde sich nicht rechtfertigen lassen, da der Verf. dies nicht unerwähnt gelassen haben würde.

Unverkennbar haben wir hier einen der grossartigsten und rührendsten Züge der ganzen Belagerungsgeschichte, wie sie in ähnlicher Weise nur bei den Heroen der hochherzigsten Völker vorkommen. Unter dem Schutz ihrer Bollwerke und Schirme hatten die Feinde einen verdeckten Gang bis nahe an die Stadt getrieben, durch den ehestens ein schwer zu bewältigender Angriff auf die Stadt zu befürchten stand. Manche hatten schon den Muth verloren; es entstanden Parteiungen und es war die Rede davon, eine Kapitulation einzugehen. Allein durch Gottes Gnade ward

glücklich die Eintracht hergestellt. Einige Tapfere beschliessen, Leib und Leben einzusetzen, um die Stadt und ihre Mitbürger zu retten. Lütticher gewandte Pionire graben eine Contremine, jene Edeln greifen zu ihren Waffen, empfehlen sich dem Schutze Gottes, der Himmelskönigin und des h. Quirins, den sie zu ihrem Bannerträger erwählen, werfen sich auf die Knie und beten fünf Paternoster und Ave Maria, fordern ihre Mitbürger noch auf, einen Fasttag zu geloben und mit dem Rufe: Hilf grosser Gott vom Himmelreich! stürzt der Erste sich in den Eingang, während ihm die Uebrigen folgen. Wie grimmige Löwen dringen sie durch, treiben die Feinde, die bewaffnet in dem Gange stehen, hinaus, erobern, während diese die Flucht ergreifen, mehrere Geschütze und andere Dinge und befestigen den gegenseitigen Eingang so, dass den Feinden die Lust vergeht, dahin zurückzukehren. In der Stadt wird ein Dankfest gefeiert für die wunderbare Errettung, indem man nur Gott die Ehre gibt.

V. 2227. Der Verf. kommt hier auf die (V. 2036) unterbrochene Erzählung der Vorfälle an dem gespaltenen Walle zurück. Er sprach oben (V. 2030) davon, der Wall sei in die Quere (zowers) getheilt gewesen, was den Belagerten später nachtheilig (gehaſſ) geworden sei. Da es aber hier heisst, die Feinde hätten den Wall noch an der einen Seite in Besitz gehabt, so scheint durch das zowers verstanden zu werden, dass er nach der einen Richtung von den Burgunden, nach der anderen von den Belagerten besetzt und von oben durch ein Bollwerk befestigt war. Ein ganz klares Bild des Ganzen ist jedoch schwer zu gewinnen.

V. 2373. Vergl. oben 1887.

V. 2513. S. oben Anmerk. zu V. 1815, wo der Heereszug des Kaisers, wie ihn die Cronik von Cöln enthält, mitgetheilt ist.

V. 2560. Es wird wohl zu lesen sein: ſchoys man vyſſ Nuyſſ mit eyme verdrage; so wie V. 2570: ſchuſſen dye van den Steynen.

V. 2653. Nicht ohne Scheu und Entschuldigung bringt der Verf. hier die Schilderung eines allerdings nicht sehr sauberen Hergangs, der aber ein Bild der damaligen Zustände im Innern der Stadt und der äussersten Noth darbietet, welche die Belagerten zwang, selbst zu den verzweifeltsten Mitteln der Vertheidigung zu greifen.

V. 2691. Ueber diesen Angriff des Herzogs von Burgund auf das kaiserliche Heer und die bald nachher eingeleiteten Friedens-

unterhandlungen gibt wieder die Cronik der Stadt Cöln fol. 325. ausführlichere Nachricht, nämlich:

Item dairnae des Dinstdages vur Sacramentz dach brach der keyser vp mit syme heir ind zoich vort by des hertzogen heire van Burgundien vp disse sijde der Arffen. Ind ee sich der keyser mit syme heir gelacht hadde quam des hertzogen van Burgundien zuich andryngen mit eyme groissen reysigen getzuich zo perde mit etlichen buessen ind slangen, wail zo iv. duysent man ind schussen vast sere in des keysers heire ind daeden vast schadens. Der byschoff van Monster mit syn vrunden stalten sich eyrst zer weir ind die burger van Collen myt yren vrunden, also dat die den hertzogen mit gewalt hynder rugge drungen ind erschossen dem hertzogen vast vill voulcks aff ind perde, waill ccl. perde vnd waill cccc. doiden ind behielden sijnre buessen ouch eyndeils. Ind die Burgunschen ruymden ind der keyser mit synen vrunden behielden dat velt ind begriffen den leger.

Item des anderen dages dairnae wonnen des keysers volck eyn bolwerck vp der Arff, dat die Burgunschen dair gelacht hadden ind braichen dat aff ind wurpent in den Rijn.

Item dairnae des sondages nae Sacramentz dach wart eyn dach geschept ouermitz eynen Legaten der van Rome her vyss gesant was die sache zo slichten ind zo deydingen ind was in des keysers heir ind quam der selue Legate mit des keysers heir tzo velde, der deydingt tusschen dem keyser ind dem hertzogen. Ind wart iiij dage eyn vryd geroeffen dair bynnen besaegen des keysers volck dat Burgunsche heir ind die Burgunschen besaegen des keysers heir. Ind gyngen beyde parthien bynnen Nuyss ind wardt vill goitz geoffert sent Quirijn van den Waelen ind van anderen luden. Ind vnse vrunde brachten vill tonnen kruitz ind anders heymelich mit bynnen ind zerstont wart Nuyss offenbair gespijset ind die Burgunschen tzoigen van Nuyss bys vp die Arff. Ind dye nederlentsche schiff voiren vp ind aff, als sij plaegen. Dyss vryde in vurss mayssen stont bis Viti ind Modesti.

Item in dem vreden vurss erstaichen die Burgunschen vnser vrunde vmbtrint x off xij. Do zoigen vnse vrunde van dem Steyn aff vur Nuyss ind naemen dem hertzogen x schyff mit synre artelryen, myt vj groyssen heufftbuessen, vill slangenbuessen, haickbuessen, schyrm vnd vill wonderlicher gereytschaff vnd vill anders goitz, dat geacht wart, dat idt c duysent gulden weirt were, as men da saget, ind braichten die schyff des frydages zo Coellen.

Item dairnae des frydages in dem auent hadden die Monsterschen ind vnse vrunde van Coellen eyn mangelunge mit den Pickarden ind

dat geschach buyssen des keysers geheysch, want eyn gebot gegeuen was, dat sich nyemantz vyss der wagenburch geuen soulde. Jnd in dem verbot geschach die mangelunge. Jnd dairumb enwoulde der marckgreue van Brandenburch die anderen vyss der wagenburch niet laissen vmb vnse vrunde zo vntredden vnd beschudden, also dat vnse vrunde vnd der Monsterschen doit bleuen vmbtrint vij. hondert, die sij den meisten deyll all drongen in den Rijn.

Item dairnae wart gededingt, dat die stat Coellen seulde dem hertzogen syn schyff ind buessen wedergeuen, want dat in dem vreden geschiet were, dat ouch also geschach. Jnd men gaff eme dat wederumb vmb beeden ind begerden des keysers, des byschoffs van Trier, vort ander heren, doch bleyff vast kleuen.

V. 2762. Aus dem Verfolg (V. 2860. 2894.) ist zu ersehen, dass trotz der Bemühungen des päpstlichen Legaten, des Kaysers und des Landgrafen Herman die streitenden Parteien wenig geneigt waren, sich an die Stipulationen des Waffenstillstandes und des Friedens zu binden, wie dies denn auch schon aus obigen Mittheilungen der Cronik der Stadt Cöln hervorgeht. Erst als Karl von Burgund zu neuen für ihn günstiger endenden Fehden gegen den Herzog von Lotringen aufbrach; als Erzbischof Ruprecht auf einer Reise durch Hessen von dem Landgrafen Heinrich, Bruder des Gubernators Herman, aufgehoben und auf das Schloss Blankenstein gesetzt wurde, wo er 1480 starb; als demnach die vielen Besitzungen des Erzstifts, welche bisher von der Partei Ruprechts noch in Besitz gehalten wurden, dem zu seinem Nachfolger erwählten Landgrafen Herman von Hessen, der unter dem Namen des Friedfertigen regierte, zufielen, wurde Ruhe und Ordnung am Niederrhein wieder hergestellt.

V. 2953. Steht im alten Druck doppelt, nämlich am Schluss der einen und zu Anfang der folgenden Seite.

V. 3055. Dafür, dass auch noch so beängstigende Noth sie nie zur Uebergabe und zur Trennung vom kölnischen Erzstift vermocht hat, gibt man der Stadt Neuss hohes Lob, nachdem der Kaiser selbst ihr dies Lob ertheilt hat. — Ob die Wiederholung des Wortes L o b auf einer Nachlässigkeit, oder vielmehr in der Absicht des Verf. beruht, dass alle Welt in das der Stadt durch den Kaiser gespendete Lob einstimmen möge, mag dahin gestellt bleiben.

Wörterbuch.

A

Achter hinter 1539.

addeuw adieu, lebe wohl 1655.

aduent, dye, die Adventszeit 1165.

aemechtig ohnmächtig, erschöpft 621.

aen ohne 175.

alassij 161 (**o lassij** 411) das spätere französische à l'assaut, zu den Waffen; vielleicht auch à l'assassin, Mord! Gewalt! **allmort** (à la mort) Eingehauen! Niedergemacht! 582, scheint in gleichem Sinne gebraucht.

aldz, van, von Alters, früher, in der ersten Zeit 977. Es ist darauf hingewiesen, dass Anfangs (105 flg.) der Kampf im freien Felde sei geführt worden.

allet bei all dem, trotz dem 1575. 2216.

all wer ich, all weren dye, all was und wäre ich, wären sie, es auch noch so 1967. 3125. 1535.

all man ein jeder 645. **oeuer all,** überhaupt, im Ganzen 1007.

alrehande irgend etwas 1250.

an bei, vor 1857.

anden, eyne S. beklagen, mit Unmuth, Entrüstung aufnehmen 1260.

anders übrigens 2739. **op ander ind ander zijt** nach und nach. Vor 2481.

andrifft, dye, Anregung, Veranlassung, Andeutung, Anforderung. **na andrifft der vyandt gebuws** 1495, **dat dreuen an dye vyandt vrij,** auf Veranlassung der feindlichen Bauwerke; das erheischten die mächtigen Feinde 2044.

anganck, der, Zutritt, Eingang 590.

anrit, der, Angriff, Sturm. Vor 33.

ansycht, dat, Angesicht, Antlitz 1881.

anwyrcken anfangen, in's Werk setzen, Hand anlegen 1105.

apen offen 1172.

arbeit, der, Arbeit, Mühe 1414.

Arpe, dye, die Erfft, Fluss bei Neuss, 109. 435.

arzet (Pl. **arzeder**) Arzt 3139.

arzier, lijue arzier, Leibschütze, Leibwache. (archer) Vor 153.

as, nämlich. Einleit. — 442.

asdoe allda, daselbst 1043.

asso also. Einleit.

aff, von, **dair aff,** wovon, worüber 699 701.

auen (**ouen**) oben 1344, ab 1726, herunter 2163.

auentuyrlych fabelhaft, seltsam, abenteuerlich. **eyn auentuyrlych schat** ein abenteuerlicher Schatz, d. i. ein Heer in der reichsten glänzendsten Rüstung 64. Ebenso **eyn duyrbar schat van heren ind greuen vyll** 127. 1208.

auer abermals 919.

B

Bayt, der, (**bat**) Erfolg, Nutzen, Hilfe, Vortheil, gute Wirkung 166.

barsten (bursten? 809) bersten, zerspringen 801. 1559.

bas, basser, besser (viell. auch tiefer, plus bas) 2407.

bedeit, v. bedoin, betreiben, vermitteln. dat gescheit, die Sühne vermitteln, Frieden stiften 2928.

bedecken, verhüllen, verdunkeln, trüben 561.

bedenken, beschliessen 1664. bedacht syn sich entsinnen 2893.

bedragen (betragen) Prät. bedroich 442. Es ist schwer, die verschiedenen Bedeutungen von betragen zusammen zu fassen. Vergl. Benecke Wigalois, v. d. Hagen Tristan, Köpke Passional u. A. b. d. W. wo es, je nach seiner Stellung, das Veranlassen von Lust, Freude, Ermunterung, Reiz; oder auch Ekel, Verdruss, Abscheu bezeichnet. Es wird daher für jede Art von angenehmer und unangenehmer Anregung, von Drang, Trieb u. s. w., wodurch das Gemüth in eine Richtung versetzt wird, gebraucht, und as yem syn moyt bedroich würde demnach heissen: wie es sein hoher Muth ihm eingab. Die Ableitung von betrechen, wozu schon die Construction nicht passt, würde schwer nachzuweisen sein.

bedriuen bewirken, vornehmen 1892.

beeduart, dye, Bittfahrt, Wallfahrt 2827.

beger, dat, Verlangen, Hoffnung 885. begerlich, begierig, flehend, mit heisser Begierde 690.

beginnen, Part. begunt, anfangen, in Angriff nehmen 765.

begorden umgürten, fesseln, gefangen nehmen 405.

begrauen durch Gräben befestigen 379.

begriff, dat, der Inhalt, Umfang. 712. begriffen in Angriff nehmen (den Bau), beginnen 1537 2046. rat, fassen 222.

behalden syn, geschützt, gerettet bleiben 990. 3105.

behendicheit, dye, Gewandtheit, Klugheit, List. 1595. (s. subtijlheyt.) behentlyg schlau 2075.

beherden (herden) fortsetzen 583. 2689. 2709. Teuthon. duyren, herden, continuare.

beyden warten, zögern 2190.

bekennen, erkennen, erfahren 2393. bekant anerkannt 1872.

bekarmen beklagen, bejammern 627.

becliuen hängen bleiben 425.

beladen, baer in, unbehaglich, beschwert, gedrückt durch etwas 1964.

belech, dat, die Belagerung 40. 3107. belegen (beleggen) Part. belacht, belagern 3149. 3150.

benedidongh goz almechtich, der Segen des allm. Gottes 878. benedijst, Ausruf; etwa: behüte Gott! 1643. gebenedijt gelobt. 2773.

bequam willkomm, angenehm 2678.

beraden eynen eyner s. versehen, versorgen, ausstatten, schadlos halten. 3015 bescheren 1304. berait, der, der Rath, die Massregel, Vorkehrung 180.

bermtlich erbärmlich 2188.

beroirt betreffend 508.

bert, (baeren) leuchtet, steht in voller Kraft, hellem Licht 410.

bescheidenheit Einsicht, Klugheit 2776.

beschyrm, der, Schutz, Schirm 2348.

beschryen, Part. **beschrouwen**, beweinen, beklagen, bejammern 363. 605.

besynnen, ersinnen, erdenken 1682. bemerken, wahrnehmen, vorhersehen 1509. **dat besynnen**, das Nachdenken, die Ueberlegung, **machen**, zu denken geben 1498.

beslach, **der**, Anschlag, Unternehmen 308.

besorgt syn eynes bedroht sein von Einem, vor Einem zu fürchten haben. Vor 153. Vor 3060. 3110.

bestan eynen beslach einen Plan, Anschlag entwerfen 307. 334. 1724. anfangen 1518.

bestant, **dat**, Waffenstillstand 2728. 2731.

bestedigen durch Urkunde sichern 2361.

bethemen, **idt moicht yn niet bethemen** das mochte ihnen nicht gelingen, gestattet sein 433. Auch **bezemen**, gebühren, ziemen. Teuthon. **themen**, **gelympen**, **georloft wesen**, licere.

beuallen gefallen 83.

beuen beben 2148.

byrnen 888. **brynnen** 843. brennen; verbrennen 1197. **byrnhoultz** Brennholz 3153.

bys (**wys**) Imperat v. **wesen**, sein 642. 2340. 2415.

bysterlich ergrimmt 2457.

bloede blöd, verzagt 2461.

bloit, **bloet**, **bloiss**, bloss, nackt, leer, frei, kahl, unbedeckt 1520. 2557. 3132. **bloisse kemmerlinck** Hofleute ohne Rüstung und Waffen. **bloisse wichter** armes, lumpiges, waffenloses Gesindel. Vor 153 unbewaffnet 2826.

bloit, **dat**, Blut. **bloitstortzong** Blutvergiessen 2783.

boeferij, Büberei, Schurkenstreiche 2626.

bouen über, mehr als 1125. 1272.

boerd, **boird**, scherzhaft, neckend 708. Teuth. **buerd**.

bolwerken mit Bollwerk versehen, befestigen. 510.

borchgraiff, **der**, Burggraben 2039.

bord, **dat**, Bord, Bret, Diele 446. Der Rand 698.

brechen, (**breichen**, **breiken**) brechen. **van dan** aufbrechen, weichen 1753; muthlos machen 1638; **droeffheit**, Schmerz, Betrübniss stillen 2512.

breyt in den landen in aller, in der weiten Welt 2938.

buyck, **der**, Bauch 1199.

bunge, **dye**, Pauke, Handpauke 1091.

burden, **sunder**, ohne Scherz 1050. s. **boerd**.

burften 809. s. **barften**.

busse, (**donrebusse**) **dye**, Büchse, Kanone. Es werden deren verschiedene genannt: **hayckbusse**, wahrscheinlich die später so genannten Doppelhacken 737. 2023. **heufftbusse**, sehr schweres Geschütz 1525. **knypbusse**, viell. mit einem Schlag- oder Federschloss versehene Büchse 3118. **steinbusse**, Geschoss, aus dem Steine oder Stein-Kugeln geworfen wurden 471. 2126. **bussenmeyster** Oberfeuerwerker 2496. 3127. Ueber die verschiedenen Waffen s. d. Anmerk. zu V. 141.

buyssen, **buyten** ausser. **buyssen eynchen wander** ohne sich irre machen zu lassen, ohne im Mindesten zu weichen 2267. **dayr buyten**, draussen, ausserhalb 428. **buyssen** und **bynnen** stehen sich entgegen und bezeichnen jenes die Belagerer,

dieses die Belagerten 1712 flg. it gyngh dair buyssen schymp ind scherz, da war Kurzweil und Scherz zu Ende 846.

C s. **K**

D

Dach, der, Namenstag, Festtag 1079.

daydongh, dye, Unterhandlung, Besprechung 1359. heymlich spraech halden off deydingen, heimliche Unterhandlung anknüpfen. Vor 1345.

dayll Thal; zu dayll herunter 2387.

dan dennoch ausser, mit Ausnahme 1401. 2734.

danaff dereinst, nachdem 2788. davon, deshalb 2509.

dander die andere 1523.

darm s. Johan.

darp (d'Arp) die Errft. s. Arpe 2547.

dat dass, so dass. Ueber einen eigenthümlichen Gebrauch von dat s. die Einleit.

dauant! dauant! Ruf der fliehenden Burgunden: fort fort! weg von hier! 730.

deydingen parlamentiren. Vor 1345.

deyls ein Theil, Mehrere 167. 2059. deyls deyls der eine, der andere Theil 1393. eyndeyls einige, eine Anzahl 2069.

der und die (so auch eynre und eyner) werden männlich und weiblich gebraucht, wie auch im jetzigen Niederländischen de, die man, die vrouw. Daher bis zor doit 346. zu der doit 1911.

derde dritte 1839.

dyck, der, Deich, aufgeschüttete Damm. 2290.

dyeffstorn Diebsthurm 2279. Gefängniss für ehrlose Verbrecher.

dyenstlich ergeben, gehorsam. 3158

diep tief. 202.

dobbeln würfeln; thom spele vmb den steyn vor Anfang des (Schach- oder Brett-) Spiels um den ersten Stein (Zug) würfeln, d. h. die Einleitung treffen, den Anfang machen. 684. Der Sinn ist: Die guten Leute wussten nicht, dass, was bisher geschehen, nur das Vorspiel gewesen sei.

doeghd, dye, Tugend, Tüchtigkeit, Mildthätigkeit 1973. doeghdich tugendhaft, fromm 488. daher dougen, gut sein, nützen. niet langh en douch verbeydet, es nützt nicht, länger zu zögern 576. as yn van noeden duchte, wie die Gefahr verlangte 148.

doenlich emsig, thätig, gewandt 2082.

doin thun 2964. gedayn abgethan, ausgeglichen 2842. dar wast yn vmb gedayn das war ihr Zweck, ihre Absicht 312. — geben, verleihen 91. beuen doin in Beben, Anxt versetzen 2148.

doit, der, Tod 297. 1393. bis zor doit 346, zu der doit 1911, s. der

donre Donner donrekloedt Büchsen-Kanonenkugel 211 donrekruyt Schiesspulver 749.

dor (wohl des Reims wegen st. dair) dar, dahin 2593.

dracht, dye, die Tracht, das Tragen 688. daher Gottestracht.

draed, traed, schnell, bald, auf der Stelle. 198. 886.

draff (dair aff) davon, darüber 2232.

drenken, ertränken 415.

driuen, Prät. dreu, treiben 2400. zom ende gedreuen, zur Neige gebracht, aufgezehrt 1271.

driff, der, die Flut, Strömung 159.

dryngen andrängen, anrücken 2207. auch drengen 1065.

droeuig, droiſſlich eyner S. über etwas traurig 607. 1634. 1813.
droeſſheit Traurigkeit 2512.
droegerij, dye, der Betrug. 2625.
druyg trocken, dürr 3145.
druyzyendag Dreikönigtag 1415.
ducke, duckwijll zu mancher Zeit 1281.
duue, dye, die Fassdaube 1119.
duuelij, dye, Teufelei, Satanswerk 2624.
duuentorn, Taubenthurm, ein Thurm in Neuss, 520.
duyrber theuer, kostbar 127. 1208. (niederl. **dierbaer,** z. B. **dat dierbaer bloed.**
dwijll mittlererweile, unterdessen 1564.

E

Echt, dye, die acht (actio), der gerichtliche Zwang, Ladung vor Gericht 3023.
ee, dye, das Gesetz; **dye alde ee** das alte Testament. 9.
euen eben, gleich. 783.
euer abermals, wiederum. Vor 716. Vor 923.
eighen, verdienen, erwerben, sich aneignen, ärndten. 2140. 2496. 2509.
eyns einmal, für einmal 1292.
eyren, ehren; **eyn feſt,** feierlich begehen 1477.
end st. **ind** und 959. 2155. Es als früher, vorher, ehender zu nehmen, (wie Nibel. 204. 4.) würde allenfalls 959, nicht aber 2155 zulässig sein.
end, dat, Ende. **zom ende** auf das Aeusserste, zur Neige 1271.
enteruen berauben, entäussern. 1348.
enthalden, ſich, sich erhalten, schützen, retten 2656.
entlich vollständig 1103.
entreenen 2682. Es scheint sehr nahe zu liegen, hier an entreinigen, verunreinigen, besudeln zu denken. Allein abgesehen davon, dass rein in der alten und neuern niederd. Sprache fast nie **reen,** sondern **reyn** lautet, geht auch **vntreynen,** eben in der Bedeutung von beschmutzen, gleich vorher. 2673. Das Wort für **entrennen** von einander trennen, wie in Wigalois ed. Benecke zu nehmen, würde keinen Sinn haben, weil durch den Koth die Kleider zwar besudelt und verdorben, jedoch nicht zerrissen oder aufgelöst werden können. Vielmehr wird es das **entreinen,** inficere, sein, welches I. Schilter gloss. bei den compositis mit **ent** anführt und durch das Beispiel aus Stainhöw. fol. 32 **mit ainem phyl mit gifft entrainet,** belegt. **dat habijt wirt entreent myt den ſtynckenden vuylen ſchijt** würde demnach heissen, das Kleid wird von dem — Koth infizirt, verpestet. — **trenten (trenen)** 811. scheint dasselbe Wort zu sein, obschon der Sinn hier auch die Abstammung von **trennen (trennjan, endrennen, indranda)** in der Bedeutung von zerreissen, zerstören, vernichten, zulassen würde. Vergl. Walther von der Vogelw. ed. Lachmann 1853. S. 30. Z. 32. O. Schade geistl. Gedichte XXIX. 29.
entſetz, der, Entsatz; **ſtellen,** bewirken, gewähren. 1807.
entſyen (entſen, ontſien) achten, fürchten, berücksichtigen 1641. **entſyedy oich niet meer,** habt ihr nicht grössere Rücksicht,

Furcht vor etc. (ist absichtlich in dem gebrochenen Deutsch des Engländers gegeben.)

entsluffen entschlüpfen 958.

erdragen, eynen eyner s. überheben, mit etwas verschonen. 2654. Teuth. **verdragen.**

ergheuen, sich, sich zu etwas hergeben, herbeilassen, entschliessen. 2059 2069.

erkriegen erhalten, empfangen 2418.

erlayt, seer ouell dat ich den erlayt 2013. (S. Anm. zu 1400.) Es ist zweifelhaft, ob **dat ich** hier dass ich oder that ich bezeichnet. Im ersten Falle würde der Sinn sein: Unter ihnen wusste Einer gut Bescheid (**kundig was**), der auch mit guter Gelegenheit (**pas**) entkam, (aber) sehr übel (für die Belagerten, obschon ich) ihm erlasse (ihm verzeihe), dass durch seine Kunde und seinen Rath u. s. w. Im andern Falle würde zu verstehen sein: sehr mit Unrecht (**ouell**) that ich (nämlich oben bei 1400) die Unterbrechung, Unterlassung, (unterliess ich zu erzählen,) dass durch seine Kunde u. seinen Rath u. s. w. Es wird sich aber fragen, ob **der erlayt** (Erlass) irgend nachzuweisen ist; die mhd. Sprache kennt **der laz.** Tristan. ed. m. 16031.

eerlich, in hohen Ehren, feierlich 2986. ehrenwerth, **die eirliche stat Nuyss.**

erlichten erleichtern, trösten 886. 1775. 2647.

ermeren Prät. **ermeerde** vermehren, vergrössern 2646.

erschreck (Teuth. **erschrikyng**) das Erschrecken, die Ueberraschung, das Erstaunen 3150.

erz, dye, Erbse 1295. 3143.

erveer, der, der Schreck, die Bestürzung 795. auch **erveyrniss** 853. s. **unerveert.**

erffmyss, dye, ewige Jahrmesse 2358.

erwinnen erobern, überwältigen 1817.

ewech hinweg, fort 1010.

F s. **V**

G

Gader, zo, gleichzeitig, ebenso 2778.

galgh, der, Galgen 295.

ganck, der, Gang 2292. **heymlige genghe** verborgene, verdeckte Gänge 2285.

garde, dye, Leibwache. Vor 153.

geboit erzeugt, veranlasst, angeregt, bewogen. **geboit durch synen hogen rayt** auf Veranlassung, Anregung seines hohen Raths 3006. **die burger wurden geboit zo komen,** wurden aufgefordert, eingeladen zu kommen 2838. — So in der Reimchronik der Stadt Cöln **got de mich geboit; got de vns allen geboit; wat van goeder art wirt geboit; dat wir vp syn geuoit ind gezogen.**

gebrech, dat, der Mangel 2275. s. **lack.**

geburen, gebühren. **alst zor noyt geburden** wie es im Falle der Noth nicht zu vermeiden, unerlässlich war 697. **as dat geboir** wie dies sich gebührte 2974. Auch **geboeren,** sich ereignen, vorkommen, zugelassen werden 1353.

gedacht, dye, Gedächtniss, Andenken 3040. in mynsch gedacht bei Menschen Gedenk 3046. Gedanke 672. gedechtich syn gedenken, sich erinnern 879.

gedien gedeihen, gelingen, zu Stande kommen 706.

gegengh, dat, der Gang, Uebergang, verdeckter Gang, transitus, was Teuth. mit aeuerganck giebt. — Vielleicht auch das Gegehe, Gegänge, d. i. der Zug, der Marsch um einen Ausfall zu versuchen 558. Das Wort wird sonst schwer nachzuweisen, jedoch gegengh von gayn, wie gevert von varen, gebildet sein, s gelouff.

geheisch, dat, Wunsch, Bitte, Verlangen, Aufforderung 1267. nae malchs geheisch wie jeder es verlangte 1291.

geystlich überirdisch, ewig 2787.

geclaff, dat, Geschwätz, Gerede. frembd geclaff, ausländisches Geplauder 417.

gekrisch, dat, Geschrei, lautes Rufen 1713.

gelede, dat, Glied 1194.

geleegh, dat, ein Gebäude, Haus; doch geht aus dem Vergleich von V. 1410. mit 2021 hervor, dass wohl hier das vast bolwerk an der Schleuse gemeint ist.

geleyde (gelegede) dat, von leggen, die Lage, der feste Stand 1099. Der Verf. braucht aber auch geleyde statt gelait, was Teuthon. durch gebeere, seede, gestus, mores erklärt; daher behentlych geleyde schlaue Kunstfertigkeit 2075.

geleye, dye, die Lanze, der Speer 1501. 2248.

gelijcks, des, des Gleichen 1997. 3045. der boyssheyt vyl gelijchen viel ähnliche Bosheit 2951.

geloefft, dye, das Gelübde 1875.

gelouen geloben 2109.

gelouuen, dat, Vertrauen, guter Glaube 2950. geleufflich, (geloyflyck) treu, ehrlich, redlich 2737.

gelouff, dat, das Hin- und Herlaufen, das Gewühl von Menschen 2740. geleuffe 2823.

gemalt (gemelt) v. melden, gemeldet 947. vergl. 1051.

gemeels, dat, Malerei, Bildwerk 23.

gemoede, dat, der Muth 624. Gemüthsstimmung 151.

gemoet (gemut) muthig 862. 2067.

genayd Gnade; mit genaeden zo reden, was man mit Dank erwähnen muss 1303. mit genaeden wobei Sündenvergebung, Ablass (viell. auch die Eucharistie, s. Teuthon. b. W. genade) ertheilt wurde 2828. gode zo genaede vallen sich vor Gottes Hoheit demüthigen 2960. syn genaed seine Gnaden 2802. gneitlich gnädiglich 2373. mit Wohlwollen 3064.

genoychlich mit Vergnügen 1087.

Gentener Bürger von Gent 957.

gereyde goit fahrende, bewegliche Habe 1349.

gereck, dat, Vortheil; groiss gereck machen, Nutzen, Aushilfe, Vorschub leisten 3143. s. vngereck. (Teuthon. geReeck, commodum.)

gerynge, schnell, in Eile, gierig 2128. (Theut. gheryng.)

gerlich, gierig, hastig 1947.

gerucht Lärm, Unruhe, Aufruhr, Alarm. Vor 153. 1622. 2417.

geschaff, dat, die Bemühung, das Streben, Schaffen 466.

geschall, dat, der Lärm 1200.

gescheit, (gasceit) dat, die Scheidung, Sühne, Ausgleichung, Beilegung des Kampfs 2928.

geschule, dat, von schulen, schuilen, sich verbergen, schützen; daher

die geschützte, sichere Stelle, das Schirmdach gegen feindliche Kugeln und Pfeile 586.

gesetl, dat, (gesette) die Satzung, Ordnung, Einrichtung 1074. gesetze 1617.

gesynnen, Prät. gesan, geson, beabsichtigen, verlangen 665. 2746. dat, der Antrag, die Zumuthung. wayll vast gesynnens yst geschyet wohl hat man starke Zumuthungen, grosse Anträge gemacht 1356.

gestalt, dye, die Lage, der Zustand der Dinge 1324. in der gestalt in dieser Weise, vorläufig, einstweilen 49. in gestalt in der Haltung, so gerüstet 1705. niet zo melden dye gestalt zu geschweigen von dem Zustande der Dinge 964. nae gestalt unter den obwaltenden Umständen 1324.

gesthantz, wahrscheinl. verdruckt st. geschantz die Verschanzung 2669.

gesturm, dat, Stürmen, Sturmlaufen 971.

getall, dat, die Erzählung, Rede, überhaupt was gesprochen, gehört, gezählt wird. anders had man van gezijden noch vren geyn getall man mochte weder eine Hora einläuten, noch eine Uhr schlagen hören. 696. S. tayll.

geuerd, dat, das Unternehmen, Beginnen, Treiben 1145. eyn geuerd machen, hinausziehen, Mannschaft aussenden 2399. frembd geuerd, (frembde sacken 1640.) ungewohntes, niegesehenes Werk 1492. eyn wildt geuerd, ein tolles Treiben 1614. ein unüberlegter Streich 706. scharp geuerde gefährliches Unternehmen, heisser Kampf 1505. strijdens geuerd bewaffneter Angriff 2702.

geuoit gepflegt, genährt 1956. So Reineke Vos ed. Hoffmann vet und wol geuôt. s. geboit.

gefucklich nach Fug, nach Wunsch 2560.

gewagen, erwähnen, melden, anführen 1731. 2653. gewach laut ausgesprochen 2102.

gewoent, dye, die Gewohnheit; nae gewoenten, nach Brauch, Herkommen 1477.

gewracht s. wircken.

getzenck, dat, der Wortwechsel, die Unterredung, die laute Zwiesprache 1721. der Begriff von Zank, Wortstreit, liegt hier fern, denn dat getzenck kann boerd und ernst, in Scherz und Ernst, stattfinden 708. Auch 2679. ist nur von geselliger Unterhaltung die Rede.

getzijt, dye, die Tagszeit, Hora des Chors 696.

gheen Keiner, Niemand 393.

ghy ihr 394. gy 391.

gyrheit, Habsucht 2627.

glas, der, Glanz; des dages glas der Sonnenaufgang 2796.

gleufflich 1924. s. gelouuen.

gloss, geloss, Loos? 80. yr gloess gyngen sy dar setzen sie setzten (warfen) das Loos, wer zuerst angreifen, oder wo jeder seine Stelle haben sollte? Wahrscheinlicher jedoch v. gilos, (bei Schilter auscultator) hlosen, losen, lauschen, attendere, gelose, auditus, niederl. loze, leus. Daher dat gloess setzen, Vedetten, Späher, Lauscher ausstellen, die das Gehörte, das Erspähete, (die Losung) (le mot de guet) weiter mittheilen. Vergl. Graff Sprachsch. b. W. gahlosen, gahlosi.

gneitlich 2373. s. genade.

goet st. gut 865. Der Verf. hat von 806. an eine etwas künstliche Strophe gewählt, in welcher der dritte Vers mit dem sechsten und neunten reimt. Daher scheinen die Worte gemoeten, (st. gemoiten) goetten, (st. goiden) einigen Zwang erlitten zu haben, um sie auf hoetten, Schutzwehren, reimen zu können.

gorneij 1502. wahrscheinl. das jurney des Teuth., welches, gleichbedeutend mit heuck, einen an beiden Seiten offenen Mantel bezeichnet.

gracht, dye, der Graben, die Grube. Doch auch das Graben, Ausgraben, Gräben machen 670. 1595. Verw. mit grauen, graiff, wie Heft Hecht, Haft Hacht, Stift Gesticht.

graiff, der, Graben 2015. Grab.

grauen, graben; vmbgrauen die Erde ringsherum aufwerfen 1518. greuer, der, 789. greiffer 795. der Gräber.

groyss gross.

groyssdedig wer grosse Thaten vollbringt. Nach 2966.

groysmodig muthvoll, unverzagt, tapfer. Nach 1604.

gude tyr, dye, das Wohlwollen, das treue, redliche Benehmen 268. Es bezeichnet dasselbe, was hoeffscheit 1645. gudertijrlich freundlich, höflich 1626. Auch im neuern Niederländischen ist das Wort noch üblich. So wird Maria die goedertierenste moeder, die mildeste Mutter genannt. S. Grimm Grammat. III. 80. Hoffm. v. F. Reineke Vos b. W. goed tier. Daselbst kommt auch quader teren vor, so wie im Antwerp. Liederb. XC. 7. menighertieren.

H

Hayck Pl. heick, der Hacken; haycks bolwerck, Name eines bestimmten Bollwerks, an dem etwa die Schiffs- oder Brand-Hacken aufgehängt waren 2574. — hayckbusse eine Art von Feuergewehr, viell. s. g. Doppelhacken 737.

halden enthalten, melden 2415. 2488. — beobachten 2732. erhalten, bewahren 3123.

halen Prät. hayld holen 2877.

hamportz das gegen das Dorf Hamm gerichtete Thor 923.

handel, der, das Thun, Treiben; wildt handel, wildes, wüstes Treiben 1494.

hansze, zor hanszen vrij, den Gesetzen, Privilegien, Zöllen u. s. w. der Hansa nicht unterworfen 3020.

hart rauh, roh, tollkühn 1555. stark 2090. gram, verfeindet, 2180. sehr nahe 2485. Steht oft als Verstärkungswort, wie sehr; hardwyllich sehr bereitwillig 1058.

hasspel Pl. hesspel Haspel, Gewinde, Flaschenzug, ein Hebelwerk zum Aufwinden von Steinen 1433. — v. Stramberg Rhein. Antiqu. Abth. II. B. 3. S. 738: „Unterdessen stellten sich die Soldaten in dem Schlosse (Braunfels) mit Steinwerfen und Schiessen tapfer zur Wehre, rückten auch noch vor das oberste Thor einen Steinhaspel.“

hat Hass; hat hayn, nemen, eyner s. Verdruss, Gram wegen einer S. haben 757. 2156.

haueloes halt-, hülf-, schutzlos 2655.

hauen haben 1176. 1678. Selten braucht der Verf. hayn 3034. — hefft hat 2425. hat hatte 1443. gehat gehabt 2273.
heben Prät. hoyff heben, erheben, erwachsen 524.
heymlich recht die Vehme 3022.
herbynnen hinein 48.
herden fortsetzen, fortfahren, beharren 777. 1582. 2645. s. beherden.
heerlich mit Anstand, mit Würde 2856.
Hemelkurt, nach 152. Wahrscheinlich Hemricourt, eine Herrschaft im Lütticher Lande. Der Besitzer derselben scheint einer der mächtigsten der Verbündeten Karls gewesen zu sein 2845. — S. über das Geschlecht Ersch u. Gruber Encykl. b. d. W.
herpan, dye, (Teuth. schreibt hernpan und übersetzt testa, testula) mithin Gefäss, Leuchter, auf welchem Theerkränze und dergl. bei Beleuchtungen verbrannt werden, Pechpfanne 2517, auch vuyrpan 2587.
heufft Haupt Spitze 2272. heufftman Hauptmann 3115. heufftbusse schweres Geschütz 460.
hij hier 2628.
hoechlich in stattlicher glänzender Weise 2515.
hoede, dye, die Hut, der Schutz 461. ther hoeden zum Schutz; in der hoetten auf der Hut 868. — hoeden Prät. huedde verhüten 1553. behoit, der, Schutz, Fürsorge 1873.
hoeuen, eynes, bedürfen, nöthig haben 381. 3107. Am Niederrhein noch üblich: dat hôf nit, des bedarf es nicht.
hoeflackern hochaufflackern 2520.
hoegde, hoege, dye, die Höhe 739. der bolwerck, der obere Theil, die Bekrönung der Bollwerke 1112.
hoep, all hoep, eine Nachbildung des Horntons, wie unser Halloh! Halloh! 2608.
hoert, dye, (heard, heordh, hiörd) die Horde, Schaar 2666.
hogezijt, dat, das Fest 1285.
homoedentlich in hohem Muthe 2712.
hondert, in dat hondert schyessen wohl an die Hundert Male schiessen (ins Tolle hinein?) 1110.
hoern (hoernen der toerne) 280. 1380. auch dye hurne 2486. der Winkel, die Strassenecke, ein Schlupfwinkel, der durch vorspringende Thürme, Häuser u. s. w. gebildet wird. Erker. Teuth. hornick, hoyck, cantort, cornu, angelus.
houff, der, Haufen 2661. myt dem houff dicht zusammen, in hellen Haufen 328. mit heuffen groit, in grosser Anzahl 2442. in den houff, schaarenweise 723. myt ouerhouff Hals über Kopf 347.
huyt, dye, die Haut 253.
hoult hold, zugethan 2136.
houltz Holz 3127. heultzern hölzern 791.
houedlich (houeschlich) mit Würde, Anstand 149.
hurst, der, eigentlich Horst, Wald, Forst; doch hier in der Bedeutung von Stand, Sitz, Nest, wie Horsten das Nisten der Raubvögel 2696.

J Y

Yamer, der, das Weheklagen 603.
Jan, by sent Jan, eine Art von Betheuerung 602.
yerst zuerst 479.
yghlych ein jeder 78. 1266.
ijll, dye, Eile, Hast 101.

ynnich, andächtig, fromm 2799.
ynnicheit fromme Rührung 1878.

intgaen gegen, entgegen; hart intgaen hart hart wider hart; Kraft gegen Kraft, Mann gegen Mann 1192.

inweruen veranlassen, einladen, auffordern hineinzukommen 116.

Johan darm Gensdarme. Die Neusser rufen mit diesen Worten die burgundischen Soldaten an 329. Ob der Verf. selbst die Entstehung des Wortes nicht verstand, oder nur der Unkenntniss der Neusser spotten will, mag dahingestellt bleiben. Ueber den Ursprung der hommesd'armes (Gendarmerie) s. F. W. Barthold das deutsche Kriegshandwerk. S. 91.

yren (erren) irren, stören, in Noth und Unruhe versetzen 1262.

ijser Eisen 1121.

ijss Eis 2010.

K C

Kallen reden, sich äussern unterhalten 1398.

kamer, dye, Kammer, Zimmer; van groten stanck geet man sluyten vns buytten der heren kamer wegen des grossen Gestanks wird man uns aus der Herrenkammer (aus jeder anständigen Gesellschaft) weisen 2677.

katijff (captivus, chétif) Sklave, Lump, elender Strolch; vuyll katijff war ein gewöhnlicher Schimpfname 400. Hoffm. v. F. Reineke vos. b. d. W. — vuyll parthij 394. scheint ungefähr dasselbe zu bezeichnen. — In dem unserm Exemplar dieser Historie angehängten Drama Lancelot vnd Sandrijn wird ein einfältiger, dummer Mensch vuyl kaytijf genannt.

katze dye, eine Maschine zum Berennen der Mauern 647. 651.

kaff, dat, (cavum) die Spreu; nyet en kaff nicht das Mindeste 530; so auch niet eyn muck 1400. dit noch dat gar nichts 2265.

keysers vrij, so frei, unumschränkt wie der Kaiser 3099. — Noch üblich. Köln. Zeitung v. 5. Sept. 1853. Verm. Nachr: Die Ostsee ist kaisersfrei.

celck (calix) der, Kelch, Humpen 934. wahrscheinl. von Silber oder Gold, der, so wie später eyn silueren kan 1159., den Neussern zur Beute wurde.

kyff, der, Zank, Streit 298.

kyrspel, dat, die Pfarre; unterschieden werden dye kyrspels ind dye hoemyssz, die Messe für die Pfarrgemeinde, welche früher und das Hochamt des Stifts, welches später gehalten wird 1868.

clant, der, Geselle; manck den clanten, zwischen den Gesellen 748.

claeren, erklären, kundgeben 1009.

klyff (clivus) das hohe Ufer, die Hügel längs dem Strom 157. 1751. (Clivia, Cleve?)

kloet, cloet, (globus, Klotz) der, die Kugel 479. donrekloet Kanonenkugel 211. Hohle Kugeln von Blei und Eisen, in welchen schriftliche Mittheilungen enthalten waren, wurden aus dem Lager der Kölner in die Stadt und umgekehrt geworfen 2383. 2499. 2503.

knypbusse, dye, wohl ein mit einem Schlagschloss versehenes Gewehr 3118.

koenlich, muthig, unverzagt 2081.
cop, der, der Kopf; by all mans cop, unter Todesstrafe 297.
korff, der, Korb 1241. Schanzkorb 1431.
kortauwe, dye, Kartaune, eine Art von Kanonen 467. 1585.
kortz in Kurzem, sehr bald 2195. augenblicklich 1755.
kreyeren (crier) Jauchzen, Freudengeschrei 1611.
krempel, der, die Knickerei, schmutzige Sparsamkeit, Geiz, Eigennutz 3102. (Krimpel-Kram.)
krijschen, kreischen, schreien 582. s. gekrysch.
Cruyre, dye, die Krur, ein Bach bei Neuss 435.
cruyss, dat, Kreuz 2822.
kruyt, Kraut 1683. Heilkräuter u. s. w. zu medizinischem Gebrauch 3138. — Schiesspulver 1134. daher donrekruyt 1024.
kruytmoell Pulvermühle 2754.
kure, dye, die Warte 2440. 2450. 2597. (daher cuerwechter Thurmwächter. Teuth.) v. curia. (König Siegmund geht 1414. in Cöln auf den neuen Rathsthurm in die kuren, um die Stadt zu übersehen. Cöln. Chronik. fol. 290. b.)
kursse, die, wahrscheinlich sehr provinzielle und anderwärts schwerlich nachzuweisende Benennung eines Theils der Armatur. Die nächste Verwandtschaft wird von cuirasse, cuirace, coratium, niederd. Koritz herzuleiten sein, wobei nur das eingeschobene ff bedenklich scheint, da doch an churbizza Kürbis, so wenig als an das am Niederrhein übliche Kruffes (von Kruffen, Kriechen) eine Jacke, ein kurzes Wamms, in welches man hineinkriecht oder schlüpft, wird gedacht werden können. — V. 606. wo die Todten myt den kursszen laegen ind bissen in dat gras, und V. 929. wo Kursszen und Wympel erbeutet werden, lassen es unbestimmt, ob Waffen oder andere Theile der Rüstung gemeint sind. Dagegen sagt V. 2169. zween vyelen int wasser neder erschossen myt zwen kursszen blanck, so dass also kurssze eine blanke Schusswaffe wäre, womit jene Beiden erschossen wurden. Allein in dem alten Druck steht nach erschossen ein Punktum, wodurch eine Trennung des Satzes von dem folgenden wird haben angedeutet werden sollen. Demnach könnte die Bedeutung von Kürass, Brustharnisch noch bestehen bleiben, indem es hiesse: Zwei fielen in das Wasser nieder; diese trugen blanke Harnische und das Blut drang aus ihren Wunden.

L

Lack, der, der Schade, Unfall, das Gebrechen 243. verw. mit Leck, lacerare, vergl. vngelackt. Teuth. giebt lack und gebreck als synonym.
layt (late) spät 165.
last, der, Last 2320. sunder last, ohne Beschwerniss, Widerspruch 1672.
laten, lan, unterlassen, einstellen, aufhören 2538.
ledder, dye, Leiter 592.
leggen (eyn steckspoell) veranstalten 1644.
leger, der, (lager, Plur. legger vor 153. das Lager; der leger steed der Lagerplatz, das aufgeschlagene Lager 1797.

leyden leiten, begleiten führen 2833.
leyden, mir ist leyden ich befürchte, bin besorgt 2194. 2209.
lenden landen, an Land kommen 164.
lesterlich, lästernd, beleidigend 2215.
letten verletzen, vereiteln; den sprungh, den Sprung, Sturm, Angriff brechen, abwehren 1434.
letze, dye, der Vorposten, äusserste Wachposten 76. 282. 578. 864. 2241.
leuer, dye, Leber 1949.
leffnyss Lebensmittel 1315.
lijchtsynnich mit leichtem Sinn, wohlgemuthet vor 2691.
lyden Prät. leyt, sy lieden 668. 1229. 1283. leiden, gestatten, bewilligen.
loch, dat, Loch 2147. sy versuechten mannich loch sie versuchten in jeder Weise durchzudringen 1156. Grube um darin zu kochen 1940.
Lombart Bewohner der Lombardei 117. lombarts loch die von den Lombarden eröffnete Bresche 2147.
loupen Prät. liep, lieff, laufen 203. 2765.
lucht, dye, Luft; scharpe lucht schwere, gefahrvolle Zeit 1605.

M

Macht, Macht, Gewalt 3691. myt machten gewaltsam 937. 100. mecht des Reims wegen; dass es der Plur. Mächte, sein sollte, ist nicht anzunehmen 3079.
maigh, der, Magen 1297.
maicken (machen) Part. gemackt 549. 1124. auch gemacht 1183.
mayt (mat), dye, das Mass; sunder mayt, ohne Mass, rastlos 196. 427.
malch jeder, Mann vor Mann 140. 787.
malckander gegenseitig, jeder dem andern 782.
malt Malz 1307.
malten s. melden
manghlong, dye, das Handgemeng, Scharmützel vor 1895.
manck' (mang) zwischen, im Gemenge 748.
mart, der, Markt, Plur. merde 2484. der Markplatz, die Jahrmesse; he hayt yn vunff jair merde gevrijet er hat ihnen das Privilegium fünf freier Jahrmessen ertheilt 3030.
meed mit, zugleich 2536. 2848.
meynen darunter verstehen, andeuten wollen, im Sinn haben 175.
meyr mehr, grösser 2364. merer 2934. meyren verschönern, steigern 1478. meyst, der meyste der grösste 1097.
melden Prät. malt, Part. gemalt melden 947. 1824.
mer aber. Nach 1794.
metz, dat, Messer, Dolch 2181.
midden, mitz mitten 2474. 2476.
myden, dat, die Scheu, das Meiden, Unterlassen; sunder myden ohne Scheu, unbedenklich 1997.
mijn, dye, Liebe 2642. mynlich liebevoll, treuherzig 2827.
myslich zweifelhaft, zaghaft, unsicher 2055.
myswenden misdeuten, verkennen 3065.
moelentorn Mühlenthurm 2278.
moyt Muth 84. moedich muthig 85. gutes Muths 3147.
moriaen Mohr, Neger 204. 1395.

N

Nach, der, Nachen 170.
nae nah, Comparat. naerre 2593. Teuth. schreibt nae nah und

nae nach, hinter, in ganz gleicher Weise. 2034 wird es später, hintennach bezeichnen.
nedervall, der, Einsturz. Vor 1415. die Muthlosigkeit, Verzagtheit 2228. Niederlage 2350.
nederlegen schlichten, bewältigen, unterdrücken 2927.
nederport, dye, das Niederthor 508. s. ouerport.
neecken, sich, Prät. neyghde, neeckte, sich neigen 733. 1616. 2139.
nyt, der, die Begierde sich gegen Andere hervorzuthun, Eifersucht 579.
nytard (nithard ein hochfahrender ehrgeiziger Mensch,) eine Art von Kanonen, wahrscheinlich wegen ihrer ungewöhnlichen Wirksamkeit so genannt 1585.
nochtant dennoch 1579. 1648.
noed han ungern sehen, bedauern 1394. noede doyn ungern unfreiwillig, gezwungen thun 2108. buyssen layssen der yrre deden sy noedt ungern liessen sie mehrere der Ihrigen ausser der Stadt zurück 352.
noit Noth; groit gewalt ind heren noit Waffengewalt und durch kriegführende Mächte verursachte Drangsale 475.
nw (nuwe, nyhe) neu; ym was nyet nuw es war ihm nicht unerwartet, überraschte ihn nicht 178. Oder wäre hier an nauwe, benauwet, eng, beklommen, unheimlich, zu denken? Der Reim auf trw lässt dies bezweifeln.

O

O, och o! 272. 270.
oeuen, sich, sich befleissigen, Mühe geben 3108. (Teuth. oeffenen.)
oeuerloep, der, (der frewd) das Uebermass, die Ueberströmung 2607.
oeuermessen über die Massen 2430.
oessen s. vyssoessen.
oesterlichsch östlich; die oesterlichsche steed 2535. sind Lübeck, Lüneburg, Hamburg u. s. w. vergl. Cronica der stat Cöln, fol. 298. b. oben, 325. a.
oick auch 391.
oyrsayck, dye, Ursache 587.
oitmoedlych 2100. demoedich 2217. demüthig.
o lassij 411. s. a lassij.
olij Oel 1302.
onbyllych, ohne Grund, unnöthiger Weise 1013. wie byllich, mit Recht 987.
onlede Unruhe, Aufregung, Sorge 2225. (Teuthon. onledych, beschäftigt, in Unruhe, gehetzt.)
ordenunge, dye, die Reihe, das Gefolge 58.
off oder 2312.
offenbar, in dat offenbayr öffentlich, amtlich, feierlich 1267. 2420,
offerhande, dye, (offrande) das Opfer, Weihgeschenk 483. Vor 2817.
overgifft, dye, Uebergabe 3056.
ouergrauen (wörtlich übergraben,) von oben abgraben 1343.
ouerhouff, mit, in hellen Haufen, sich fast über den Haufen rennend 347. Teuthon. kennt nur hoip, Haufen; Reineke v. Hoffm. v. F. hôp; die Reimchr. v. Cöln houffe (zo houffe, zusammen) so unser Verf. 328.
ouerport, dye, das Oberthor 566.
ouerspyll, dat, der Ehebruch 2946.
ouertaill, dye, Ueberzahl, Menge, Fülle 450.

P

Paes, paws, Papst 54. 2778. 2840.
parck, der, die Umzingelung, der Einschluss 208.

partbij, vuyll partbij (Schimpfwort der Burgunden) fauler Haufe 394. s. katijff.

pas, mit gudem pas mit heiler Haut, unverletzt 2012. in vreydlygen pas auf den Weg des Friedens, zu friedlicher Ausgleichung 2784. waill zo pas zu rechtem Wohlsein, froh, ruhig, unbesorgt, gesund 288. 2316. 2614. gepast, vorbereitet, gerüstet 107.

pendere; o lassij vole pendere rieffen die walen wreed 411. Es ist schwierig, diese absichtlich in Kauderwälsch gegebenen Drohungen der Burgunden (walen, Wälschen) mit Sicherheit zu deuten; alassij (hier o lassij) kommt schon oben 161. vor und wird auch hier als blosser Aufruf zu nehmen sein; vole pendere kann wohl nur heissen: nous voulons vous pendre, wir werden euch hängen, wie denn auch schon gleich vorher 391. mit dem Hängen gedroht wird, was 415. zum dritten Mal vorkommt. Dies wird durch den Zuruf tradyr, verreder bestättigt, da den Verräther die Strafe des Stranges oder des Ersäufens, (drencken) trifft.

perlament, dat, die Versammlung, der Auflauf, Andrang 1166.

perseuant Herold 2718.

pyckart Bewohner der Pikardie 114.

pijff, dye, das Rohr 791. 805. pyffen pfeifen 385.

pijll, der, der Pfeil 3127. pijll ritzen Holz zu Pfeilen reissen, spalten 1118. pijlstycker Pfeilmacher 3128. Teuthon. übersetzt stycken durch stipare und dies wieder durch bestiken, samen setten, pijlstycker würde demnach heissen, wer das Eisen an den hölzernen Pfeil befestigt.

pijnen peinigen, quälen 1140. bemühen, plagen 3140.

playn, der, der Platz, Marktplatz, der ganze Umfang, auch der unbebaute Theil der Stadt im Gegensatz zu den Gebäuden und Strassen 1653.

plat floh 2042. 2296. plat halden unterdrücken, verwehren 2740.

plechseed (plechsend?) von blechen glänzen; Daher pleechizinte, schimmernd, stralend, weit hin leuchtend 977. Vergl. Schilter b. W. blechen.

plyet v. plegen, as man dye vyand plyet wie man den Feinden zu thun pflegt 406.

plunderye, dye, Beute 734. (s. ungeplundert.)

proeuen bedenken, betrachten 806.

prouande Lebensmittel 1259.

puntgyn Pünktchen. (Einleitung.) Die einzelnen Paragraphen des Gedichts, deren Anfangsbuchstaben die am Schluss der Einleitung gegebene Erklärung und den Namen des Verfassers enthalten.

puppe, dye, Schanze, Faschine 1431.

put, der, Brunnen 2486.

Q

Quaed, quait schlecht, schmutzig, gemein 419. in moede qwaydt in Aerger, in gereizter Stimmung 2398. der, Schmutz, Unrath, schlechtes Gesindel 1785. qwetzen (quetschen) verletzen, beschädigen. s. ungeqwetzet.

qwall, des wassers, die Flut, die Woge 2151.

qwellen quälen 769.

Quinom ein Haus oder Schloss, welches ehedem rheinaufwärts, auf der Anhöhe zwischen Grim-

linghausen und Uedesheim stand 439. 2692; dass erster Ort selbst so geheissen, wie man nach Prisack der Neusser Leben und Treiben S. 125. vermuthen sollte, ist nicht anzunehmen, da Grimlinghausen nicht bloss in dieser Historie, 2530, sondern auch in der Reimchronik der Stadt Cöln, mithin im XIII. Jahrh. vorkommt. — Um den Neussern das Wasser abzuschneiden, liess der Herzog von Burgund die Erft, welche früher zur Stadt floss, abgraben und bei Quinom in den Rhein führen, was freilich hinsichtlich der Oertlichkeit schwer zu erklären ist, da die von der Westseite nach Neuss strömende Erft über eine starke halbe Stunde von der noch Quinum benannten Höhe entfernt ist und leichter bei oder unterhalb Grimlinghausen würde in den Rhein haben geleitet werden können 439. Es scheint daselbst ein römisches Kastell gestanden zu haben, denn noch jetzt kommt an der Stelle beim Pflügen oft römisches Mauerwerk zum Vorschein und es werden Münzen, römische tegulæ und andere Alterthümer daselbst gefunden. Indessen lassen aus Tuffstein bestehende Reste von Fundamenten vermuthen, dass auch im Mittelalter Gebäude daselbst errichtet wurden.

S. Quiryn, der Schutzpatron von Neuss, dem die Stiftskirche daselbst geweiht ist. Die Neusser wählen ihn zu ihrem Kriegsobersten, Bannerträger 2094. und Marschall 5. und benennen, um seine Fürsprache zu erflehen, eins ihrer Thore nach ihm 1871. S. seine Lebensbeschreibung bei Prisack, der Neusser Leben u. Treiben S. 51. — Während der Belagerung werden seine Reliquien in Procession getragen 688. 1483. Herzog Philipp v. Burgund lässt sich dieselben um 1440. zeigen. Cronika der h. Stadt v. Cöllen fol. 307. b. — Noch um 1465. befand sich sein Körper in einem kostbaren Sarkophag und man gab den Pilgern aus seinem Schädel zu trinken. J. Grimm Gesch. der deutschen Sprache I. 144. Vielleicht bezieht sich hierauf 2638, wo aus Quirin's Rubinbecher des Friedens süsser Wein verlangt wird. Es scheint von diesen Schätzen Nichts bis auf unsere Zeiten gekommen zu sein.

qwijt, los, befreit, enthoben einer S. 2690.

R

Raychen, daran, dazu gelangen, daran rühren, treffen 104. (Vergl. Teuthon. **raken, treffen.** Gemma gemmar. a. v. tangere, **roeren, raechen.**) **dat ist seer waill geracht** das ist wohl erreicht, erwirkt, getroffen worden 1066. **wye man eyrst dar an soulð raychen** wie man es erreichen sollte 1423. **dat vyll donrekloet ind stelen pijll manchen fromen rachten** manchen Tapfern würden Büchsenkugeln und stählerne Pfeile erreichen 104. S. **wircken, gewracht.**

rast, rye, Ruhe 3081. **umb gantze rast** um Ruhe, Ordnung so viel als möglich zu erhalten 294. Auch **reste** 921.

rat, rayt, der, Rath, Beschluss; **eynen rayt vinden,** einen Beschluss fassen 1115. Plural. **dye reed** Räthe 2847. **raden,** rathen; **vor an raden** zuerst einen Vorschlag machen, seine Stimme abgeben 1031.

reiden, sich, bereiten, rüsten 180. **reyde han** bereit, gerüstet sein 2076.

reysyge, der, der Vornehme, Ritter, im Gegensatz von Knecht 2855. **reysyge perd** hohe, schlanke, stattliche Pferde (procerus) 1955.

reste, dye, die Ruhe, Rast; **sich zor resten neder stellen,** (vom Pferde) absteigen um zu ruhen 921.

risch rasch, überraschend, plötzlich 135

rysen hervorgehen, entstehen (fliessen) 943.

rit s. **anrit.**

ritzen (Teuthon. **ryten**) reissen, spalten 1118.

ryuyr, der, Bach 435.

roe roh, ungereinigt 1295. 1669.

rot, dye, die Rotte 67.

rucken fortbewegen, wegschleppen 600. **tsamen rucken** zusammenlegen 1240. **vyssrucken,** ausreissen 589.

ruymen, sich, räumen 2696. sich entfernen 2680.

ruytynge, dye, Rüstung, Bewaffnung 2182. 2253.

runtlich in runder Zahl, beiläufig 1665. Oder sollte es von **ruynen,** raunen abzuleiten sein, somit dem Gerücht nach, gemäss dem was erzählt wird? Das Erste ist wahrscheinlicher, weil andern Falls wohl **ruyntlich** stehen würde.

rutter, der, Reiter 2610. Verschieden von **ritter** (miles), Mitglied des Ritterstandes 3005.

ruw, raw, der, Kummer, Drangsal 273. 2342.

S

Saeten (**saysen**) festsetzen, beschliessen 429. erwirken, zu Stande bringen 610. 770. sicherstellen 909. den Vorsatz fassen 2962.

sagen sagen 636. **ich sayn** 1023. **saegh** 923. **saigh** 1298. **sechte** 985. **gesacht** 897. **gesecht** 288.

sayten 2962. s. **saeten.**

sayt satt 167.

satersdag Sonnabend 1739.

schach st. **geschach** 131. 2262.

schayd, der, Schade 1144. 3070.

schall, der, Gerücht, Nachricht, Botschaft, Klang, Ton 98. 1609. auch **geschall** 82. 675.

schannertz ort, schanort, der, örtliche Benennung einer Feldflur unterhalb der Steine am Rheinufer bei Neuss, jetzt Schannert genannt. 2504. 2580. 2587. s. **steyn.**

scharp, scharf, gefahrvoll, bedenklich, z. B. **geverd, lucht** 1505. 1605. **scherplich** 305.

schat, der, Schatz 64. reiche Fülle 127. auch **schatz** 1208.

schauwen, schauen, sehen 250.

scheyden ausgleichen, beilegen 2189. s. **gescheit** 2928.

schiessen, schyeten schiessen. Präterit. **schoyt** 465. 2460.

schymber offenbar 2141. 2204. **schynberlich** augenscheinlich 2377.

schymp, Schimpf, Schmähung; **mallich will mich schymps erdragen,** möge Niemand mich schmähen, mir übel deuten 2654. Spott, Kurzweil 846.

schyn, der, die Aussicht, der Anschein, die Hoffnung 1029. **as**

dat was schyn wie es das Ansehen hatte, zu befürchten stand 2195. der genaeden schijn die Kundgebung, das erkennbare Zeichen der Gnade 1484. freuwden schyn machen, Zeichen, Beweis der Freude geben 1633,
schynnern erschallen, ertönen 676. 1744. (Teuthon. schynren, dynren.)
schijr alsbald, sofort 851. 929.
schyrm, dat, Schirmdach, Schutzdach unter welchem die Kämpfenden gegen die feindlichen Geschosse sicher sind 1507. Teuthon. übersetzt scherm, brytz, vuyde durch absconsorium, vmbraculum. — Man ging darunter hin und her 1562.
schijt, der, Koth, merda 2683.
schor, des rijnes, Stelle wo das Rheinufer im Abbruch liegt 2594.
schuffiren (enschumphieren, disconficere) beschädigen, Niederlage bereiten. Vor 516. 716. Vor 923. (Reimchronik der Stadt Cöln 3764. 4812. 5027.)
schuppe, dye, Grabscheid, Spaten 3141.
schuwen scheuen 1966. Partic. geschuwet 514. dat, das Scheuen, die Scheu 238. 1041.
sede, dye, Sitte, Gewohnheit 421.
segh, dye, der Sieg 2091.
serpentyne, wird noch neben slange, Feldschlange, leichte, dünne Kanone zum Felddienst, genannt; beides scheint indessen dasselbe Geschütz zu bezeichnen 470. 471.
setten, Prät. sat, setzen, aufstellen 1444.
sijdtwere, Seitenwehr, der zur Seite angebrachte Schutz 1541.
syecke, dye, (sich, sig, gasig, siki, seicht) die niedrige, sumpfige Stelle 2851.
syn, dat, Sehen, Aussehen, Ansehen 218.
syn, der, Sinn; mit synnen bedächtig, sinnig, mit Besonnenheit 2037. sy quamen zu manchen synnen sie verfielen auf allerlei Gedanken 2308. mit synne mit Vorsicht, Besonnenheit 2302.
slaepen, dat, Schlafen, die Versäumniss 185. geslayffen 2446.
slange, dye, Feldschlange 192. 471. S. serpentyne.
slechts gänzlich, durchaus, schlechterdings 2477.
sluyse, dye, Schleusse 2021.
sluyssen (sluyten) beschliessen 2424. z. B. eyn katze zo drijuen an einen Mauerbrecher vorwärts zu schieben 1168. Einschliessen, besetzen, z. B. eyn bolwerck 1488. an sich sluyssen in Besitz nehmen 136. buytten sluyten, ausschliessen, heraustreiben 2676.
smacheit, dye, Schmach, Schmähung, Unglimpf, Schimpf 2214.
smelich verschmähend, (versprechens) mit Unwillen zurückweisend 2215. (ringor.)
smachen Part. gesmacht schmekken 1184.
smeed, der, Schmied 1121.
so da doch, so lange 2193.
sorchlich bedrohlich, bedenklich, gefährlich. Vor 2035.
spalden spalten, in zwei Theile zertrennen; der gespalden wall, der durchschnittene, getheilte Wall 2030.
spijt, der, Spott, Hohn 418. 715. 2406. 2682. spijtelich spöttisch, höhnend 386.
spraych halden vp genayd Unterhandlung zur Uebergabe (auf Gnade oder Ungnade) anknüpfen 2061. Vor 1345. — zor spraichen stain sich freund-

lich besprechen 2812. **sich zor sprachen ghenen yet** sich auf eine Unterhandlung einlassen 1355.
sprung, der, die Quelle 434.
staden, syn van, im Stande sein, vermögen 2992.
staket, dat, Gitter, (Fallgatter) 553
staynd, der, Stand 1005.
stayt, dye, der Schmuck, das Gepränge 2744. 2753.
steyn, in den Steinen heisst noch jetzt eine Stelle am Rheinufer in der Gegend von Neuss 2381.
steynbusse, dye, ein Geschoss, aus welchem Steine oder Steinkugeln geworfen wurden 471.
steytlich, stäts, unaufhaltsam 777.
steckspoell leggen, ein Stechspiel, (vor 1605. Turnier veranstalten 1644. **spoell** st. **spyll** ist hier, so wie **breicken, steicken** 1637. nur gebraucht, um den fremden Dialekt der Feinde zu bezeichnen.
stelen stählern 1161.
stellen bestellen, Anstalt treffen 518.
sterckt, dye, die Stärke, Kraft 2352. So noch im Niederd. die Stärkde, die Dikde, die Längde, die Höhde, st. Stärke, Dicke, Länge, Höhe.
steultzlich 718. s. **stoult.**
stijff starr, störrig 2854. fest, unerschütterlich 1574.
styllongh, dye, das Sperren, Lautlosmachen 691. — **styllen** beilegen, ausgleichen 2873. **sich der rede,** schweigen 56.
stortzen (vyssz-) ausschütten, von sich geben, vergiessen 714. Part. **gestort** 3051. s. **bloitstortzung.**
stouben, stouven, Prät. **stouff,** stieben, stauben 330.
stoult hochgemuthet, stattlich 3075. **steultzlich** in kecker, hochfahrender Weise 718. 1188.
strack starr, streng, entschieden, unbiegsam 44. 242, **stracks** sogleich, unmittelbar 2510.
strengh festen Sinns, mannhaft 557. **strengen** 1526. scheint nur des Reims wegen gebraucht.
strijt, der, der Streit, Kampf 977. **strijden** Prät. **streyt** kämpfen 979. **strijtkatz,** s. **katz.**
strunt, der, Koth, Unflat 2672.
stuck, dat, Stück 445. 1559.
stucken, stuycken (im Reim auf **gebrucken**) stauen, stauchen, hindern, aufhalten 1602. 3028. Dagegen scheint **gestuckt** 669. von **stugge,** was nach Teuthon. **wreet, stuyr,** mithin hart, unempfindlich bezeichnet, hergeleitet werden zu müssen; **vyt der stat syn zwen gefeylycht ind ouch dar to gestuckt** würde demnach sagen: man gab Zwenen aus der Stadt freies Geleit (und Raum?) man sprach ihnen Muth, festen männlichen Sinn zu (um den Feinden ihre Todten zu den Gräbern hinzuschaffen.) Als Reim steht freilich **geruckt** (gerückt), was allerdings bei **gestuckt** (gestückt) wieder auf Stück schliessen lässt. Das Wort wird aber in diesem Sinne schwer nachzuweisen sein. — Am Niederrhein heisst Stück auch der Imbiss (etwa Butterbrod, Käse, Bier, u. s. w.), der den Arbeitern auf das Feld mitgegeben oder hinausgeschickt wird. Könnte dies hier Anwendung finden, so wäre die Deutung: man versah zwen Männer mit freiem Geleit und den nöthigen Lebensmitteln etc. (**stoken,** Teuth. **staiken, stacken,** stochen, incitare, scheint nicht hierhin zu gehören.)

subtijlheyt Schlauheit, List, Kunstfertigkeit. Vor 2376. 2015. Es wird ganz im Sinne von behendicheit gebraucht. — subtijlich vorsichtig 1488.

suysen sausen 2022.

sun, dye, Sonne 240. Teuthon. dye sonne.

sust (sus) in dieser Weise 2035.

swayr schwer, mit Mühe, Anstrengung, Sorge; sy gyngen der bolwerck waren swayr sie gingen, die Bollwerke sorgfältig (mit schwerem Herzen?) zu bewachen 1490. sware jacht wilde Verfolgung 1811. sweerlich schmerzlich, bitter 2940. in grosser Noth 1826.

T

Tayll, dye, Rede, Erzählung, das Gerücht; zu hoeren nae der vyand tayll dem Gerede, den übermüthigen Worten der Feinde Gehör zu geben 2060. S. getall.

tantell, der, das Säumen, Zögern, Trödeln, Tändeln 1157. Teuthon. sagt: hamplen, twisten, schelden, tanteln, rixari, obiurgari etc., mithin hadern, zanken, was aber fern zu liegen scheint.

tarissen das Französ. tarisser, trocken legen, Wasser ableiten, etwa Quellen, Bäche abgraben 499. Es steht auch als Substant. Kribbenwerk, Ausfüllen sumpfiger Stellen durch Faschinen 543.

tauwen (zauen) eilen 747. 1329.

teychen, dat, Zeichen 2607.

tente, dye, das Zelt 140. 744.

tfij pfui! 2672.

tgaen entgegen 780.

then is, then was st. et en is, et en was da ist, war 1682. 2310. 3066.

ther st. to der zur 461.

tyr 268. s. gude tyr.

tiessen zusammengez. aus te (zu) diessen 2432.

to, tzo zu 317. tallre vart zu jeder Zeit 1269.

toll, der, Zoll, daher dye tolportz 319. Auch zoll 3018.

toernoessz (tournoys, livre tournoys?) Wenn hier nicht schwere Münzen, Medaillen, gemeint sind, mit denen der Kaiser die Stadt beschenkte, so wird irgend ein Zollrecht, turnos, sei es nun Wegegeld, Accise oder dergl. zu verstehen sein, wie davon Scherz Gloss. b. W. turnos mehrere Beispiele anführt 3019. Das Recht, eigene Münzen zu schlagen, ein Münzregal, wird ihr ausserdem noch verliehen 3024.

tortsche, dye, Fackel, Laterne auf hohem Stabe 2517.

tortijse, dye, (tortisa, tortse, torteis, tortix, tortitius, intorticium) ist entweder dasselbe was tortsche, oder jedenfalls eine Art von Windlicht, Fackel, hoher Leuchter, um Theerkränze und dergl. darauf anzuzünden 2517.

traede 886. s. draede.

treffen, myt einem, zusammentreffen. Vor 2691. Partic. getrefft 1216.

trefflich kühn, unerschrocken, in furchtbarer Weise 2529.

trenen (tranen?) 811. s. entreenen.

troin, der, Thron 2767. Ein Gerüste auf oder vor einem Altar oder Reliquienschrein, um Lichte darauf anzuzünden 1866. 1994.

trossen zusammenpacken; man sach yt malch zor letzen trossen man sah Jeden es (das Fleisch) für die Wachposten zusammenpacken 1294.

troyst, der, der Trost, das Vertrauen; **eyn vrysch troyst wart geslossen** man fasste neue Zuversicht 2065. 2086. **troystlich,** getrost, wohlgemuthet, hoffnungsvoll 68. Vor 2691. den Muth frisch erhaltend 1823. **troesten,** ersetzen, ausgleichen, für einen Verlust entschädigen. Vor 1795.

trotzlich mit Trutz 779.

trw treu 177. **dye truw** die Treue 1795. 2366. **trouwlich,** treu, getreulich 2361.

trumpette, Trompete. Unser Verf. sagt **trumpetten slain** 1091. 1201. doch auch **trumpetten blasen** 1742.

tuyscher, der, Aufschneider, Betrüger, Lügner 409.

tumeler eine Wurfmaschine, um Steine oder grosse Kugeln zu schleudern 304. Scherz kennt **tumbraer, tumeler, tummel, tumerle, tummer, tummerer** und erklärt es durch machina bellica. Das Werfen aus demselben wird schiessen genannt 819. 823.

zemen gelingen, gestattet, erlaubt sein 1549.

zusten 2219. Ist dies ein Beiwort, wie wenn stände **mit worden soeten**; oder ein Zeitwort, so viel als duschen, verdutzen, beschwichtigen, beruhigen? — Mir ist wahrscheinlich, dass ein Schreib- oder Druckfehler eingeschlichen und **grusten,** grüsste, zu lesen ist; **tuschen,** vertuschen, beschwichtigen, liegt noch weiter ab und hat überdies mehr die Bedeutung von überlisten, täuschen.

U

Umber immer 587. 3124.

vmbgrauen in ein anderes Bett leiten, die Richtung ändern 436. (Das **vmb** hat hier den Ton, wie in den Worten umgestalten, umkehren, umwerfen.)

vmbtrint (auch **vngeuerlich**) beiläufig, ungefähr. Vor 153.

vnbescheyden unentschieden, unausgeglichen, nicht beigelegt 2193. Vergl. **gescheit** 2928. **gescheyden** 2210. **scheyden** 2189.

vnderstechen mischen, wechseln lassen (interponere) 1649.

vnderwijsen, unterrichten, kundgeben, verrathen 949.

vnerueert unerschrocken, keck 408. s. **erueer.**

vngelackt ohne Fehl, Mangel, Ausfall 1123. S. **lack.**

vngereck Nachtheil, Dürftigkeit 3149. S. **gereck.**

vngeplundert ohne grosse Bagage, Gepäck, Reisezeug u. s. w. 235. **plunder** kommt noch bei spätern Schriftstellern ohne die nunmehrige unedle Bedeutung vor. Vergl. **plunderye.** — **vngeplundert, der wapen slechte** sagt daher, sie zogen aus ohne grosses Gepäck und Reisezeug und mit schlichten, schmucklosen Waffen. Oder sollten, wie Aeneid. XI. 594. arma inspoliata, die vollständigen, unbestohlenen, nicht veruntreueten Waffen gemeint sein? Wollte man die Deutung: ohne zu plündern, ohne Beute zu machen, vorziehen, so würden sich dazu V. 1059. u. 1769. Parallelstellen finden, wo **vngespayrt,** ohne zu sparen, steht.

vngeqwetzet unverletzt, unbeschädigt. (von **quaed**) 2124.

vngesondert, ohne Wahl, Unterschied, Ausnahme; der Reihe nach 1958. ohne Umstände 1109.

vngeſuyn ungesehen, unentdeckt 1386. — Diese Form braucht der Verf. nur dies eine Mal, wahrscheinlich wegen des Reims auf nuyn. — Teuthon. kennt sie b. W. visus, würde aber den Reim auf nuyn nicht gelten lassen, da neun in seinem Idiom negen, neghen lautet. Der Verf. schreibt ausserdem ſyen sehen 1238. 2000. ſach 137. ſaeg 2385. geſyen 2425. Ebenso andere niederd. Schriftsteller des XV. Jahrh. die Reimchronik der Stadt Cöln ſein 4607. 4613. ſag, ſaich 869. 894. geſein 2646. Die Cronica van der hilliger stat van Cöllen (1499.) ſien Fol. 274. Z. 8. ſag Fol. 275. Vorl. Z. geſyen Fol. 348. Z. 12. v. u.

vnraſt Unruhe, Sorge 3071.

vntfangen empfangen 1087.

vntlucken mislingen 2478.

vntreynen verunreinigen, besudeln 2673.

vntſleyſſen öffnen, aufschliessen 187.

vntſoncken (vntſincken) in weer ind moyt Wehr und Muth sinken lassend, aufgebend 1809.

vntwecken, rayt, guten Rath angeben, auffinden 2054.

vntwinden entfalten, entrollen 242. 1704.

vnuermeſſen bescheiden, zufrieden 2568.

vnuerſyentlich unversehens, zufällig 2554.

vnuerwyſſen ungerügt 2057. vnuerwyſſen den getroeſten idt wart dair ſuydweſt ind oeſten ohne dass die, welche gutes Muthes und Willens waren, ein Vorwurf träfe, blies da in der Stadt der Wind aus Süd-West und Osten (wurden die verschiedensten Meinungen geltend gemacht.) verwyſſen, werwijten, zum Vorwurf machen, rügen.

vpboyren aufheben, in die Höhe halten 2403. (beuren)

vpfartzdach Himmelfahrtstag 2492.

vplouff, der, der Auflauf, die Meuterei 2193.

vproyr, dye, der Aufruhr. Vor 2175.

vpſatz, der, Plan, Vorsatz, Absicht; mit vpſatz in der Absicht, mit dem Vorsatz 315. 2000.

vre, die Stunde (hora) 824.

vyſſz, vyt, aus 954. bis zu Ende 2835.

vyſſlayſſen, ſich, sich befreien, ausbrechen aus dem Gefängniss 2008.

vyſſzoeſſen ausschöpfen, ablassen, abfliessen lassen 704. (oeſſe Wasserfall, stillicidium). So in der Cronica der h. Stat van Coellen, fol. 198. b. Bischof Conrad hält seinen Schatz für vnuerzeirlich vnd vnuyſſoeſlich.

V F

Vayck (vaecke) oft 824.

val, Fall, Unglücksfall, Geschick; jamers val beklagenswerthes Geschick 910. ſweerlich vall schweres Unglück oder ein verderbliches Eindringen 2048. vallen sich stürzen 2113. vielt ereignete sich 372.

valden beugen, kurz zusammenlegen 1340.

vair, dye, Gefahr 859.

vayrlich 2948. veyrlich 1214. gefährlich, auflauernd, auf Nachtheil sinnend.

falekant (falikant, falikantig) falsch, treulos; aen falekant ohne Falsch, Arglist, als redliche Freunde 233.

vart, dye, die Fahrt, Gelegenheit, das Unternehmen; **tallre vart** bei jeder Gelegenheit 1269.
vat, dat, Fass 1444. 2663.
feell, der, Fehler, Mangel 245.
veylych sicher, ungefährdet, unter sicherm Geleit 227. **feylygen** sicheres Geleit geben 669. (**veyligt ort** locus sacer, asylum, immunitas.)
fell schrecklich, grausam 179. 682. gefährlich 2145.
vellen fällen, abbrechen 1246. schlachten 1660.
ver aus der Ferne, fernhin 2520.
verachten geringschätzen, vernachlässigen 778.
verbaegen (**bae, baga**) Zögern, Widerwillen, Widerstreben 1680. 2884.
verbeyden (**biten**) zögern, warten; **niet lang en douch verbeydet** wörtlich: es taucht nicht lang zu warten 576. **uwer willen wyr verbeyden** wir harren eueres Willens, Befehls 602.
verblijt (**blijd**) erfreuet, fröhlich, gutes Muths 248. 1756. **verblijden** erfreuen 1864. 1286.
verbolgenheyt Hass, Feindschaft 2218.
verderuen zu Grunde richten 1347.
verdoin aufwenden, opfern, verthun 1784.
verdraeg, der, die Verabredung, der Beschluss 969. 2080. 2560. **verdraegen** beschliessen übereinkommen 2323.
verdreyten Prät. **verdroit** verdriessen 2688. **verdriet, der,** Verdruss, Kummer, Noth 398. 1552. 2154. 3047. **bylch hedt mans wayll verdrossen** leicht hätte man darüber den Muth sinken lassen können 829.
verfang, der, zo verfange bringen zu Stande, zu Wege bringen 1430. **mit starcken verfang** unter schwerer Strafe, Verantwortung 2729. **verfangen** unternehmen, versuchen, anfangen 1441.
veruerlych (**vervaarlyk**) schrecklich, fürchterlich 579. 835. 1535. s. **erueer.**
vergadern, sich, sich verbinden, zusammenfinden, anhäufen 420. 2657. sammeln 2663.
verlayssen, entlassen, herauslassen 1407.
verheuongh, dye, die Erhöhung, Erhebung 692.
verleenen verleihen 2. 614. 2090.
verloesser, der, Erlöser, Befreier 2984. **verloesen** vor 2591. **erloesung** 2606. 2621.
verlouffen, idt had sich dayr verlouffen es war (im Verlauf der Zeit) dahin gekommen 1305.
verluyssz, dat, der Verlust 1535.
vermyrcken merken, spüren, gewahr werden 2792.
vermoegenheit, dye, Macht, Kraft 2918. 2924. 3061.
verqwisten verschwenden, vergeuden, vernichten 548.
versyen, Prät. **versaeg,** ersehen, entdecken 2051.
versonnen besonnen, verständig 2187.
versprechen, dat, Gerede, Lästern, Schimpfen 2215.
versucht erfahren, vorsichtig 1107.
verwachten erwarten 2714. vergl. 2412.
verwend (**erwend**) erwähnt 1323.
verwinnen überwinden, aussöhnen, beschwichtigen 2218. verwinden 3099.
verzoulden zu Sold geben, an Besoldung aufwenden 1788. Vor 3060. 3091.
vesten befestigen, verschanzen 181. **dye veste** die Befestigung 464. das Gefängniss 221.

fijn (Teuth. fyn optime) auf das Beste; fijn in mode halden, ungeschwächten, hohen Muths erhalten 2636.
vyr, dye, die Feier, das Fest 1834.
firpelij Betrug, Arglist 2627. Teuth. verpelye.
visyeren darstellen, ausmalen, schildern 798.
vlelich flehend, versöhnend, beschwichtigend 2216.
vlemynck Flamländer 602.
vlij, dye?, scheint von vlyen, vlyhen, fügen, zusammenfügen, einigen, componere abgeleitet werden zu müssen, und daher Sühne, Ausgleichung, compositio zu bezeichnen. S. Teuth. und Reineke Vos von Hoffmann v. F. b. W. vlyen, vlyhen. Im spätern Niederdeutsch ist vleijen, schmeicheln, liebkosen, vleijer Schmeichler, vleijery, gevley, Schmeichelei; eyn vreydsam vlij 2622. würde demnach eine friedliche Ausgleichung, gütliche Versöhnung bezeichnen. vlij für eine blosse Abkürzung von vlijde oder vlijhe, Zuflucht zu nehmen, scheint bedenklich und würde hier keinen Sinn haben.
vlijt (vlijsſʒ) Fleiss 430. das Bestreben, der gute Wille 2998.
vlieten, Prät. vloyt, fliessen 432.
vlocken Fluch, Unheil bringen 422. der vloyck 425.
voderunge Fütterung. Vor 153.
vole 411. s. pendere.
foerd (voirt, vort) dye, die Fuhrt, seichte Stelle (Schleichweg) 2665.
vort fortan, von nun an 1015. vortme fortan 2243. vortbas weiter 2830.
vort, dye, Furcht 1836. in godes vort in ängstlicher Erwartung dessen, was Gott senden würde 2379. Doch möchte hier wohl vodes vort zu lesen sein.
vrede, vreid, vrydde, der, Friede 2637. 2648. 2932. 2937. Waffenstillstand 665. Vor 2715. vnfrede Krieg 2935. vredygen, versöhnen, beschwichtigen, schlichten 2362. 2856. vreydsam friedlich, ruhig 2622.
frembd, neu, ungewöhnlich; fremde saycken, unerhörte, seltsame Dinge 1460.
freulich wie es wackern Frauen gebührt 623.
vrij frei 3029. des modes wohlgemuthet 2605. unumschränkt 2617. keysers vrij so frei, mächtig wie der Kaiser 3099. vrijen freigeben, privilegiren 3031.
vroych frühe 1859.
from tüchtig, tapfer, ehrenwerth, wacker 97. 104. fromlich 1105. 1110. froemen (vromen, frumen) sich, eindringen, sich hineinbegeben 1178.
fuegen, nöthig, angemessen sein 3152. verfügen 2802. byfuegen übergeben, darreichen 2993.
vuyr Feuer, Heitzung 1254. fuyren mit Feuer umgeben; gefuyrde pijll mit brennbarem Stoff umwundene Pfeile 820.
vuld, dye, die Fülle, der Ueberfluss, 3114. in der sunder (viell. besser sunden) vuld, in dem grossen Haufen der Sünder, (in dem Wuste, Uebermass der Sünden.) Ob das d dem vul (die Fülle, oder die Fäule, Fäulniss?) nicht wie das t dem sterckt möchte angehängt sein?
vur gegen, zum Schutz 2297. früher, vorhin, oben 699. 701.
vurgeroyrt obenerwähnt 355.
vurgeschreuen obenangeführt, eben-

genannt 805. vurſʒ hat dieselbe Bedeutung. Vor 153.

vurtradt, der, Vortritt, erste Angriff 560.

W

Wachten eyner ſ. warten, abwarten 2412. Vergl. verwachten.

waege, dye, die Wage, die Schwebe, der schwankende, gefährliche Zustand 871.

waydt, dye, der Werder, die Flussinsel 136. 176. 179. 191. die Weide 374. auch dat werde 1469. wertgen kleine Insel 1456.

waicken Part. gewackt wachen 550. 1980. waycke, dye, Wache 1988.

wale wälsch 412.

wall (wayl) wohl 99. wiewohl, obgleich 2612.

wali 2438. scheint verdruckt st. wall, wail.

wandel, der, die Veränderung, der Wechsel; dodis wandel Uebergang zum Tode 16. auch wander, Schwanken, Zaudern 2267. wandeln thätig sein, verkehren 2794.

wander, der, der Verkehr, das Treiben, Benehmen; geleufflich wander ehrliches, vertrauendes Benehmen 2737. wandern gaen spaziren gehen 2384.

wapen ind vmber wapen! Ausruf, etwa Feuer und Schwert über den! 587.

wart wärts; zo ſtat wart, stadtwärts, zur Stadt hin 751.

warten warten, zurückblicken 186. berücksichtigen 1334.

waſſ Wachs 3039. In rothem Wachs zu siegeln war ein Vorrecht souverainer Fürsten und freier Städte; waſſkertze Wachskerze 1865.

waſſdom dat, das Wachsen, Uebertreten des Wassers 1450.

watouw der englische Ausruf what ho! Holla! Heda! 888. 1620.

wech, der, der Weg; vp manchem wech in mancherlei Weise, nach verschiedenen Richtungen 2276. vp den wech brengen bewegen, vermögen etwas zu thun 1362.

wech, dye, Woche 2576. 2652.

weder wieder 1086.

wegen bewegen 1194.

weldig gewaltig 2631.

wenden abändern 1888. wederwenden zurückkehren 2130. ſy — branten in dem her eer ſy dair wanten dry ſlangen by des waſſers klyff brachten ſy. Diese Stelle ist zweifelhaft. Entweder: sie legten in dem Heere (an den Zelten) Feuer an und brachten, ehe sie von da zurückkehrten, drei Feldschlangen an das Ufer; oder: ehe man es dort wähnte, merkte, von wenen 1902.

wer weder 87.

wer 634. weir 649. die Wehr, Vertheidigung; mit ſcharper wer mit scharfen Waffen 2898. eyn weyrlich ſtant ein harter Vertheidigungsstand 875.

weerlich wahrlich, in der That 2320. weyrlich 2485.

werd würdig, ehrfurchtsvoll 2324.

werck, dat, die Arbeit; zo werck ſitzen hayn in Thätigkeit gesetzt, beschäftigt haben 1117.

wertlich grossartig, ungeheuer 603. Es könnte auch für werentlich, anhaltend, endlos stehen.

weruen mit dem accusat. sich bewerben, zu erlangen suchen 156. 687. 1046. Prät. wurf 170. Imperat. wyrff 2633. wyrff an got erwerbe bei Gott, s. inweruen.

wij wir 2630.

wicht, der, bloisser wicht hergelaufener, waffenloser Geselle, Landstreicher. Vor 153.
wygen (Teuth. **weghen**) wägen, abwägen 482. und wiegen, schwer sein. Prät. **weych** wog 486.
wicken, wychen weichen 339.
will, dye, Weile, Frist 817. **zo guder wylen** frühzeitig genug 3128.
wyrdigh würdig 2743. **syn wyrdicheit** seine Hochwürden 2746.
wyrff Imperat. v. **weruen** 2633.
wircken, wercken, Prät. **wracht, wrocht,** Part. **gewracht,** wirken, bewirken, erstreben; **myt vlijt wart dat gewracht** das wurde durch Anstrengung erreicht, bewirkt 430. **myt schussen wart na Nuyssz gewracht** durch Schüsse wurde nach Neuss gezielt (gewirkt) 494.
wijssz weise, klug, erfahren 42.
woicker, der Wucher 2947.
wreed wild, grausam, unmenschlich 412. 419. **wreytlich (vreyschlich, vreselick)** mit Ernst, Anstrengung, Erbitterung 1837.

Z

Zauwen, sich, eilen 1329. auch **tauwen** 747. (Teuth. **touwen.**)
zeychen (teychen) Zeichen; **sent Quiryns zeychen** zu Ehren dieses Heiligen geweihte Pfennige, Bilder oder Kreuze 2814. 2822.
zemlyg geziemend 2724.
zeuldener Söldner, Soldat, vor 222. Vergl. **verzoulden.**
zijt, dye, Zeit. **dorch dye zijt** von Zeit zu Zeit 416. 2684. so auch **dorch den dach** von Tag zu Tage 1314.
zoppe, dye, Suppe 1952.
zowers in die Queere, mitten durch 2030.
zweyuart Zwist, Spaltung 2056.

Wierstraat, Christian,

Des Stadt-Secretarius Christianus Wierstraat Reimchronik der Stadt Neuss zur Zeit der Belagerung durch Karl den Kühnen, Herzog von Burgund nach dem Original-Druck von 1497

Köln 1855